

Jahresabschluss und Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA

zum 31. Dezember 2013

Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA	2
Zukunftsgerichtete Aussagen	59
Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA	61
Gewinn- und Verlustrechnung Drägerwerk AG & Co. KGaA 1. Januar bis 31. Dezember 2013	61
Bilanz Drägerwerk AG & Co. KGaA zum 31. Dezember 2013	62
Entwicklung des Anlagevermögens Drägerwerk AG & Co. KGaA	64
Anhang der Drägerwerk AG & Co. KGaA	66
Organe der Gesellschaft	88
Wesentliche direkte und indirekte Beteiligungen der Drägerwerk AG & Co. KGaA	94
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	99

Mögliche Rundungsdifferenzen können im vorliegenden Finanzbericht zu geringfügigen Abweichungen führen.

Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA

Die Dräger-Aktien

Im Jahr 2013 wurden auf vielen Aktienmärkten neue Rekordmarken erreicht. In Deutschland übertraf der DAX erstmals die 9.000-Punkte-Marke. Auch die Dräger-Aktien erreichten im Laufe des Jahres 2013 mit 89,64 EUR bei den Stammaktien und 106,60 EUR bei den Vorzugsaktien neue Höchststände. Auf Jahressicht betrug die Kursentwicklung der Stammaktien +35% und +24% bei den Vorzugsaktien.

POSITIVES JAHR FÜR DEN AKTIENMARKT¹

Zu Beginn des Jahres beruhigte sich die Lage an den europäischen Finanzmärkten, da in den USA Ende 2012 doch noch ein Kompromiss im Haushaltsstreit zwischen Demokraten und Republikanern gefunden und so ein Sturz von der Fiskalklippe vermieden wurde. So stiegen der DAX und TecDAX zunächst über den Jahreswechsel hinaus weiter. Nachdem der DAX zum Jahresstart bei 7.779 Punkten lag, nahm er Anlauf auf ein neues Rekordhoch, das bisher bei 8.106 Punkten gelegen hatte. Auch die Schuldenkrise in Zypern, die sich im Verlauf des März zuspitzte, konnte die begonnene Rallye der Aktienmärkte nur kurzzeitig unterbrechen. Schon kurz darauf, im Mai, notierten DAX und TecDAX auf neuen Allzeithochs. Nachdem jedoch im Juni die Fed eine zukünftig restriktivere Geldpolitik angekündigt hatte, kam es erneut zu Unsicherheiten bei Anlegern und die Indizes fielen kurzzeitig wieder deutlich. Das zweite Halbjahr war durchweg von einer freundlichen Aktienentwicklung geprägt. Unterstützung kam erneut von der Europäischen Zentralbank, die Anfang November die Geldmarktsätze auf ein neues Rekordtief senkte.

Der DAX erreichte im Dezember mit 9.589 ein neues Allzeithoch und schloss zum Jahresende etwas darunter bei 9.552. Der TecDAX beendete das Jahr mit einem neuen Allzeithoch bei 1.167 Punkten. Die Jahresperformance des DAX lag somit bei 25% und die des TecDAX bei 41%.

KURSENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN

Nachdem die Dräger-Stammaktien und die Dräger-Vorzugsaktien beide auf ihren Jahrestiefstkursen von 57,00 EUR bzw. 76,90 EUR eröffnet hatten, legten die Notierungen in den darauffolgenden Wochen stark zu. Besonders deutlich stiegen die Dräger-Aktien in den Tagen nach der Bekanntgabe der vorläufigen Geschäftszahlen am 22. Januar 2013, die besser ausfielen als ursprünglich erwartet. Am 14. März schlossen die Vorzugsaktien erstmals bei einem Preis über 100 EUR.

Die ausgeprägten Rückschläge der Vergleichsindizes DAX und TecDAX im April und Juni führten auch bei den Dräger-Aktien zu vorübergehend sinkenden Kursen. Trotzdem entwickelten sich beide Aktiengattungen im ersten Halbjahr überaus positiv und deutlich besser als die Vergleichsindizes. Die Dräger-Stammaktien notierten im Mai mit 89,64 EUR auf einem Allzeithoch und die Dräger-Vorzugsaktien wenige Wochen später, im Juli, mit 106,60 EUR ebenfalls.

Im dritten und vierten Quartal konnten die Dräger-Aktien mit der starken Entwicklung des DAX und TecDAX nicht mithalten und verloren zunächst sogar an Wert. Der Kursrückgang dauerte bis Anfang November. In den letzten Wochen des Jahres stiegen die Notierungen jedoch wieder in einem allgemein freundlichen Börsenumfeld an. Die Dräger-Stammaktien schlossen das Jahr mit 77,00 EUR und die Dräger-Vorzugsaktien mit 94,92 EUR. Das entspricht im Jahresverlauf einem Kursplus von 35% beziehungsweise 24%.

¹ Aktienkurse und Indexstände zu Tagesschlusskursen auf dem Handelssystem XETRA der Deutschen Börse AG.

ENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIE UND WICHTIGER INDIZES ZUM 31. DEZEMBER 2013

	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
Dräger-Stammaktien ¹	35 %	54 %	–	–
Dräger-Vorzugsaktien	24 %	55 %	262 %	104 %
DAX	25 %	38 %	99 %	141 %
TecDAX	41 %	37 %	130 %	116 %

¹ Die Dräger Stammaktien sind seit 2010 an der Börse notiert.

BASISDATEN ZU DEN DRÄGER-AKTIE

	Stammaktie	Vorzugsaktie
Wertpapierkennnummer (WKN)	555060	555063
ISIN ¹	DE0005550602	DE0005550636
Börsenkürzel	DRW	DRW3
Reuters-Symbol	DRWG.DE	DRWG_p.DE
Bloomberg-Symbol	DRW8	DRW3
Haupthandelsplatz	Frankfurt / Xetra	Frankfurt / Xetra

¹ International Stock Identification Number

STABILE AKTIONÄRSSTRUKTUR

Das gezeichnete Kapital ist in Stammaktien und Vorzugsaktien eingeteilt.² Die Stammaktien sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 71,59 % der Familie Dräger zuzurechnen, 28,41 % befinden sich im freien Handel (Freefloat). Rund 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehalten. Die Gesellschaftsanteile der Dr. Heinrich Dräger GmbH sind im Wesentlichen im Besitz von Mitgliedern und Gesellschaften der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte in der Hand der Familie Dräger liegen. Darüber hinaus halten Mitglieder der Familie Dräger selbst rund 4,40 % der Stimmrechte, wodurch sich der Stimmrechtsanteil von insgesamt 71,59 % in Familienhand ergibt. Die Stimmrechte der Dr. Heinrich Dräger GmbH sind aufgrund gesellschaftsinterner Regelungen mehrheitlich der

Stefan Dräger GmbH zuzurechnen, dessen Gesellschafter Stefan Dräger ist.

Die Norges Bank (Norwegische Zentralbank), Oslo, Norwegen, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Drägerwerk AG & Co. KGaA am 11. September 2013 die Schwelle von 3 % überschritten hat und zu diesem Tag 3,49 % (entsprechend 354.746 von insgesamt 10.160.000 Stimmrechten) betrug. Die Stimmrechtsmitteilungen werden auch auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Die stimmrechtslosen Vorzugsaktien sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 100 % im freien Handel (Freefloat). Zudem sind sie im Aktienindex TecDAX der Deutschen Börse AG enthalten.

² Siehe Textziffer 13 im Anhang

Eine im März durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur (Stamm- und Vorzugsaktien) außerhalb der Familie Dräger ergab einen Anteil von institutionellen Investoren aus Deutschland von gut 21 % des Grundkapitals. Aktionäre aus USA und Kanada hielten zu diesem Zeitpunkt ungefähr 14 % und Aktionäre aus Großbritannien und Irland ungefähr 12 % der Dräger-Aktien. Etwa 38 % befanden sich im Besitz von institutionellen Investoren aus den übrigen Ländern Europas. Der Privatanlegeranteil lag bei rund 9 % des Grundkapitals.

AUSGABE NEUER VORZUGSAKTIEN

Wir haben im dritten Quartal 200.000 neue, auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) aus bedingtem Kapital ausgegeben. Die Ausgabe der neuen Vorzugsaktien erfolgte in Erfüllung der Ansprüche der Inhaber der im August 2010 ausgegebenen in Optionscheinen verbrieften Optionsrechte. Weitere Aktienoptionen auf insgesamt 1.050.000 stimmrechtslose Vorzugsaktien sind noch ausstehend. Die Aktienoptionen haben eine Laufzeit bis zum 30. April 2015.

NEUES MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Im April haben wir ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm auf Basis der Vorzugsaktien gestartet. Mit diesem Programm möchten wir erreichen, dass sich unsere Mitarbeiter noch stärker mit dem Unternehmen identifizieren und sich ihm verbunden fühlen. Zudem wollen wir das Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeiter für den Unternehmenserfolg sowie ihr Interesse an der Unternehmensentwicklung weiter fördern.

Das Programm startete in Deutschland und soll mittelfristig, soweit rechtlich zulässig, möglichst viele Mitarbeiter weltweit erreichen. In der ersten Durchführung 2013 haben die Mitarbeiter für je drei selbst erworbene Vorzugsaktien eine Bonusaktie erhalten. Die Bonusaktien erwarb das Unternehmen im regulären Handel an den Börsen. Insgesamt hatten konzernweit 1.154 Mitarbeiter

im Durchschnitt rund 18 Aktien gekauft, in Summe 20.541 Aktien. Dräger steuerte hierzu 6.847 Bonusaktien bei. Im Jahr 2014 ist nicht geplant, das Beteiligungsprogramm anzubieten.

DIVIDENDE³

Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin wird gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 9. Mai 2014 eine Dividende von 0,83 EUR je Vorzugsaktie und eine Dividende von 0,77 EUR je Stammaktie vorschlagen. Die Ausschüttungsquote würde dadurch bei 15,1 % des Konzernjahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber liegen.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA plant, die Eigenkapitalausstattung mittelfristig auf 40 % der konsolidierten Bilanzsumme zu erhöhen. Bis diese Eigenkapitalquote erreicht ist, beabsichtigt der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin, 15 % des Konzernjahresüberschusses (abzüglich der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber) auszuschütten. Sobald die Eigenkapitalquote von 40 % erreicht ist, sollen rund 30 % des Konzernjahresüberschusses (abzüglich der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilinhaber) als Dividende ausgeschüttet werden.

Da die Genussscheine einen Anspruch auf das Zehnfache der Dividenden der Vorzugsaktien haben, ist bei der Festlegung der Dividende an die Stamm- und Vorzugsaktie zu berücksichtigen, dass eine Erhöhung der Dividende für die Stamm- und Vorzugsaktien immer auch zu einer Erhöhung der Dividenden für die Genussscheine führt.

AUSZEICHNUNG FÜR DEN DIALOG MIT DEM KAPITALMARKT

Für uns hat die offene und kontinuierliche Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern einen hohen Stellenwert. Mit institutionellen Investoren und Analysten

³ Siehe Textziffer 40 im Anhang

von Research-Agenturen treten wir im Rahmen von Roadshows und Einzelgesprächen in den Dialog. Privatinvestoren finden auf unserer Internetseite umfangreiche Informationen zu Dräger und den Dräger-Aktien.

Um auch den Informationsbedürfnissen ausländischer Investoren Rechnung zu tragen, haben wir 2013 Roadshows in London, Paris, Boston, Stockholm, Brüssel und Edinburgh durchgeführt. Bei Investorenveranstaltungen auf der Medizin-Fachmesse MEDICA und der Sicherheitstechnikmesse A+A im November haben wir Investoren und Analysten über unsere Produktneuheiten in der Medizin- und Sicherheitstechnik informiert und ihnen die Möglichkeit geboten, sich mit unserem Management und unseren Produktexperten auszutauschen.

Mit unserer Investor-Relations-Arbeit haben wir beim Wettbewerb um den Deutschen Investor Relations Preis 2013, der von Thomson Reuters Extel Surveys, der Zeitschrift Wirtschaftswoche und dem Deutschen Investor Relations Verband (DIRK) vergeben wird, in der TecDAX-Wertung die Gruppe der besten fünf erreicht.

Regelmäßig erreicht auch unser Geschäftsbericht Spitzenplatzierungen. Unser Geschäftsbericht 2012 wurde beim jährlichen Wettbewerb des Manager Magazins mit dem dritten Platz im TecDAX ausgezeichnet. In den letzten drei Jahren hat unser Bericht damit in diesem Wettbewerb jeweils einen Podiumsplatz belegt.

ANALYSTEN

Im Laufe des Jahres 2013 beobachteten und bewerteten 14 Analysten verschiedener Institutionen regelmäßig die Dräger-Unternehmensentwicklung (2012: 12): Berenberg Bank, CBS Research, Commerzbank, Deutsche Bank, DZ Bank, equinet, Hauck & Aufhäuser, HSBC, Independent Research, Kepler Cheuvreux, LBBW, M.M. Warburg & Co., Montega und NORD/LB.

Wichtige Veränderungen im Geschäftsjahr 2013 für die Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Dräger-Konzern

ÄNDERUNGEN DER ZUSTÄNDIGKEITEN IM VORSTAND

Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres 2014 haben sich die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands geändert. Herr Anton Schrofner übernimmt als Vorstand Innovation die Verantwortung für die Bereiche Forschung und Entwicklung, Product Management und Intellectual Property. Die regionalen Zuständigkeiten der verschiedenen Vorstandsmitglieder sind unverändert geblieben.

MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Im April und Mai 2013 hatten die Mitarbeiter von Dräger in Deutschland die Möglichkeit, sich im Rahmen eines neu aufgelegten Mitarbeiterbeteiligungsprogramms am Unternehmen zu beteiligen. Damit sollen die Identifikation mit dem Unternehmen sowie die Attraktivität von Dräger als Arbeitgeber gesteigert werden. Knapp 20 % der berechtigten Mitarbeiter haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Führungsgesellschaft des Dräger-Konzerns ist die Drägerwerk AG & Co. KGaA. Sie hält 100 % der Anteile an den Führungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Medizintechnik (Dräger Medical GmbH) und Sicherheitstechnik (Dräger Safety AG & Co. KGaA). Alle Beteiligungsgesellschaften, die weltweit im operativen Geschäft der beiden Unternehmensbereiche tätig sind, gehören direkt oder indirekt der jeweiligen Führungsgesellschaft. Außerdem hält die Drägerwerk AG & Co. KGaA Anteile an einigen Unternehmen, die nicht Teil des operativen Geschäfts der beiden Unternehmensbereiche sind.

In der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind zentrale Funktionen wie Recht, Compliance, Zoll und Exportkontrolle, Steuern, Revision, Rechnungswesen, Treasury, Controlling,

Unternehmenskommunikation, Marketingkommunikation, Versicherungen und Kapitalmarktkommunikation organisiert. Darüber hinaus werden auch die Bereiche Informationstechnologie, Strategischer Einkauf und Personal als gemeinsam genutzte Dienstleistungsbereiche geführt.

Steuerungssystem

WERTORIENTIERTE STEUERUNG ÜBER DEN DRÄGER VALUE ADDED

Für den langfristigen Erfolg ist neben einem stetigen Wachstum eine stabile und nachhaltige ökonomische Wertentwicklung notwendig. Um den Unternehmenswert langfristig zu steigern, nutzen wir ein wertorientiertes Managementsystem, dessen Grundlage die Finanzkennzahl Dräger Value Added (DVA) ist. Diese Kennzahl wird sowohl für den Konzern, als auch für die beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik ausgewiesen. Die wesentlichen Ziele, die wir mithilfe des DVA erreichen wollen, sind:

- profitables Wachstum,
- Erhöhung der operativen Effizienz sowie
- Erhöhung der Kapitaleffizienz.

Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der jeweils vorangegangenen zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der vorangegangenen zwölf Monate). Die Kapitalkosten ermitteln wir auf Grundlage der durchschnittlichen Kosten für Eigen- und Fremdkapital der vergangenen Jahre. Um sie zu berechnen, nutzen wir einen Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital [WACC]) von zurzeit 9,0 % (2012: 9,0 %) vor Steuern.

Der DVA ist die zentrale Steuerungskennzahl, mit der wir messen, wie sich der Wert unseres Konzerns und seiner einzelnen Berichtseinheiten entwickelt. Mit seiner Hilfe

ENTWICKLUNG DRÄGER VALUE ADDED (DVA)

		Medizintechnik		Sicherheitstechnik		Dräger-Konzern	
		2013	2012	2013	2012	2013	2012
DVA ¹	Mio. €	97,5	135,2	69,3	79,0	113,9	150,0
EBIT ¹	Mio. €	153,3	185,3	89,2	97,3	200,8	230,3
Kapitalkosten	Mio. €	55,8	50,0	19,9	18,3	87,0	80,2
WACC ²	%	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0	9,0
Investiertes Kapital (Capital Employed) ^{1,3}	Mio. €	619,6	555,9	221,0	203,3	966,2	891,4
Nettoumlaufvermögen ³	Mio. €	366,2	289,1	144,5	128,5	467,0	377,0
Sonstiges investiertes Kapital ³	Mio. €	253,5	266,9	76,5	74,8	499,2	514,4

¹ Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.

² WACC = Weighted Average Cost of Capital

³ Durchschnitt der letzten 12 Monate

verknüpfen wir die unterschiedlichen Ziele im Unternehmen sowie alle relevanten Kennzahlen miteinander und richten strategische Entscheidungen an der Steigerung des Unternehmenswertes aus. Auch die jährliche variable Vergütung der Führungskräfte bemisst sich in erster Linie an der Entwicklung des DVA. Außerdem haben wir den DVA in das interne Berichtswesen integriert und die Führungskräfte in speziellen Trainings zum DVA geschult.

Im Geschäftsjahr 2013 erzielten wir einen DVA von 113,9 Mio. EUR (2012: 150,0 Mio. EUR) – ein Rückgang um 24,1 % gegenüber dem Vorjahr. Bei weitgehend unveränderten Kapitalkosten ist dieser Rückgang im Wesentlichen auf das niedrigere EBIT zurückzuführen. Das durchschnittlich investierte Kapital stieg um 8,4 % auf 966,2 Mio. EUR.

WEITERE OPERATIVE KENNZAHLEN

Neben der zentralen Steuerungskennzahl DVA werden Umsatz und EBIT-Marge als weitere Kennzahlen ermittelt und der jeweils zuständigen Managementebene regelmäßig zur Verfügung gestellt.

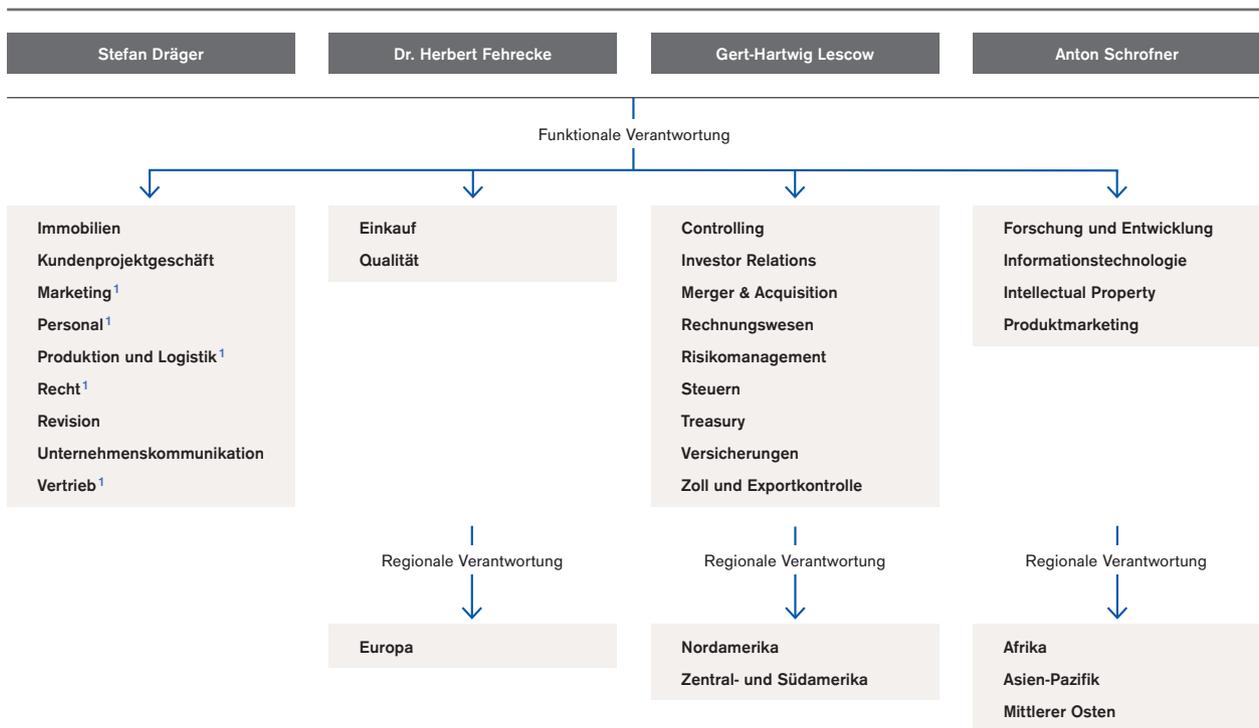
ROLLIERENDE FINANZIELLE VORAUSSCHAU

Diese Kennzahlen fließen in die rollierende finanzielle Vorausschau ein, die wir dreimal im Jahr erstellen. Die Vorausschau beinhaltet die bestmögliche Abschätzung der Umsatz-, Bruttomargen- und Funktionskostenentwicklung. Dabei werden die nächsten fünf Quartale separat und die Reststrecke des Folgejahres zusammengenommen dargestellt, sodass für jede Vorausschau zwei komplette Jahre zur Verfügung stehen. Basierend auf dieser Vorausschau wird die aktuelle Geschäftsentwicklung analysiert; bei nicht erwünschten Entwicklungen leiten wir entsprechende Gegenmaßnahmen ein.

FUNKTIONALE ORGANISATION

Dräger hat im Geschäftsjahr 2007 damit begonnen, ein funktionales, bereichsübergreifendes Führungsmodell einzuführen. Damit wird der Abbau überflüssiger Doppelstrukturen in den beiden Geschäftsbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik ermöglicht und die Nutzung von Verbundeffekten erleichtert. Bis 2012 wurden die Funktionen IT, Finanzen, Konzernimmobilien, Logistik, Marketingkommunikation, Strategischer Einkauf sowie Vertrieb und Service bereichsübergreifend organisiert. Im Geschäftsjahr 2013 haben wir auch das

GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN



¹ Die Leiter der Bereiche Marketing, Personal, Produktion und Logistik, Recht und Vertrieb bilden zusammen mit den Vorständen das erweiterte Führungsteam.

Marketing neu organisiert und unternehmensübergreifend ausgerichtet. Das Unternehmen ist von den Segmenten her nach den Bereichen Medizin- und Sicherheitstechnik aufgestellt und diese bilden auch weiterhin die relevanten Steuerungseinheiten. Die Vorstände der Drägerwerk Verwaltungs AG sind auch Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH und Vorstände der Dräger Safety AG & Co. KGaA. Seit 2012 sind die Aufsichtsräte aller drei Gesellschaften auf der Kapitalsseite mit denselben Personen besetzt.

REGIONALE ZUSTÄNDIGKEIT DER VORSTANDSMITGLIEDER

Neben ihren funktionsbezogenen Aufgaben haben alle Fachvorstände auch eine regionale Verantwortung: Gert-Hartwig Lescow zeichnet für die Region Amerika verantwortlich, Dr. Herbert Fehrecke für Europa und Anton Schrofner für die Regionen Mittlerer Osten, Afrika und Asien-Pazifik. Dadurch kann der Vorstand deutlicher erkennen, welche Auswirkungen seine Entscheidungen auf die Arbeitsebene haben, er hält Kundenkontakt und schlägt die Brücke zwischen globalem Denken und loka-

len Bedürfnissen. Darüber hinaus gewährleistet das regional zuständige Vorstandsmitglied einen funktionsübergreifenden Ausgleich.

Für jede Region haben seit 2012 regionale Vertriebs- und Serviceleiter die Gesamtverantwortung für die vorher getrennten Bereiche Medizin- und Sicherheitstechnik übernommen. Die weiteren Funktionen, die weltweit tätig sind, stärken die länderübergreifende Zusammenarbeit. In jedem Land mit Träger-Tochtergesellschaften ist zudem eine Führungskraft als Country Manager mit der Koordination der verschiedenen Funktionen innerhalb des Landes zusätzlich zu ihren anderen Aufgaben betraut. Beispielsweise nutzen wir die Infrastruktur und die zentralen Dienstleistungsabteilungen gemeinsam und setzen so unsere Ressourcen effizienter ein. Vorteile dieser Struktur sind klare Aufgabenverteilungen und eindeutige Zuständigkeiten. Ein klar definierter Eskalationsweg hilft dabei, schneller mit schwierigen Situationen umzugehen. Außerdem haben wir das Vier-Augen-Prinzip gestärkt und damit Risiken im internen Kontrollsystem reduziert. Aufeinander abgestimmte Zielvorgaben und erfolgsabhängige Vergütungen sorgen dafür, dass wir übergreifende Ziele im Blick behalten.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

MODERATES WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT

Die Weltwirtschaft ist 2013 moderat gewachsen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) senkte im Jahresverlauf mehrfach seine Wachstumsprognose, zuletzt auf 2,9%. Insbesondere die Schwellenländer wuchsen nicht mehr so dynamisch wie in den Jahren vor der Finanzkrise. In etlichen dieser Länder belasteten laut Europäischer Zentralbank drei Umstände das Wirtschaftswachstum: die schwächere Binnennachfrage, restriktivere Finanzierungsbedingungen und die geringere Auslandsnachfrage. In vielen Industrieländern hingegen verbesserten sich im

Jahresverlauf die Wachstumsaussichten. In der Eurozone legte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im zweiten Quartal erstmals wieder leicht zu, nachdem es in den sechs vorangegangenen Quartalen gesunken war. Dennoch verminderte sich im Jahr 2013 die Wirtschaftsleistung in der Eurozone nach Einschätzung des IWF leicht. In Deutschland dürfte das Wachstum 2013 nach Ansicht der Bundesbank mit 0,5% etwas niedriger ausfallen als im Vorjahr (2012: 0,7%). Laut dem jüngsten vorliegenden Monatsbericht der Bundesbank aus dem Dezember 2013 hat die deutsche Wirtschaft wieder Fahrt aufgenommen und befindet sich auf einem soliden Wachstumskurs.

WELTWEIT EXPANSIVE GELDPOLITIK

Ende September entschied die US-Notenbank Federal Reserve (Fed), den Ankauf von Wertpapieren unverändert fortzuführen und die Zinsen noch längere Zeit auf ihrem Rekordtief zwischen 0 und 0,25% zu belassen. Die US-Wirtschaft sei, so die Fed in ihrer Begründung, zuletzt nur mäßig gewachsen und es müsse erst noch mehr Beweise geben, dass die Konjunkturerholung und die Arbeitsmarktentwicklung tatsächlich von Dauer seien. Mitte Dezember kündigte die Fed dann, nach zuletzt soliden Wirtschaftsdaten, erste leichte Kürzungen der monatlichen Wertpapierkäufe an. Weltweit verfolgen die Zentralbanken eine expansive Geldpolitik, um das Wirtschaftswachstum zu fördern. Auch die japanische Zentralbank hält den Leitzins bei 0% und kauft in großem Umfang Staatsanleihen. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihren Leitzins Anfang November auf das Rekordtief von 0,25% gesenkt. Die weltweit expansive Geldpolitik weckt auch Befürchtungen. Beispielsweise warnte die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in ihrem Jahresbericht vor einer dauerhaft lockeren Geldpolitik der wichtigsten Zentralbanken. Diese Politik stoße, so die BIZ, an ihre Grenzen und weitere geldpolitische Impulse würden mehr und mehr zu einer Gefahr, da sie allein nicht die Lösung seien.

STARKER EURO, NIEDRIGE INFLATIONS RATEN

Im Jahresverlauf pendelte der Euro gegenüber dem US-Dollar in einer relativ engen Bandbreite um den Kurs von 1,32, zu dem er auch zu Jahresbeginn notiert hatte. Nach der Entscheidung der Fed, ihre expansive Geldpolitik bis auf weiteres beizubehalten und die Wertpapierkäufe nur leicht zu reduzieren notierte der Euro zum US-Dollar am Jahresende bei 1,37, ein Anstieg von rund 4% im Vergleich zum Vorjahr. Gemessen an den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartner des Euroraums erhöhte sich der nominale effektive Wechselkurs des Euro bis Anfang Januar 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 4,5%. Stärkere Veränderungen ergaben sich während der Sommermonate vor allem gegenüber den Währungen etlicher Schwellenländer, die gegenüber dem US-Dollar und dem Euro zum Teil deutlich an Wert verloren.

Die Inflationsraten fielen 2013 deutlich niedriger aus als im Vorjahr: Im Euroraum betrug die Rate 1,4% – im Jahr 2012 waren es noch 2,5% gewesen. In Deutschland stiegen die Verbraucherpreise im Jahr 2013 um 1,5% an – 2012 lag der Anstieg bei 2,0%.

TRENDS, DIE DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG BEEINFLUSSEN

Wir beobachten und analysieren kontinuierlich die wichtigsten Faktoren, die unser Geschäft beeinflussen. Neben wirtschaftlichen Faktoren gibt es derzeit drei wichtige Megatrends, die einen wesentlichen Einfluss auf unser Geschäft haben: Globalisierung, Gesundheit und Konnektivität.

Globalisierung

Globalisierung bezeichnet die immer engere Vernetzung internationaler Märkte: Produzenten bieten ihre Waren und Dienstleistungen weltweit an und erschließen fortlaufend neue Absatzmärkte. Doch nicht nur die Absatzmärkte verlagern sich von den Industrienationen in die Schwellenländer, sondern auch die Produktionsstandorte. Grund dafür sind der immer intensivere weltweite Wett-

bewerb und der erhöhte Kostendruck in den Unternehmen. Diese Verlagerung in die Schwellenländer kurbelt die dortige Wirtschaft an und führt zu einem strukturellen Wachstumsschub. Immer mehr Menschen erhalten dadurch auch Zugang zu medizinischen Leistungen. Das wirtschaftliche Wachstum lässt den Lebensstandard steigen und damit auch die Ansprüche an die Arbeitsplatzsicherheit. Die Globalisierung führt daher zu einer nachhaltig erhöhten Nachfrage nach medizin- und sicherheitstechnischen Gütern.

Gesundheit

Gesundheit heißt heutzutage nicht mehr nur ›Krankheit vermeiden‹, sondern beschreibt auch den Zustand körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Lebensqualität bis ins hohe Alter vom täglichen Wohlbefinden abhängt. Der Wunsch, die Gesundheit zu erhalten, die Zunahme der Weltbevölkerung und ihre gleichzeitige Alterung führen weltweit zu einem steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung. Gesundheit als Trend beschränkt sich nicht auf die Privatsphäre, sondern umfasst auch die Arbeitswelt. Diese Entwicklung sorgt für höhere gesetzliche Sicherheitsanforderungen für gefährliche Arbeitsplätze. Angesichts der beschriebenen Einflüsse bleiben die Perspektiven mittel- und langfristig für die Medizin- und Sicherheitstechnikbranche gut.

Konnektivität

Die zunehmende digitale Vernetzung prägt die Wirtschaft schon seit Jahren. Die Verbreitung vernetzter Geräte und die Verfügbarkeit schneller Internetverbindungen sind für die Unternehmen Herausforderung und Chance zugleich. In Krankenhäusern steigt beispielsweise der Bedarf an vernetzten Medizintechnikgeräten und IT-Systemen, die die klinischen Abläufe und deren Verwaltung vereinfachen und verbessern. Bei der Sicherheitstechnik gewinnt die kabellose Übertragung sicherheitsrelevanter Daten von Messgeräten an IT-Systeme an Bedeutung. Außerdem bietet der Zugang zu sicherheitsrelevanten Informationen über Netzwerke und Plattformen große Potenziale für die

Zukunft von Dräger. Auf solchen Plattformen können Einkäufer beispielsweise Produktinformationen abrufen oder weltweit Erfahrungsberichte austauschen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG ZU DEN RAHMENBEDINGUNGEN

Die leichte wirtschaftliche Belebung in den Industrieländern bei gleichzeitig sich etwas abschwächender Dynamik in den aufstrebenden Volkswirtschaften bietet ein insgesamt solides volkswirtschaftliches Umfeld, allerdings mit lediglich nur moderater Expansion. Dadurch bleibt die Weltwirtschaft anfällig für Störungen.

Die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik zeigen sich weiterhin robust und setzen ihren Wachstumstrend fort. Diese Entwicklung wird von verschiedenen Megatrends, mit ihren positiven Auswirkungen auf unsere Geschäftsperspektiven, gestützt.

Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA

Der Geschäftsverlauf und der Jahresüberschuss der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 168,2 Mio. EUR (2012: 77,0 Mio. EUR) waren im Geschäftsjahr 2013 insbesondere geprägt durch:

VERBESSERTES ERGEBNIS AUS DER OPERATIVEN TÄTIGKEIT

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat ihr Ergebnis aus der operativen Tätigkeit – ohne Erträge aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen, Zinsergebnis und Steuern sowie des Sondereffekts 2012 aus dem Genussscheinrückkauf – im Geschäftsjahr 2013 um 18,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Folgende Sondereffekte beeinflussten das Ergebnis des Geschäftsjahres 2013: Höhere Weiterbelastungen von zentralen Dienstleistungen an Tochtergesellschaften und gesunkene sonstige Fremdleistungen, die die niedrigere

Tantieme an den Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG beinhalten. Der gegenüber 2012 höhere Personalaufwand ist im Wesentlichen in der höheren Mitarbeiterzahl durch Neueinstellungen begründet. Gegenläufig wirkt hier eine durch die DVA-Entwicklung niedrigere variable Vergütung an die Führungskräfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Seit der Umfirmierung erhalten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG ihre Vergütungen von der Komplementärin, die Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder bestehen bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

HÖHERE ERGEBNISBEITRÄGE DER TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Die Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen (inklusive der konzerninternen Steuerumlagen) betragen im Geschäftsjahr 2013 255,2 Mio. EUR (2012: 249,3 Mio. EUR). Der Anstieg von 5,9 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus dem um etwa 33,8 Mio. EUR höheren Beitrag der Dräger Safety AG & Co. KGaA; andererseits führte die Dräger Medical GmbH ein um etwa 27,7 Mio. EUR niedrigeres Ergebnis ab.

AUSSCHÜTTUNG AUF DAS GENUSSSCHEINKAPITAL

Basierend auf dem Dividendenvorschlag für Vorzugsaktien von 0,83 EUR verringert sich die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital für das Geschäftsjahr 2013 auf 8,30 EUR pro Genussschein, für 2012 wurde eine Genussscheindividende von 9,20 EUR pro Genussschein gezahlt.

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2013 investierte die Gesellschaft 7,5 Mio. EUR (2012: 8,2 Mio. EUR) in Software und immaterielle Vermögensgegenstände. Die Investitionen in Sachanlagen betragen 22,4 Mio. EUR (2012: 9,3 Mio. EUR). Schwerpunkte waren Gebäudeumbauten und Investitionen in IT-Hardware. Bei Letzteren handelte es sich überwiegend um Ersatzinvestitionen.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aufgrund der Funktion im Dräger-Konzern ist die Bilanz der Drägerwerk AG & Co. KGaA durch ein hohes Finanzanlagevermögen sowie hohe Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Finanzverbindlichkeiten aus der Konzernfinanzierung geprägt. Nach Verrechnung mit den flüssigen Mitteln ergaben sich am 31. Dezember 2013 Nettofinanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 143,3 Mio. EUR (2012: 140,1 Mio. EUR); die Konzernfinanzierung von verbundenen Unternehmen betrug 150,0 Mio. EUR (2012: 2,4 Mio. EUR).

Das Eigenkapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 830,3 Mio. EUR und erhöhte sich insgesamt um 166,3 Mio. EUR, einerseits durch die positive Entwicklung des Bilanzgewinns um 153,6 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr und andererseits durch eine Erhöhung des gezeichneten Kapitals sowie der Kapitalrücklage durch die Einlösung von vier Optionen je 50.000 Aktien um zusammen 12,7 Mio. EUR.

Zum Bilanzstichtag betrug die Eigenkapitalquote der Drägerwerk AG & Co. KGaA somit 64,9% (2012: 55,3%).

SOLL-IST-VERGLEICH

Das Ergebnis 2013 der Drägerwerk AG & CO. KGaA ist – wie im Bericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA 2012 prognostiziert – im Wesentlichen geprägt durch Weiterbelastungen von Leistungen an Konzerngesellschaften. Die Ausschüttung auf Stamm- und Vorzugsaktien sowie Genussscheine ist – wie in 2012 angekündigt – in Höhe von 22,2 Mio. EUR erfolgt. Der im Bericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA prognostizierte Anstieg der Nettofinanzverbindlichkeiten ist eingetreten. Die Nettofinanzverbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2013 von 140,1 Mio. EUR in 2012 auf 143,3 Mio. EUR gestiegen. Auch die Eigenkapitalquote erhöhte sich von 55,3% in 2012 auf 64,9% – wie prognostiziert –, während die Ergebnisübernahmen nur leicht zunahmen.

KONZERN-DVA

Zum 31. Dezember 2013 erzielten wir einen Dräger Value Added (DVA, 12 Monate rollierend) in Höhe von 113,9 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 150,0 Mio. EUR) und lagen somit 24,1% unter dem Vorjahr. Das EBIT verringerte sich deutlich um 29,4 Mio. EUR im Vorjahresvergleich. Die durchschnittlichen Kapitalkosten nahmen um 6,7 Mio. EUR zu, da das durchschnittlich investierte Kapital um 8,4% auf 966,2 Mio. EUR stieg. Im Wesentlichen sorgten erhöhte Vorräte und Forderungen und geringere Rückstellungen für diesen Anstieg. Dies spiegelt sich insbesondere in den um 6,3 Tage auf 115,7 Tagen gestiegenen Days of Working Capital wider.

Finanzmanagement

FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Zur mittelfristigen Absicherung des Working-Capital-Bedarfs haben wir am 31. Dezember 2010 bilaterale Kreditlinien mit namhaften Banken in Höhe von 240,0 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2015 abgeschlossen. Diese Kreditlinien haben wir am 30. Oktober 2013 um 75,0 Mio. EUR auf 315,0 Mio. EUR aufgestockt und die Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 verlängert. Inanspruchnahmen sind als Avale im In- und Ausland sowie in geringem Umfang als Ziehung von Barlinien erfolgt.

Außerdem bestehen konzerninterne Cash-Pools in mehreren Währungen, über die ein Liquiditätsausgleich innerhalb des Konzerns durchgeführt wird. Am 31. Dezember 2013 lag die kurzfristige Kreditaufnahme des Dräger-Konzerns bei rund 80,5 Mio. EUR.

Neben bilateralen Kreditlinien nutzen wir Schuldscheindarlehen zur mittel- und langfristigen Finanzierung. Im Berichtsjahr hat Dräger fällige Schuldscheindarlehen mit einer Gesamtsumme von 79,0 Mio. EUR getilgt. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Gesamtbestand an Schuld-

NEUE BILATERALE KREDITLINIEN MIT LAUFZEIT BIS 30. OKTOBER 2018

Kreditart	Mio. EUR	Verwendungszweck	Kreditgeber
Bar	178,0	Deckung des Working-Capital-Bedarfs	Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, Helaba, RBS, SEB, Svenska Handelsbanken, Sparkasse zu Lübeck, Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Aval	137,0	Im Rahmen der Ausübung der Geschäftstätigkeit	Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC und RBS
Gesamt	315,0		

scheindarlehen 232,5 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 311,5 Mio. EUR).

Zur Finanzierung von Gebäudeneubauten mit geringem Energiebedarf haben wir am 6. Juni 2013 einen Tilgungskredit in Höhe von 18,0 Mio. EUR aus dem KfW-Energieeffizienzprogramm mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2023 aufgenommen. Die Kreditvergabe erfolgte über die Deutsche Bank AG. Aktuell verfügen wir nicht über ein Rating von Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch.

VORAUSSICHTLICHE LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

Der Liquiditätsbestand des Dräger-Konzerns betrug zum Jahresende 232,1 Mio. EUR (31. Dezember 2012: 332,4 Mio. EUR). Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Planung gehen wir von einer positiven Liquiditätsentwicklung aus. Geprägt wird diese von einem geplanten Anstieg des operativen Cashflows, der die erwartete Geschäftsentwicklung widerspiegelt und einer soliden Finanzierung, die bereits vorsorglich für die nächsten Jahre abgeschlossen wurde. Liquiditätsbelastend werden sich die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus fälligen Schuldscheindarlehen auswirken, die zu Zahlungen von 50,0 Mio. EUR im Jahr 2014 und 86,5 Mio. EUR im Jahr 2015 führen. Zudem werden angestrebte Dividendenzahlungen die Liquidität verringern. Aufgrund der vorhandenen Kassen- und Bankguthaben sowie der Höhe der bestehenden Kreditlinien, größtenteils mit

einer Laufzeit von über einem Jahr, ist die kurz- und mittelfristige Liquiditätsversorgung des Dräger-Konzerns sichergestellt.

AUFGABEN UND AUFBAU DER TREASURY-ABTEILUNG

Die Abteilung Treasury ist für die Finanzmitteldisposition verantwortlich, stellt die Liquidität des Konzerns sicher und steuert dessen Zins- und Währungsrisiken. Die Abteilung arbeitet als Servicecenter und orientiert sich an den unternehmerischen Risiken. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die unternehmensinterne Treasury-Richtlinie gewährleisten Transparenz und Sicherheit. Handel und Abwicklung von Finanzgeschäften sind organisatorisch getrennt. So prüft und bestätigt beispielsweise das Treasury-Backoffice alle Finanztransaktionen, die im Treasury-Frontoffice gehandelt wurden. Das Treasury-Controlling ermittelt das konzernweite Währungsexposure als Grundlage für die Durchführung der Sicherungsgeschäfte.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Wir setzen derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur zu Sicherungszwecken und nicht zur Ertragsoptimierung ein, wenden aber auch hier das Prinzip der Wirtschaftlichkeit an. Die Auswahl und der Abschluss derartiger Geschäfte sind konzerneinheitlich.

Forschung und Entwicklung

Unsere Aktivitäten in der Forschung und Entwicklung (F&R) haben für uns einen hohen Stellenwert. Auch im Jahr 2013 haben wir unsere F&R-Kapazitäten konsequent ausgebaut, um unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu steigern. Wir wollen den Anteil neuer Produkte am Gesamtumsatz und dadurch auch unsere Ertragskraft weiter erhöhen.

Im Geschäftsjahr 2013 wuchsen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung konzernweit um 4,2 Mio. EUR auf 201,5 Mio. EUR (2012: 197,3 Mio. EUR). Das entspricht 8,5% vom Umsatz (2012: 8,3%). Zu diesem Anstieg tragen mehr und intensivere Entwicklungsprojekte sowie Upgrades verschiedener Produkte bei. Darüber hinaus wurden verschiedene Materialien umgestellt, um der RoHS-II-Richtlinie⁴ der Europäischen Union zu entsprechen.

Bei externen Entwicklungspartnern haben wir 2013 ein Volumen von 32,3 Mio. EUR (2012: 33,1 Mio. EUR) beauftragt. Das entspricht 16,0% der gesamten F&R-Aufwendungen (2012: 16,8%). Damit ist diese Quote im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte gesunken. Wir bewerten für jeden Produktbereich regelmäßig die notwendigen technologischen Kompetenzen und erarbeiten dann unsere strategische Ausrichtung hinsichtlich eigener Erbringung dieser Kompetenz oder Zukauf. In erster Linie haben wir externe F&R-Leistungen eingekauft, wenn wir bei der Entwicklung einzelner Geräte und Komponenten auf Expertenwissen in Technologie-Nischen zugreifen wollten. Dadurch steigern wir die Qualität unserer Produkte, verkürzen die Entwicklungszeiten und können neue Geräte schneller in den Markt einführen. Die höhere Flexibilität ist ein weiterer Grund für den Zukauf von Entwicklungsleistungen. Um die Entwicklungsergebnisse zu schützen, haben wir unsere Partnerschaften langfristig angelegt und verstärkt Exklusivität vereinbart.

Zum 31. Dezember 2013 arbeiteten weltweit 1.365 Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen unserer Unternehmensbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik (31. Dezember 2012: 1.215). In der zentralen Grundlagenentwicklung und Patentabteilung in Lübeck beschäftigten wir zum Jahresende 58 Mitarbeiter (31. Dezember 2012: 52). 2013 erteilten uns die Patent- und Markenämter weltweit 150 neue Patente (2012: 122). Weitere 105 Patentanträge haben wir bei internationalen Patent- und Markenämtern eingereicht (2012: 95). Die Experten unserer Grundlagenentwicklung haben 2013 über 50 neue Technologien in 14 Technologiefeldern beobachtet und ihre Relevanz für Dräger bewertet. In mehr als 30 Projekten zur Entwicklung neuer Technologien haben sie Produktinnovationen vorbereitet, davon 15 Projekte für medizintechnische und 18 für sicherheitstechnische Anwendungen. Gleichzeitig hat unsere Grundlagenentwicklung noch enger mit unserer Produktentwicklung zusammengearbeitet, um abgeschlossene Technologieprojekte noch gezielter in Produktinnovationen umzuwandeln. Unser Produktinnovationsprozess wird organisationsübergreifend angewendet, um eine enge Verzahnung der Technologieprojekte mit den Produktentwicklungsprojekten sicherzustellen.

Einkauf

Der Strategische Einkauf ist bei Dräger für die Beschaffung aller im Unternehmen benötigten Materialien und Dienstleistungen verantwortlich – von elektronischen Flachbaugruppen über komplexe mechatronische Systeme wie Cockpits und Trolleys sowie Kunststoff- und Zerspanungsteile bis hin zu Flottenmanagement und IT-Dienstleistungen. Das Einkaufsvolumen belief sich 2013 auf 1.043 Mio. EUR (2012: 999 Mio. EUR), mehr als die Hälfte davon entfiel auf Produktionsmaterialien.

Innovative Beschaffungsprozesse, Qualität, Zuverlässigkeit und Wettbewerbsfähigkeit sind die vier Säulen unserer

⁴ EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹.

weltweiten Einkaufsstrategie, an der wir im Berichtsjahr kontinuierlich gearbeitet haben.

INNOVATIVE BESCHAFFUNGSPROZESSE

Im vergangenen Jahr haben wir uns intensiv auf die funktionsübergreifende Integration des Einkaufs in unsere Geschäftsprozesse konzentriert. Unter der Leitung des Global Commodity Management haben wir zusammen mit den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie Produktion unsere Warengruppenstrategien überarbeitet, unser Lieferantenportfolio neu bewertet und dessen Entwicklung geplant.

LIEFERANTENQUALITÄT

Damit wir von unseren Lieferanten Produktionsmaterialien in noch besserer Qualität und mit geringerer Fehlerrate erhalten, haben wir das Lieferanten-Qualitätsverbesserungsprogramm SQIP (Supplier Quality Improvement Program) eingeführt. Die Rückmeldung unserer Lieferanten dazu ist sehr positiv. Mit unserer Hilfe konnten sie neue Methoden der Qualitätssicherung einführen, was auch die Qualität unserer Produkte steigerte.

ZUVERLÄSSIGKEIT

In enger Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten haben wir die Lieferzuverlässigkeit an allen Standorten erhöht. Wir nutzen flexible Logistikmodelle wie Kanban und Konsignationslager (Lager unserer Lieferanten bei Dräger), um die Anforderungen unserer Produktion, nämlich Reduzierung von Lagerbeständen und eine Erhöhung der Flexibilität im Hinblick auf kurzfristig geänderte Bedarfsmengen, bestmöglich zu erfüllen. Ein erweitertes Risikomanagement im Einkauf soll die Lieferzuverlässigkeit weiter stärken, da wir mögliche Risiken für Vorprodukte identifizieren und Maßnahmen zur Risikominimierung definieren und umsetzen wollen. Dafür nutzen wir unter anderem Ansätze wie Dual-Sourcing und Lieferantenaudits.

Durch ein Feuer in der deutschen Produktionsanlage eines Lieferanten kam es 2013 zu einem kurzfristigen Materialengpass. Diesem begegneten wir sehr erfolgreich in einer bereichsübergreifenden Task Force mit dem Lieferanten. Die Auswirkungen der Produktionsstörung konnten wir so weit reduzieren, dass kein Kundenauftrag verloren ging.

Der Lieferantentag, den wir 2012 eingeführt haben, ist ein wichtiges Element der Zusammenarbeit mit unseren bevorzugten Lieferanten und strategischen Partnern. 2013 haben wir ihn als festen Bestandteil unseres Lieferantenmanagements beibehalten und ein Event unter dem Leitsatz „Trust. Collaboration. Integration. Our common way to success“ veranstaltet.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Wir setzen beim Einkauf von Produktionsmaterialien, Dienstleistungen und Anlagen auf wettbewerbsfähige Preise und Konditionen ohne Kompromisse bei der Qualität. Die Mitarbeiter des Value Management aus dem Bereich Einkauf binden wir zusätzlich zu den Einkäufern der Entwicklungsprojekte (Advanced Procurement Engineers) frühzeitig in die Produktneu- und -weiterentwicklung ein. Mit Hilfe von Methoden wie Wert- und Zielpreisanalysen neuer Produkte können wir solide Partner identifizieren.

Im gesamten Jahr 2013 war die Rohstoffversorgung unserer Produktion zu jeder Zeit gewährleistet. Im ersten Halbjahr nutzten wir die fallenden Kurse für Aluminium, Kupfer und Platin zu Preisvereinbarungen auf niedrigem Niveau.

Qualität

Im Mittelpunkt unserer Qualitätsstrategie stehen die Wahrung und der kontinuierliche Ausbau der Qualitäts-

führerschaft in unseren Märkten. Die eingeführten Qualitätsmethoden haben wir deshalb im Laufe der vergangenen Jahre immer weiter ausgebaut. Um die Qualitätsleistung des Unternehmens über alle Unternehmensbereiche hinweg einheitlich messen zu können, wurden im Jahr 2013 die unterschiedlichen Kennzahlensysteme aus den vorherigen Qualitätssystemen der Medizintechnik und der Sicherheitstechnik zusammengeführt und vereinheitlicht. Aus den komplexen Systemen wurden vier zentrale Kennzahlen ausgewählt, die in direktem Zusammenhang mit der Kundenwahrnehmung und dem Unternehmenserfolg stehen:

1. Produktfehlerrate nach Erhalt der Ware
2. Produktfehlerrate während der Gewährleistungszeit
3. Produktionsfehlerrate bei komplexen Produktsystemen
4. Qualitätskostenrate für prozessgesteuerte Produktionslinien

Anhand der ersten beiden Kennzahlen messen wir die Qualität, die unsere Kunden direkt wahrnehmen. Eine reibungslose Inbetriebnahme und ein zuverlässiger Einsatz unserer Produkte sind hier die entscheidenden Faktoren für die Kundenzufriedenheit. Darüber hinaus hilft uns die Auslieferung fehlerfreier Produkte, die über die gesamte Nutzungsphase niedrige Fehlerraten aufweisen, dabei, die Gewährleistungskosten gering zu halten.

Mit den zwei weiteren Kennzahlen fokussieren wir uns auf die Produktionsprozess- und Lieferantenqualität. Indem wir Prozessdefekte und nicht spezifikationsgerechte Komponenten reduzieren, verringern wir gleichzeitig die Nacharbeitskosten. Durch reibungslose Montageprozesse werden außerdem Fabrikleistung und Lieferperformance positiv beeinflusst.

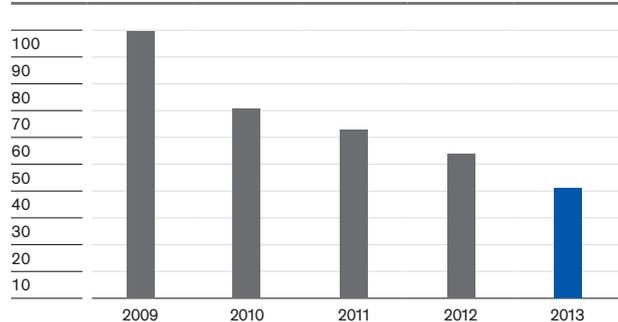
Jährlich werden für alle Produkte und Produktgruppen die Zielwerte für diese vier Kennzahlen festgesetzt. Sowohl das Management als auch alle beteiligten Unternehmensfunktionen wie Entwicklung, Einkauf, Produkti-

on und Qualitätsmanagement setzen diese Zieldefinitionen zur Steuerung und zur kontinuierlichen Verbesserung ein. Abweichungen vom Ziel werden in den betroffenen Fachkreisen erfasst und in regelmäßigen Qualitätszirkeln analysiert. Da hierbei alle Entscheider anwesend sind, können erforderliche Verbesserungsmaßnahmen sofort gestartet und zeitnah umgesetzt werden.

In den Abbildungen ist beispielhaft die Entwicklung der Ausfallraten in den Produktfamilien der tragbaren Gas-messgeräte und der Anästhesiesysteme in den vergange-

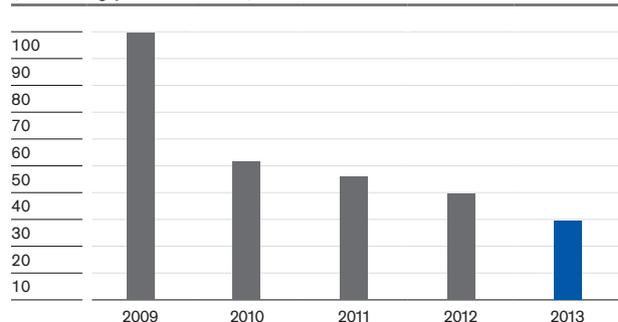
REDUZIERUNG DER AUSFALLRATE IN DER PRODUKTGRUPPE ›TRAGBARE GASWARNGERÄTE‹

(in %, Bezugsjahr 2009 = 100 %)



REDUZIERUNG DER AUSFALLRATE IN DER PRODUKTGRUPPE ›ANÄSTHESIESYSTEME‹

(in %, Bezugsjahr 2009 = 100 %)



nen fünf Jahren dargestellt. Die immer geringeren Ausfallraten sind das Ergebnis unserer kontinuierlichen Qualitätsverbesserungen. Durch die weitere konsequente Anwendung von Qualitätsmethoden in allen Unternehmensbereichen wollen wir diese positive Entwicklung in den kommenden Jahren fortsetzen und damit unsere Qualitätsführerschaft weiter ausbauen.

PRODUKTQUALITÄT UND -SICHERHEIT

Nachdem wir bereits im Jahr 2012 die Dräger-Prozesslandschaft definiert hatten, lag der Fokus 2013 auf der schrittweisen Zusammenführung der Prozesse aus den zuvor getrennten Geschäftsbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik in die Prozesslandschaft. Erste unterschiedliche Prozesse wurden bereits vereinheitlicht. Auf diese Weise unterstützen wir – parallel zur Zusammenführung der funktionalen Organisation – die Harmonisierung der Arbeitsabläufe in den Dräger-Gesellschaften weltweit. Gleichzeitig haben wir sichergestellt, dass die vereinheitlichten Geschäfts- und Unterstützungsprozesse weiterhin die regulatorischen Anforderungen an die verschiedenen Qualitätsmanagementsysteme erfüllen. Das ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Zertifizierung der Qualitätsmanagementsysteme häufig Voraussetzung für die lokale Zulassung unserer Produkte ist – etwa im Bereich der Medizinprodukte, der Gasmessgeräte oder bei Produkten der persönlichen Schutzausstattung.

Darüber hinaus fordern unsere Kunden, beispielsweise im Rahmen von Ausschreibungen, immer häufiger vor der Auftragsvergabe einen Nachweis über unsere Managementsysteme in den Bereichen Qualität, Arbeitssicherheit und Umwelt. Dank der 100-prozentigen Abdeckung unserer 14 Produktionsstandorte mit einem Qualitätsmanagementsystem, das nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert ist, sind wir auf diese Kundenwünsche eingestellt. Auch alle Sales- und Service-Gesellschaften arbeiten mit einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem (für Medizin- und Sicherheitstechnikprodukte nach ISO 9001, für Medizintechnikprodukte darüber hinaus auch nach ISO 13485).

Bereits seit 2012 verfügen zehn unserer 14 Produktionsstätten über ein zertifiziertes Managementsystem nach OHSAS 18001, einem internationalen Standard für Arbeits- und Gesundheitsschutz. In internen und externen Audits wurden diese Managementsysteme auch im Jahr 2013 überprüft und ihre Wirksamkeit bestätigt. Weitere Informationen zu unseren Zertifizierungen finden Sie auf unserer Unternehmens-Website unter www.draeger.com/zertifikate.

Produktion und Logistik

In der Produktion und Logistik standen die Zeichen auch im Jahr 2013 auf Kapazitätswachstum.

In China bauen wir unsere Kapazitäten weiter aus, um die stetig wachsende Nachfrage dort und in der übrigen Region Asien/Pazifik effizient bedienen zu können. Die Gebäudeerweiterung am Entwicklungs- und Produktionsstandort Shanghai ist abgeschlossen und die Abteilungen haben ihre Arbeit im neuen Gebäudeteil aufgenommen. Auch unser Produktionsportfolio am Standort Peking haben wir weiter ausgebaut: In der Maskenproduktion stellen wir nun auch filtrierende Partikelmasken her, und die Fertigung von Atemschutzgeräten haben wir um Varianten für den chinesischen Markt ergänzt.

Auch in Tschechien erweitern wir unsere Fertigungskapazitäten, um lohnintensive Produkte dort kostengünstiger zu produzieren. Die Verlagerung der Produktion von Masken und Chemikalienschutzanzügen vom Standort Lübeck an den Standort in Tschechien geht planmäßig voran. Die ersten tschechischen Fertigungslinien nehmen ihre Arbeit Mitte 2014 auf, Anfang 2016 werden wir die gesamte Verlagerung abschließen. Das neue Produktionsgebäude bietet ausreichend Platz sowohl für die Fertigung der Masken und Chemikalienschutzanzüge als auch für die bereits laufende Helmproduktion.

Unsere Planungen für die künftige Entwicklung des Fertigungsstandorts Lübeck haben wir weiter vorangetrieben. Im Mittelpunkt standen dabei, die Prozesse der gesamten Wertschöpfungskette noch stärker miteinander zu verknüpfen. Zu diesem Zweck wollen wir die Produktion und Logistik enger zusammenführen.

Schließlich haben wir unsere Aktivitäten zur Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette fortgesetzt: Wir verschlanken unsere Strukturen in der Auftragsabwicklung, führen unternehmensweit einheitliche Prozesse auf Basis des SCOR-Modells (Supply-Chain-Operations-Reference-Modell) ein und standardisieren unsere IT-Systeme.

Marketing

WEITERENTWICKLUNG DES FUNKTIONALEN AUFBAUS

Im Jahr 2013 haben wir weiter daran gearbeitet, unser Marketing neu auszurichten. Das bedeutet unter anderem, Marketing-Verantwortlichkeiten -Prozesse und -Methoden im gesamten Dräger-Konzern weltweit einheitlich zu gestalten. Die Vorteile: Wir können Kundenbedürfnisse besser erkennen und bedienen, Entscheidungswege effizient gestalten sowie die Marke ›Dräger‹ durch ein einheitliches Leistungsversprechen stärken. Lokale Anforderungen und globale strategische Ziele lassen sich nun noch besser aufeinander abstimmen und geeignete Marketing-Maßnahmen weltweit umsetzen.

Das erfordert ein erhebliches Maß an Transparenz, die wir durch einen unternehmensweiten Marketingplan gewährleisten. Dort führen wir den überwiegenden Teil unserer kurz-, mittel- und langfristigen Marketingmaßnahmen zusammen. Dieser ganzheitliche Blick auf alle Kundengruppen, Regionen und Produkte ermöglicht uns fundierte Investitionsentscheidungen und eine stimmige Steuerung unseres Marketingmix. Außerdem können wir mithilfe der globalen Strukturen die Wirksamkeit von Marketingmaß-

nahmen in einzelnen Märkten schneller erfassen, Reaktionszeiten verkürzen und unsere Wettbewerbsfähigkeit steigern.

2013 haben wir ein Tool zur Messung des Vertriebs Erfolges von Neuprodukten eingeführt. Im Zusammenwirken der Funktionen F&R, Vertrieb und Marketing werden auf Grundlage des quartalsweisen Berichtswesens Maßnahmen zur Verbesserung der Performance von Neuprodukten in den Regionen getroffen. Um Kunden auch zu den regionalen Aktivitäten an den Standorten umfassend zu informieren, haben wir im Rahmen unseres Internet-Auftritts ein Konzept für spezielle Länderwebseiten entwickelt. Kundenorientiert, das gesamte Portfolio zeigend, lokalisiert, auf einer neuen Plattform: Das ist das neue Konzept für insgesamt 33 Dräger Webseiten in 20 verschiedenen Sprachen. In 2013 haben wir 22 online geschaltet – elf weitere folgen in 2014.

MARKETING-FOKUS: NOCH STÄRKER AUF KUNDENBEDÜRFNISSE EINGEHEN

Auch weiterhin steht im Mittelpunkt unseres Marketings: Wie können wir die Bedürfnisse unserer Kunden noch besser erkennen und erfüllen? Deshalb wollen wir unser seit 125 Jahren erfolgreiches Konzept weiter ausbauen: Wir beziehen unsere Kunden schon bei der Entwicklung neuer Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen so früh wie möglich ein und binden sie dadurch über den Produktlebenszyklus hinaus an uns.

Für den intensiven Dialog mit unseren Kunden bilden wir Fokusgruppen und intensivieren die Analyse möglichst aller Kundenkontaktpunkte mit Dräger. Wir setzen zudem verstärkt auf digitales Marketing mit all seinen Vorteilen: Kosten und Nutzen für jeden einzelnen Online-Kanal ermitteln zu können sowie das Zusammenspiel der einzelnen Medien laufend zu verbessern und auf eine effektivere Ansprache unserer Kunden auszurichten. Auf lokaler Ebene sind wir dabei schon ein gutes Stück vorangekom-

men; Belege dafür sind unsere weiterentwickelten Länder-Webseiten und unsere Social-Media-Aktivitäten, die uns auch dabei unterstützen, Kunden direkter aufgrund ihrer Wünsche anzusprechen. Auch die Zusammenarbeit mit Vertriebspartnern gestalten wir zunehmend digital und damit schneller, flexibler und zuverlässiger.

Vertrieb und Service

EXPANSION UND KONSOLIDIERUNG

Im vergangenen Jahr haben wir die Neustrukturierung unseres weltweiten Geschäfts erfolgreich fortgesetzt. In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Zentral- und Südamerika sowie in der Region Naher Osten/Afrika konnten wir ganz neue Vertriebs- und Servicestrukturen aufbauen.

Die Managementverantwortung für die Funktion Vertrieb und Service unserer beiden Geschäftsbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik haben wir weiter zusammengeführt und dabei inzwischen auch die Subregionen und Länder erfasst. Das betraf 2013 vor allem die wichtigen Wachstumsmärkte Russland, Indien, Malaysia und Indonesien, aber auch Großbritannien, Japan und Griechenland. Damit arbeiten wir effizienter und stärken unsere Marke auch international. In den Ländern gibt es nach wie vor jeweils eine operative Vertriebsverantwortung für das Medizintechnik- und das Sicherheitstechnikgeschäft.

Um unsere Kunden gezielter bedienen zu können und damit die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern, haben wir eine Differenzierung und Spezialisierung unserer Vertriebskanäle vorangetrieben. So haben wir in den Nordsee-Anrainerstaaten eine länderübergreifende Vertriebsorganisation speziell für die Kunden unseres Segments der Öl- und Gasindustrie eingerichtet. Darüber hinaus wurden in ausgewählten Ländern Key Account Manager Positionen geschaffen, um die Bedürfnisse

unserer global agierenden Großkunden zu adressieren. Auf Verbrauchsgüter spezialisierte Vertriebsteams gehen in Ländern mit besonderem Fokus auf die Belange der Zielgruppe der relevanten Segmente ein. Die verschiedenen Kundensegmente können wir dadurch gezielter bedienen.

AUSBAU DES VERTRIEBSTEAMS WELTWEIT

Im Berichtsjahr haben wir gezielt unser internationales Mitarbeiterteam weiter ausgebaut. Ein Schwerpunkt dabei war die Neueinstellung von Mitarbeitern für die Betreuung der lokalen Industriekunden in den Wachstumsmärkten Russland, Indien und Saudi-Arabien. In ausgewählten Märkten wie China, im Nahen Osten und in Indien haben wir neue Mitarbeiter für das Projektgeschäft mit Atemluftversorgungsanlagen, Fluchtkammern und Feuerwehrtrainingsanlagen eingestellt. Sie sind hauptsächlich für das Akquirieren von Neugeschäft mit Kunden der Segmente Öl und Gas, petrochemische und chemische Industrie, Bergbau sowie Feuerwehren zuständig.

POSITIVE AUSSICHTEN FÜR DAS WELTWEITE SERVICEGESCHÄFT

Im Geschäft mit unseren Industriekunden erkennen wir zunehmend Möglichkeiten, unser Portfolio neben dem klassischen, produktorientierten Service durch Dienstleistungen im weiteren Sinne anzureichern und dadurch einen Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen: etwa durch spezielle Ausbildungs- und Trainingsprogramme, durch passgenaue Angebote für Revisionen von Industrieanlagen, das sogenannte Shutdown-Management, sowie durch flexible Lösungen wie eine zeitlich befristete Bereitstellung von Gasmess- und Atemschutzausrüstungen.

AKTIVES MANAGEMENT DER VERTRIEBSKANÄLE

Unsere verschiedenen Märkte, Kundensegmente und Geschäftsarten haben je nach Region sehr unterschiedliche Anforderungen. Deshalb müssen wir unsere Vertriebskanäle laufend weiterentwickeln und verbessern.

Einen großen Teil unseres weltweiten Geschäfts wickeln wir über Vertriebspartner ab. Dieser Anteil wird künftig weiter steigen, da wir erwarten, dass wir insbesondere in den Regionen Asien-Pazifik, Naher Osten und Afrika sowie Zentral- und Südamerika wachsen werden. Um dafür die richtigen lokalen Partner zu finden, haben wir Kriterien für deren Auswahl und dauerhafte Unterstützung erarbeitet.

In vielen Märkten arbeiten direkte Vertriebsmitarbeiter für ausgewählte Key-Account-Kunden sowie regionale oder produktspezifische Distributoren und Fachhändler nebeneinander für Dräger. In ausgewählten Märkten nutzen wir auch neue Vertriebswege wie elektronische Marktplätze oder Webshops. Mit zunehmender Intensität unseres Geschäfts müssen wir auch dieses Zusammenspiel immer aktiver managen. Dabei wollen wir vor allem die Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern weiter systematisch verbessern und professionalisieren. In China fand 2013 beispielsweise zum ersten Mal eine Vertriebspartner-Konferenz statt. Dort haben wir gemeinsam mit unseren zahlreichen Vertriebspartnern im Unternehmensbereich Medizintechnik Strategien für unser weiteres Wachstum in diesem wichtigen Markt erarbeitet und verfeinert.

CUSTOMER RELATIONSHIP MANAGEMENT

Die Ausrichtung von Mitarbeitern, Organisation, Prozessen und IT auf die Wünsche unserer Kunden ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den Ausbau bestehender und den Aufbau neuer Kundenbeziehungen. 2013 haben wir deshalb unser ganzheitliches Kundenbeziehungsmanagement (Customer Relationship Management, CRM) weiterentwickelt, um unsere Kundenorientierung im weltweiten Vertrieb und Service zu steigern. Zwei Themen standen dabei besonders im Mittelpunkt:

1. In ausgewählten Ländern haben wir mit Unterstützung unseres CRM-Systems die wichtigsten Vertriebsprozesse standardisiert, insbesondere das methodische Vorgehen

bei der Umsetzung neuer, komplexer Vertriebschancen sowie die Angebotserstellung.

2. Schließlich haben wir 2013 zusammen mit der Konzern-IT unser weltweit eingesetztes CRM-System aktualisiert. Fast 2.500 Mitarbeiter in mehr als 25 Vertriebsgesellschaften profitieren ab sofort von den neuen, verbesserten technischen Möglichkeiten.

Diese Schwerpunktthemen sowie weitere begleitende Maßnahmen haben uns 2013 weltweit neue strategische Handlungsmöglichkeiten im Kundenbeziehungsmanagement eröffnet. Wir werden diese Themen in den kommenden Jahren konsequent weiter verfolgen.

Corporate IT

ZUNEHMEND WELTWEIT STANDARDISIERTE INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Wir verstehen die IT als die Unternehmensfunktion, welche die IT-seitigen Voraussetzungen für die globale Präsenz und die Erreichung der Unternehmensziele von Dräger schafft.

Im Jahr 2013 haben wir wichtige IT-Projekte abgeschlossen und uns vor allem darauf konzentriert, den Fahrplan zur Implementierung der IT-Ziellandschaft weiter auszugestalten. Mit dieser Ziellandschaft können wir an allen Geschäftsstandorten mit einheitlichen Prozessen und Werkzeugen arbeiten, flexibel und schnell auf die unterschiedlichen Anforderungen der Geschäftseinheiten reagieren und damit die Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter im Rahmen unseres internationalen Geschäftsmodells unterstützen.

Bei den Investitionen stand die weltweite Konsolidierung zahlreicher Enterprise-Resource-Planning-Systeme (ERP-Systeme) verschiedener Hersteller im Vordergrund. Diese Systeme umfassen administrative Prozesse genauso wie

die gesamte Lieferkette (Supply Chain) von der Materialbedarfsplanung über die Beschaffung und Produktion bis hin zur Kundenbelieferung. Ein wesentlicher Meilenstein war die Einführung eines gemeinsamen SAP-Systems Anfang 2013: Mit der Übernahme der Dräger Safety AG & Co. KGaA in das zentrale SAP-System sind jetzt alle Fertigungsprozesse in Deutschland in einem einzigen System gebündelt. Parallel dazu haben wir begonnen, die Einführung dieses Systems in weiteren Ländern voranzutreiben. So wurde zum Jahreswechsel 2014 mit unserer Helmfertigung in Tschechien der erste Produktionsstandort der Sicherheitstechnik außerhalb Deutschlands an das System angebunden. Weitere Landeseinführungen wurden vorbereitet und werden sukzessive folgen. Aufgrund der positiven Erfahrungen aus den ersten Projekten können wir unser ursprüngliches Ziel anpassen: Bereits im Jahr 2016 wollen wir 90% der Fertigungsstandorte innerhalb eines gemeinsamen SAP-Systems abwickeln und bis Ende 2018 fast das gesamte Dräger-Geschäft (gemessen am Umsatz) integriert haben.

Im Bereich Customer-Relationship-Management (CRM) lag der Schwerpunkt im vergangenen Jahr darin, die vorhandene technische Plattform zu modernisieren sowie die technologische Komplexität zu reduzieren, um damit die Voraussetzung für neue Anwendungsfelder zu schaffen. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Bereitstellung unserer Plattform für die grenzen- und standortübergreifende Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner auf Basis von Microsoft SharePoint 2013. Diese Plattform soll es uns darüber hinaus ermöglichen, Dokumente auszutauschen und gemeinsam zu bearbeiten, umso besser das Know-How unserer Mitarbeiter untereinander zu nutzen. 2013 wurde damit begonnen, die dazu notwendige weltweite Infrastrukturplattform aufzubauen, die im Laufe des Jahres 2014 weltweit im Einsatz sein soll. Damit einhergehend werden wir in der Lage sein, eine ganze Reihe von Altsystemen abzuschalten.

Im Bereich unserer IT-Infrastruktur haben wir die in 2012 begonnenen Maßnahmen zur Standardisierung rund um den IT-Arbeitsplatz weiter vorangetrieben und auf unsere internationalen Standorte ausgedehnt: So konnten wir die Modernisierung und Standardisierung der Endanwender-Geräte und -Software weltweit auf mehr als 90% steigern.

Um die IT-Organisation auf die Anforderungen eines globalen Geschäftsbetriebes vorzubereiten, haben wir 2013 die IT regional ausgerichtet. Entsprechend werden die Verantwortlichkeiten in weltweit agierenden Kompetenzzentren gebündelt und durch regionale IT-Strukturen ergänzt. Die Organisationsstruktur verläuft künftig prozessorientiert in Anlehnung an das globale Dräger Prozessmodell. Damit können wir unsere standardisierte IT-Landschaft schneller und effizienter in den Regionen umsetzen. Im Jahr 2014 wollen wir die begonnenen Aktivitäten im Bereich Standardisierung der IT-Dienstleistungen fortsetzen und unsere regionale Präsenz weiter stärken.

IT-MITARBEITER

Wir wollen künftig in unsere eigenen Kernkompetenzen investieren und dazu das Verhältnis zwischen internen Mitarbeitern und externen Dienstleistern optimieren. Dieses Ziel haben wir im Jahr 2013 mit dem Aufbau strategisch wichtigen internen Know-hows konsequent weiterverfolgt und damit die Anzahl der Mitarbeiter weltweit auf 282 erhöht.

Vergütungsbericht

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Sinne einer vorbildlichen Governance und Transparenz gegenüber den Aktionären legt Dräger Wert auf eine ausführliche Darstellung der Vergütung seines Vorstands. Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die aktuelle Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei Dräger und skizziert das gemeinsame Vergütungssystem für den Vorstand und die oberen Führungsebenen im Konzern (Top Management Incentive, TMI). Folgende Anforderungen aus dem Gesetz zur Angemessenheit der

Vorstandsvergütung (VorstAG), dem Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG), dem Aktiengesetz (AktG) und dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) setzt Dräger um:

- Ausrichtung der Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung,
- Zusammensetzung der Vergütung aus fixen und variablen Bestandteilen,
- mehrjährige Bemessungsgrundlage als Grundlage variabler Vergütungskomponenten,

ZIELVERGÜTUNG DES VORSTANDS NACH DEM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

in €	Stefan Dräger Vorstandsvorsitzender seit 1.3.2005				Herbert Fehrecke Einkauf und Qualität seit 1.4.2008			
	2013 Zielwert ¹	2013 Minimum	2013 Maximum	2012 Zielwert ¹	2013 Zielwert ¹	2013 Minimum	2013 Maximum	2012 Zielwert ¹
Feste Vergütung	600.000	600.000	600.000	600.000	400.000	400.000	400.000	400.000
Nebenleistungen	10.511	10.511	10.511	10.384	21.260	21.260	21.260	20.594
Summe feste Vergütung	610.511	610.511	610.511	610.384	421.260	421.260	421.260	420.594
Variable Vergütung	1.400.000	0	2.800.000	1.400.000	702.350	0	1.404.700	702.350
Aktienbasierte Vergütung	884	0	967	0	884	0	967	0
Variable Vergütung ohne Bonusreserve	1.400.884	0	2.800.967	1.400.000	703.234	0	1.405.667	702.350
Mehrjährige variable Vergütung								
Veränderung TMI Bonusreserve	0	-1.120.000	1.120.000	0	0	-421.410	421.410	0
Summe variable Vergütung	1.400.884	-1.120.000	3.920.967	1.400.000	703.234	-421.410	1.827.077	702.350
Summe feste und variable Vergütung	2.011.395	-509.489	4.531.478	2.010.384	1.124.494	-150	2.248.337	1.122.944
Dienstzeitaufwand nach IAS 19	152.215	152.215	152.215	89.298	20.000	20.000	20.000	20.000
Summe Vergütung	2.163.610	-357.274	4.683.693	2.099.682	1.144.494	19.850	2.268.337	1.142.944

¹ Bei 100% Zielerreichung

- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen des Unternehmenswertes,
- Angemessenheit der Vergütung im Hinblick auf Funktion, Unternehmen und Branche,
- kein Anreiz, unverhältnismäßige Risiken einzugehen und
- Höchstgrenzen für die Vergütung insgesamt und hinsichtlich der variablen Vergütungsbestandteile.

Sämtliche Vorstandsmitglieder haben ihre Dienstverträge mit der Drägerwerk Verwaltungs AG abgeschlossen. Ihre Vergütung legt der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft fest. Die Verträge der Vorstandsmitglieder laufen über zwei bis

fünf Jahre. Die Anstellungsverträge von Dr. Herbert Fehrecke und Anton Schrofner wurden im Geschäftsjahr 2013 um zwei beziehungsweise fünf Jahre verlängert. Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres 2014 haben sich die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands geändert. Herr Anton Schrofner übernimmt als Vorstand Innovation die Verantwortung für die Bereiche Forschung und Entwicklung, Product Management und Intellectual Property. Die regionalen Zuständigkeiten der verschiedenen Vorstandsmitglieder sind unverändert geblieben.

	Gert-Hartwig Lescow Finanzen seit 1.4.2008				Anton Schrofner Innovation seit 1.9.2010			
	2013 Zielwert ¹	2013 Minimum	2013 Maximum	2012 Zielwert ¹	2013 Zielwert ¹	2013 Minimum	2013 Maximum	2012 Zielwert ¹
	400.000	400.000	400.000	400.000	353.333	353.333	353.333	330.000
	22.600	22.600	22.600	22.233	37.908	37.908	37.908	36.116
	422.600	422.600	422.600	422.233	391.242	391.242	391.242	366.116
	710.000	0	1.420.000	710.000	542.000	0	1.084.000	463.000
	884	0	967	0	0	0	0	0
	710.884	0	1.420.967	710.000	542.000	0	1.084.000	463.000
	0	-568.000	568.000	0	0	-325.200	325.200	0
	710.884	-568.000	1.988.967	710.000	542.000	-325.200	1.409.200	463.000
	1.133.484	-145.400	2.411.567	1.132.233	933.242	66.042	1.800.442	829.116
	21.618	21.618	21.618	10.890	18.080	18.080	18.080	10.597
	1.155.102	-123.782	2.433.185	1.143.123	951.322	84.122	1.818.522	839.713

VERGÜTUNG DES VORSTANDS NACH DEM DEUTSCHEN RECHNUNGSLEGUNGS STANDARD 17

	Stefan Dräger Vorstandsvorsitzender seit 1.3.2005		Herbert Fehrecke Einkauf und Qualität seit 1.4.2008	
in €	2013	2012	2013	2012
Feste Vergütung	600.000	600.000	400.000	400.000
Nebenleistungen	10.511	10.384	21.260	20.594
Summe feste Vergütung	610.511	610.384	421.260	420.594
Variable Vergütung	224.000	1.948.855	393.316	1.038.797
Aktienbasierte Vergütung	884	0	884	0
Variable Vergütung ohne Bonusreserve	224.884	1.948.855	394.200	1.038.797
Mehrjährige variable Vergütung				
Auszahlung TMI Bonusreserve ¹	0	0	0	0
Summe variable Vergütung	224.884	1.948.855	394.200	1.038.797
Summe feste und variable Vergütung	835.395	2.559.239	815.460	1.459.391

¹ Die Ausschüttung aus der Bonusreserve erfolgt zum Ende der Zielerreichungsperiode als Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung.

Bereits seit 2010 richtet Dräger die Steuerung des Unternehmens auf eine langfristige und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes aus. Als Kennzahl zur Messung des Unternehmenswertes haben wir die unternehmensbezogene Kennziffer Dräger Value Added (DVA) eingeführt. Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der letzten zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der letzten zwölf Monate). Die Steuerung nach DVA haben wir in alle Managementprozesse integriert. Insbesondere bei der Strategiedefinition, in der Planung und im regelmäßigen Reporting sowie bei Investitions- und operativen Entscheidungen kommt die Maxime der Wertsteigerung zum Tragen. Konsequenterweise richtet sich auch die erfolgsabhängige Vergütung des Managements bei Dräger nach dem DVA. Entsprechend hat Dräger die bestehenden Vergütungssysteme für die oberen Führungsebenen und den Vorstand angepasst: Die

quantitativen Ziele wurden so gewählt, dass sie den DVA direkt und positiv beeinflussen. Für einzelne Funktionen können Ziele auch auf Basis anderer Kennzahlen definiert werden. Persönliche Ziele der Vorstände legt der Aufsichtsrat jährlich in Absprache mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern fest.

Um den Aspekt der Nachhaltigkeit auch in der Vergütung zu verankern, hat Dräger eine Bonusreserve für den Vorstand und die oberen Führungskräfte in das Vergütungssystem integriert. Die Bonusreserve wird über den vollen Zielerreichungszeitraum von vier Jahren berechnet, sodass Vorstandsmitglieder und obere Führungskräfte Über- und Untererfüllungen kompensieren können. Im Geschäftsjahr 2015 erhalten sie zusammen mit der letzten Bonuszahlung für das Geschäftsjahr 2014 den positiven Bestand der Bonusreserve zum 31. Dezember 2014, dem Ende des Planungszeitraums, ausgezahlt. Ein

	Gert-Hartwig Lescow Finanzen seit 1.4.2008		Anton Schrofner Innovation seit 1.9.2010		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	400.000	400.000	353.333	330.000	1.753.333	1.730.000
	22.600	22.233	37.908	36.116	92.279	89.327
	422.600	422.233	391.242	366.116	1.845.612	1.819.327
	142.000	982.668	287.260	639.695	1.046.576	4.610.015
	884	0	0	0	2.652	0
	142.884	982.668	287.260	639.695	1.049.228	4.610.015
	0	0	0	0	0	0
	142.884	982.668	287.260	639.695	1.049.228	4.610.015
	565.484	1.404.901	678.502	1.005.811	2.894.840	6.429.342

negativer Bestand der Bonusreserve würde auf den Folgezeitraum vorgetragen werden. Bei Austritten innerhalb dieses Zeitraums (2011-2014) verfällt der Anspruch bzw. eine eventuelle Verpflichtung aus der Bonusreserve. Die Bonusreserve beteiligt somit Vorstände und obere Führungskräfte an den Chancen und Risiken der mittelfristigen wirtschaftlichen Entwicklung von Dräger. Dieses Anreizsystem gilt für die Bewertung des Erfolgs von Vorständen und Führungskräften. Die absolute Höhe der Vergütung von Vorständen und Führungskräften orientiert sich am jeweiligen Aufgabenspektrum, an der Verantwortung und an den erforderlichen Fähigkeiten.

Die Gesamtvergütung der Vorstände umfasst monetäre Vergütungsbestandteile, Versorgungszusagen und sonstige Zusagen. Die monetären Vergütungsbestandteile setzen sich im Geschäftsjahr 2013 aus bis zu vier Komponenten zusammen: einem festen Jahresgehalt, einem Bonus

basierend auf dem DVA, einem Bonus auf Grundlage von KPI (Key Performance Indicators) sowie einem Bonus, dessen Höhe sich daran orientiert, inwiefern die vereinbarten individuellen Ziele erreicht wurden. Für alle Vergütungsbestandteile einschließlich der Dotierung und späteren Auszahlung der mittelfristigen Bonusreserve sind Höchstgrenzen festgelegt. Damit ist auch die Vergütung insgesamt betragsmäßig begrenzt.

- Die **feste Vergütung** wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Sie wurde mit den gegenwärtigen Mitgliedern des Vorstands bei deren Bestellung bzw. bei der Vertragsverlängerung festgelegt und danach nicht verändert.
- Im Fokus der **variablen Vorstandsvergütung** steht die Steigerung des Unternehmenswertes. Als Ziel hat Dräger eine Steigerung des DVA von 2010 bis 2014 festgelegt. 60 bis 80% des variablen Vergütungsanteils hängen von der Erreichung dieses Ziels ab und basieren

ZUFLUSS DER VORSTANDSVERGÜTUNG NACH DEM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

in €	Stefan Dräger Vorstandsvorsitzender seit 1.3.2005		Herbert Fehrecke Einkauf und Qualität seit 1.4.2008	
	2013	2012	2013	2012
Feste Vergütung	600.000	600.000	400.000	400.000
Nebenleistungen	10.511	10.384	21.260	20.594
Summe feste Vergütung	610.511	610.384	421.260	420.594
Variable Vergütung	1.948.855	2.480.800	1.038.797	1.074.595
Aktienbasierte Vergütung	884	0	884	0
Variable Vergütung ohne Bonusreserve	1.949.739	2.480.800	1.039.681	1.074.595
Mehrjährige variable Vergütung				
Auszahlung TMI Bonusreserve	0	0	0	0
Summe variable Vergütung	1.949.739	2.480.800	1.039.681	1.074.595
Summe feste und variable Vergütung	2.560.250	3.091.184	1.460.941	1.495.189
Dienstzeitaufwand nach IAS19	152.215	89.298	20.000	20.000
Summe Vergütung	2.712.465	3.180.482	1.480.941	1.515.189

somit auf einer mehrjährigen, nachhaltig ausgerichteten Bemessungsgrundlage (**Bonus basierend auf dem DVA**). Wird das Ziel zu 100 % erreicht, macht dieser Anteil rund 60 % des Gehalts des Vorstandsvorsitzenden aus und etwa 35 bis 50 % des Gehalts der weiteren Vorstandsmitglieder. Bei einer Übererfüllung des Ziels ist die Auszahlung des Bonus auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Bei einer Übererfüllung um mehr als 200 % (Cap: bis 300 %) wird ein entsprechender Betrag in die Bonusreserve eingestellt. Bei einer Untererfüllung unter 0 % (Cap: bis -100 %) wird ein entsprechender Betrag von der Bonusreserve abgezogen. Ein negativer Bestand der Bonusreserve zum Bilanzstichtag würde in den Folgezeitraum überführt werden.

- Für Vorstände, die operative Funktionen verantworten (Einkauf und Qualität sowie Innovation) werden 20 % der variablen Vergütung auf der **Basis von KPI** festgelegt. Die Ziele sollen sich auf den eigenen Vorstandsbezug beziehen und die Unternehmensziele von Dräger positiv beeinflussen. KPI-Ziele legt der Aufsichtsrat jährlich in Absprache mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern fest; sie umfassen nicht mehr als fünf Einzelziele. Hier ist die Auszahlung des Bonus bei Zielübererfüllung auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Bei Zieluntererfüllung entfällt die Bonuszahlung komplett. Eine Bonusreserve für KPI Ziele ist nicht vorgesehen.
- Der variable **Bonus für persönliche Ziele** beläuft sich bei einer Zielerreichung von 100 % auf 20 % der gesamten variablen Vergütung. Persönliche Ziele legt der

	Gert-Hartwig Lescow Finanzen seit 1.4.2008		Anton Schrofner Innovation seit 1.9.2010		Summe	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	400.000	400.000	353.333	330.000	1.753.333	1.730.000
	22.600	22.233	37.908	36.116	92.279	89.327
	422.600	422.233	391.242	366.116	1.845.612	1.819.327
	982.668	802.563	639.695	774.780	4.610.015	5.132.738
	884	0	0	0	2.652	0
	983.552	802.563	639.695	774.780	4.612.667	5.132.738
	0	0	0	0	0	0
	983.552	802.563	639.695	774.780	4.612.667	5.132.738
	1.406.152	1.224.796	1.030.937	1.140.896	6.458.279	6.952.065
	21.618	10.890	18.080	10.597	211.913	130.785
	1.427.770	1.235.686	1.049.017	1.151.493	6.670.192	7.082.850

Aufsichtsrat jährlich in Absprache mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern fest. Die Auszahlung ist bei Zielübererfüllung auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Auch hier entfällt bei Zieluntererfüllung unter 0% die Bonuszahlung komplett. Eine Bonusreserve für persönliche Ziele ist ebenfalls nicht vorgesehen. Bei außerordentlichen Leistungen oder Verdiensten einzelner Vorstandsmitglieder hat der Aufsichtsrat die Möglichkeit, einen Sonderbonus zu gewähren.

Im Geschäftsjahr 2013 hat das Unternehmen erstmalig in Deutschland ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm aufgelegt. Im Rahmen dieses Programms erhielten auch die Vorstandsmitglieder für drei selbst erworbene Investmentaktien eine Bonusaktie. Die Anzahl der Investmentaktien

war im Rahmen des Programms 2013 auf neun Pakete von jeweils drei Aktien begrenzt, sodass alle Mitarbeiter bis zu neun Bonusaktien erhalten konnten. Die Aktien unterliegen einer Haltefrist von zwei Jahren und werden als variable Vergütung in den Tabellen ausgewiesen.

Die Nebenleistungen umfassen einen Zuschuss zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie einen Dienstwagen zur geschäftlichen und privaten Nutzung. Die Nutzung des Dienstwagens wird nach der 1%-Methode zuzüglich des Vorteils für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ermittelt und individuell besteuert. Die anfallende Lohnsteuer tragen die Vorstandsmitglieder. Die Gesellschaft hat für die Vorstandsmitglieder außerdem eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen und trägt die Prämien für die Vermögensschadenhaftpflicht-

BONUSRESERVE

in €	Stefan Dräger		Herbert Fehrecke		Gert-Hartwig Lescow		Anton Schrofner	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
2011–2014 (nach TMI)								
Bonusreserve 2013	-1.071.582	0	-403.192	0	-543.445	0	-311.142	0
Bonusreserve 2012	0	0	0	0	0	0	0	0
Bonusreserve 2011	736.130	705.108	276.976	265.303	814.620	780.291	197.918	189.578
Bestand am 31. Dezember	-335.452	705.108	-126.216	265.303	271.175	780.291	-113.224	189.578

(Directors and Officers Versicherung, D&O), Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung der Vorstandsmitglieder, die kein Bestandteil der Vorstandsvergütung sind. Bei der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung besteht eine Selbstbeteiligung, die gemäß VorstAG seit 2010 auf das Eineinhalbfache des fixen Bruttojahresgrundgehalts festgelegt ist.

Die in diesem Vergütungsbericht aufgeführten Tabellen entsprechen dem Deutschen Corporate Governance Kodex und dem Deutschen Rechnungslegungs Standard 17. Die Festvergütung und die Nebenleistungen richten sich nach dem vereinbarten Festbetrag. Für die variable Vergütung ist sowohl ein Zielwert für eine Erreichung von 100% angegeben als auch die erreichbare Minimal- und Maximalvergütung. [↗ siehe Tabelle »Zielvergütung des Vorstands nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex«](#)

Da der Auszahlungsbetrag der variablen Vergütung zum Zeitpunkt der Aufstellung des Vergütungsberichts noch nicht allumfänglich feststeht, sind in der Tabelle »Zufluss« die jeweiligen variablen Vergütungen für das Vorjahr erfasst. [↗ siehe Tabelle »Zufluss der Vorstandsvergütung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex«](#)

Die variable Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung setzt sich zum einen aus den Beträgen der Einstellung in die Bonusreserve und zum anderen aus der aktienbasierten Vergütung zusammen. Der Wert der Bonusreserve veränderte sich im Geschäftsjahr einerseits um den Aufzinsungseffekt für Stefan Dräger 31.022 EUR (2012: 31.950 EUR), für Dr. Herbert Fehrecke 11.672 EUR (2012: 12.021 EUR), für Gert-Hartwig Lescow 34.330 EUR (2012: 35.357) und für Anton Schrofner 8.341 EUR (2012: 8.589 EUR), also insgesamt um 85.364 EUR (2012: 87.918 EUR)

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN DES AKTIVEN VORSTANDS

in €	Zuführung	Verpflichtung	Zuführung	Verpflichtung
	2013	31. Dezember 2013	2012	31. Dezember 2012
Dräger, Stefan	281.696	1.232.119	231.485	950.423
Fehrecke, Dr. Herbert	48.050	194.063	36.603	146.013
Lescow, Gert-Hartwig	86.417	271.802	70.695	185.385
Schrofner, Anton	72.752	203.347	61.526	130.595
Vorstandsmitglieder	488.915	1.901.331	400.309	1.412.416

auf 2.025.644 EUR (2012: 1.940.280 EUR). Andererseits wurden auf Grund des Ergebnisses die folgenden Beträge der Bonusreserve entnommen: Stefan Dräger 736.130 EUR (2012: 0 EUR), Dr. Herbert Fehrecke 276.976 EUR (2012: 0 EUR), Gert-Hartwig Lescow 543.445 EUR (2012: 0 EUR) und Anton Schrofner 197.918 EUR (2012: 0 EUR).

Die Werte, die in die Bonusreserve des nächsten Geschäftsjahres vorgetragen werden, stehen in der Tabelle »Bonusreserve« auf Seite 28.

Drei Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG haben am Mitarbeiterbeteiligungsprogramm 2013 teilgenommen. Jedes dieser Vorstandsmitglieder hat neun Pakete von jeweils drei Aktien zu einem von der Deutschen Bank ermittelten Durchschnittspreis von 97,99 EUR pro Stück aus eigenen Mitteln erworben. Für je drei Vorzugsaktien erhalten sie von Dräger eine Vorzugsaktie zu einem Kurswert am Einbuchungstag von 98,17 EUR gratis in ihrem jeweiligen Depot gutgeschrieben. Die Haltefrist für diese Vorzugsaktien – auch die, die sie selbst erworben haben – läuft bis 30. April 2015.

Alle Verträge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten Regelungen für eine vorzeitige Beendigung ihrer Tätigkeit ohne wichtigen Grund. Sie begrenzen die Abfindung auf die Gesamtvergütung eines Geschäftsjahres (Abfindungs-Cap) und übersteigen in keinem Fall die Vergütung einschließlich Nebenleistungen für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags.

Keinem Mitglied des Vorstands wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen Dritter im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied gewährt oder zugesagt. Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die

Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Für das Geschäftsjahr beträgt diese Vergütung 80.167 EUR (2012: 76.452 EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

Die Verpflichtungen aus der Versorgungsordnung gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen unverändert nach einzelvertraglichen Regelungen mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Versorgungszusagen für Mitglieder des Vorstands werden leistungsorientiert vereinbart. Die Grundlage hierfür bildet die seit dem 1. Januar 2006 im Konzern geltende Führungskräfteversorgung 2005.

Bei den Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder handelt es sich um einen am Jahresgrundgehalt und an den Dienstjahren im Vorstand orientierten Betrag. Er ergibt sich aus einem jährlichen Versorgungsbetrag von bis zu 15 % des Jahresgrundgehalts. Durch Entgeltumwandlung kann eine Eigenleistung von jährlich bis zu 20 % des Jahresgrundgehalts hinzukommen. Diese persönlichen Eigenleistungen betragen im Geschäftsjahr 2013 von Stefan Dräger 120.000 EUR (2012: 120.000 EUR), von Dr. Herbert Fehrecke 22.500 EUR (2012: 15.000 EUR), von Gert-Hartwig Lescow 80.000 EUR (2012: 80.000 EUR) und von Anton Schrofner 66.000 EUR (2012: 66.000 EUR). Stefan Dräger erhält von der Drägerwerk AG & Co. KGaA noch einen weiteren Versorgungsbetrag von 50 % seines Entgeltumwandlungsbetrages, maximal jedoch 8 % des Jahresgrundgehalts. Diese Zuzahlung wird gestaffelt ab einer Konzern-EBIT-Marge von 5 % vom Umsatz geleistet.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

in €	2013				2012			
	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt
Schweickart, Prof. Dr. Nikolaus (Aufsichtsratsvorsitzender)	60.000	51.239	10.000	121.239	60.000	60.000	10.000	130.000
Kasang, Siegfried (stellvertretender Vorsitzender)	30.000	25.619	10.000	65.619	30.000	30.000	6.667	66.667
Friedrich, Daniel	20.000	17.080	–	37.080	20.000	20.000	–	40.000
Fürstenberg, Klaus-Dieter	13.333	11.386	–	24.720	–	–	–	–
Grenz, Prof. Dr. Thorsten	20.000	17.080	20.000	57.080	20.000	20.000	20.000	60.000
Grosse, Peter-Maria	8.333	7.117	–	15.450	20.000	20.000	–	40.000
Klein, Stefan	13.333	11.386	–	24.720	–	–	–	–
Lauer, Stefan	13.333	11.386	–	24.720	–	–	–	–
Lüders, Uwe	20.000	17.080	–	37.080	20.000	20.000	–	40.000
Neundorf, Walter	–	–	–	–	6.667	6.667	3.333	16.667
Peddinghaus, Jürgen	8.333	7.117	4.167	19.617	20.000	20.000	10.000	50.000
Rauscher, Prof. Dr. Klaus	20.000	17.080	6.667	43.747	20.000	20.000	–	40.000
Rickers, Thomas	20.000	17.080	–	37.080	20.000	20.000	–	40.000
Tinnefeld, Ulrike	20.000	17.080	10.000	47.080	20.000	20.000	10.000	50.000
Zinkann, Dr. Reinhard	20.000	17.080	–	37.080	20.000	20.000	–	40.000
Gesamt	286.666	244.808	60.834	592.309	276.667	276.667	60.000	613.334

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.227.995 EUR (2012: 3.091.968 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 37.650.017 EUR (2012: 37.652.000 EUR).

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt.

Nach § 21 Abs. 1 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA erhält jedes Aufsichtsratsmitglied neben der Erstattung seiner Auslagen eine jährliche Vergütung, die sich aus einem Fixbetrag von 20.000 EUR (2012: 20.000 EUR)

und einer variablen Vergütung zusammensetzt. Die variable Komponente beträgt 0,015 % des DVA, jedoch höchstens 20.000 EUR (wie 2012).

Gemäß § 21 Abs. 2 und 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA basiert die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats auf den folgenden Grundsätzen: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den dreifachen und der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 10.000 EUR, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zusätzlich 20.000 EUR. Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung. Seit dem Geschäftsjahr 2009 erstatten wir dem Aufsichtsrat keine Sitzungsgelder mehr. Die Gesellschaft schließt für die Mitglieder des Aufsichts-

rats eine Vermögensschadenhaftpflicht- (D&O), Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung ab, die kein Bestandteil der Aufsichtsratsvergütung ist. Der Selbstbehalt für jedes Aufsichtsratsmitglied ist auf das Eineinhalbfache seiner fixen Jahresvergütung festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2013 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135.041 EUR (2012: 135.000 EUR) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55.028 EUR (2012: 55.000 EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

Nachhaltigkeit

Für Dräger als börsennotiertes Familienunternehmen in der fünften Generation ist Nachhaltigkeit ein elementarer Bestandteil der Unternehmensstrategie: Auch den nächsten Generationen wollen wir ein langfristig erfolgreiches Unternehmen übergeben, dessen Wert immer weiter steigt. Das setzt einen sorgsamen Umgang mit allen ›Stakeholdern‹ voraus – von Mitarbeitern über Kunden und Lieferanten bis hin zu den Investoren, den Medien und der Gesellschaft.

Mitarbeiter

Unsere Leitidee ›Technik für das Leben‹ steht für die Verantwortung gegenüber den Menschen, die diese Technik brauchen und sich auf sie verlassen. Hinter dieser Leitidee verbirgt sich aber auch die Verantwortung den Menschen gegenüber, die diese Technik erst ermöglichen. Unsere Mitarbeiter legen mit ihren Ideen und ihrer Leidenschaft den Grundstein unseres Erfolgs. Das wissen wir zu schätzen und fördern sie deshalb in vielerlei Hinsicht.

FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG

Mit unseren umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangeboten unterstützen wir unsere Mitarbeiter darin, sich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein. Indem wir unsere Mitarbeiter persönlich und fachlich voranbringen, profitieren aber auch wir als Unternehmen – von Mitarbeitern, die ihre Potenziale verwirklichen und zum Nutzen unseres Unternehmens voll ausschöpfen. Im Dialog mit den Mitarbeitern klären wir Entwicklungsbedarf und -ziele individuell. In einem jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch werden dazu regelmäßig verbindliche Vereinbarungen getroffen.

Im Jahr 2013 sind die Personalentwicklungskosten im Dräger-Konzern um 5,1 Prozent auf 16,4 Mio. EUR gestiegen (2012: 15,6 Mio. EUR). Davon entfielen 0,5 Mio. EUR auf internationale Personalentwicklungsprogramme. Die Kosten für Weiterbildung und Schulung beliefen sich auf 9,3 Mio. EUR (2012: 9,6 Mio. EUR). Im Zuge unseres weltweiten Talentmanagements werden Mitarbeiter mit überdurchschnittlichen Leistungen und Potenzial für einen weiteren Karriereschritt in speziellen internationalen Personalentwicklungsprogrammen wie dem ›Management Development‹ oder dem Dräger-Spezialisten-Programm gefördert. Mit der neuen Veranstaltungsreihe ›Lunch & Learn – Spezialisten teilen ihre Expertise‹ stärken wir den fachlichen Austausch zwischen den verschiedenen Unternehmensfunktionen. Mit einem erweiterten Sprachtrainingsangebot mit ergänzenden Online-Trainings unterstützen wir unsere Mitarbeiter, gerade auch im vor allem international wachsenden Bereich Vertrieb und Service. Außerdem werden sowohl ins Ausland entsandte Mitarbeiter als auch Mitarbeiter ausländischer Gesellschaften an ihrem jeweiligen neuen Standort von externen Sprachdienstleistern unterstützt.

Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit überprüfen wir kontinuierlich die Entwicklung unseres Unternehmens und unsere Prozesse. Bei der Umsetzung von Verände-

rungen verlassen wir uns nicht nur auf externe Experten, sondern nutzen auch verstärkt interne sogenannte Change Manager. 2013 haben wir weitere zehn Mitarbeiter zu Change Managern ausgebildet. Sie arbeiten projektgebunden und parallel zu ihrer regulären Tätigkeit. Ihre Aufgabe ist, die zum Teil komplexen Veränderungen im Unternehmen zu begleiten und zu einer höheren Akzeptanz von Veränderungen im Unternehmen beizutragen. Derzeit können Projektleiter und Führungskräfte auf knapp 30 hoch qualifizierte Change Manager aus unterschiedlichen Hierarchieebenen und Funktionen zurückgreifen. 2013 waren diese an insgesamt 149 Tagen in Veränderungsprojekte eingebunden.

Unser Freizeitweiterbildungsprogramm bietet unseren Mitarbeitern eine vielfältige Auswahl an Kursen aus den Bereichen IT, Sprachen, Persönlichkeitsentwicklung sowie Gesundheit und kulturellen Angeboten. 1.441 Mitarbeiter nutzten im vergangenen Jahr die Möglichkeit, sich hier Wissen anzueignen oder ihr Wissen zu vertiefen.

ARBEITSSCHUTZ UND GESUNDHEITSMANAGEMENT

Die Arbeitsbedingungen in unserem Unternehmen und die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegen uns am Herzen – und das weltweit. Eine umfassende medizinische Versorgung, Maßnahmen zur Prävention von Unfällen und Erkrankungen sowie unser systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement reichen weit über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus. Sie wirken sich positiv auf die Arbeitszufriedenheit, die Motivation der Mitarbeiter sowie die Fehlzeiten und die Unfallquote aus. Im Geschäftsjahr 2013 lag die Quote der Arbeitsunfälle je 1 Million geleistete Arbeitsstunden bei Dräger in Deutschland witterungsbedingt mit 4,87 höher als im Vorjahr (2012: 2,92), aber weiterhin auf niedrigem Niveau im Vergleich zur Branche (Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse 2012: 13,0; 2011: 13,1). Im März 2013 eröffnete das Gesundheitszentrum an unserem Lübecker Stammsitz. Neben verschiedenen, öffent-

lichen Praxen (Orthopädie, Osteopathie, Zahnmedizin) und dem betriebsärztlichen Dienst, findet sich hier auch ein Fitnessclub. Finanziell unterstützt vom Unternehmen halten sich dort vor und nach der Arbeit bereits mehr als 450 Mitarbeiter fit. 2013 nahmen über 2.150 Mitarbeiter an einer der Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung teil. Die krankheitsbedingten Fehlzeiten blieben auch 2013 niedrig und lagen bei lediglich 3,5% der Arbeitstage (2012: 3,5%).

ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBER

Die weltweite Mitarbeiterbefragung hat sich bei Dräger als wertvolles Führungsinstrument etabliert; sie wird alle zwei Jahre durchgeführt. In einem offenen Dialog zwischen Top-Management, Führungskräften und Mitarbeitern werden dabei gezielt Verbesserungsmaßnahmen identifiziert und umgesetzt. Die hohe Teilnahmequote im Dräger-Konzern von 81% im Jahr 2013 (2011: 82%) belegt die hohe Akzeptanz der Befragung. 92% der Befragten sind stolz, bei Dräger zu arbeiten (2011: 90%), und 87% der teilnehmenden Mitarbeiter geben an, dass sie Dräger als Arbeitgeber im Bekanntenkreis empfehlen würden (2011: 85%). Für 89% der befragten Mitarbeiter passen die Werte und die Kultur von Dräger zu ihren persönlichen Werten (2011: 85%).

Mit ihren vielfältigen Ideen und ihrer Leidenschaft legen unsere Mitarbeiter den Grundstein unseres Erfolgs. Wir möchten sie deshalb nicht nur stärker an diesem Erfolg beteiligen, sondern auch ihr Verantwortungsbewusstsein für den Unternehmenserfolg sowie das Interesse an der Unternehmensentwicklung weiter erhöhen. Daher haben wir 2013 ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm auf Basis der Vorzugsaktien gestartet (siehe Abschnitt ›Die Dräger-Aktien‹ auf Seite 2).

AUSBILDUNG UND TALENTSUCHE

Für unser Wachstum brauchen wir qualifizierten Nachwuchs. Auch aus diesem Grund bilden wir kontinuierlich

junge Menschen aus und bieten ihnen in insgesamt zehn Ausbildungsberufen, sieben dualen Studiengängen und unserem internationalen Trainee-Programm eine berufliche Perspektive. 2013 haben wir 89 Auszubildende und duale Studenten eingestellt, 13% mehr als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum beendeten 56 Auszubildende ihre Ausbildung und erhielten ein Übernahmeangebot. 2012 hatten wir ein Qualifizierungsprogramm für vier Jugendliche gestartet, die trotz Schulabschluss keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten. Nach den Langzeitpraktika haben wir nun drei der Jugendlichen in ein Ausbildungsprogramm bei Dräger übernommen.

2013 haben wir mit ›karriereblog.draeger.com‹ einen deutschsprachigen Kanal etabliert, auf dem Mitarbeiter aus ihrem Arbeitsalltag rund um die ›Technik für das Leben‹ berichten. Praktikanten, duale Studenten, Auszubildende, sogenannte ›Young Professionals‹, aber auch erfahrene Fach- und Führungskräfte erzählen darin aus ihrer Sicht, warum es sich lohnt, bei Dräger zu arbeiten. Den akademischen Nachwuchs sprechen wir auch auf Hochschulmessen und Karrieretagen sowie durch Kooperationen mit ausgewählten Universitäten und Fachhochschulen an.

Umwelt

›Wir übernehmen Verantwortung‹ – so heißt unser neuer interner Leitfaden, in dem wir unsere Haltung zu Qualität, Umwelt, Mitarbeitern und Gesellschaft ausführlich darstellen und uns umfassend zur Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen und bei unseren Produkten sowie zum Klimaschutz und zur Schonung natürlicher Ressourcen bekennen. Diese richtungsweisende Publikation haben wir in 16 Sprachen veröffentlicht, damit sie von möglichst vielen Mitarbeitern verstanden wird und diese sich noch mehr mit unseren Werten und Zielen identifizieren.

UMWELTSCHUTZ AN UNSEREN STANDORTEN

Bei den zertifizierten Umwelt- und Arbeitsschutz-Managementsystemen ist Dräger weltweit bereits sehr gut aufgestellt. 2013 haben wir zwei weitere Gesellschaften in Südafrika zertifizieren lassen. Unsere übergreifenden DIN-EN-ISO-14001- und OHSAS-18001-Managementsysteme sind effizient strukturiert, bringen unsere Verbesserungsprozesse voran und stellen sicher, dass in den Gesellschaften alle Rechtsvorschriften zum Umwelt- und Arbeitsschutz eingehalten werden. Mit der fünften Rezertifizierung des Umweltmanagementsystems der Drägerwerk AG & Co. KGaA haben wir 2013 die Gültigkeit der Umweltzertifikate der Lübecker Dräger-Gesellschaften bis 2017 abgesichert. Insgesamt sind aktuell 37 unserer Gesellschaften nach DIN EN ISO 14001 (Vorjahr: 35) und 30 (Vorjahr: 28) nach OHSAS 18001 zertifiziert. In bisher nicht zertifizierten Tochtergesellschaften halten wir vergleichbare Standards beim Umwelt- und Arbeitsschutz ein.

An unseren Standorten erfordern nur wenige Produktionsprozesse und -anlagen den Einsatz von Primärenergie (Gas, Heizöl). Deshalb entstehen direkte CO₂-Emissionen überwiegend bei der Eigenerzeugung von Wärme und Strom (unter anderem in einem Blockheizkraftwerk). Am Standort Lübeck bevorzugen wir Erdgas als Energieträger, Heizöl verwenden wir wegen seiner schlechteren Klimabilanz nur noch, um Versorgungsengpässe beim Gas zu überbrücken. Auch mit Hilfe unserer modernisierten Energiezentrale im Werk an der Revalstrasse in Lübeck konnten wir die CO₂-Emissionen reduzieren: Dank des Zusammenspiels der beiden neuen Brennwertkessel mit der neuen Fernwärmeversorgung und durch integrierte Regelungstechnik konnten wir die Energieeffizienz hier um etwa 10% verbessern. Erzeugt wird die Fernwärme in einem Blockheizkraftwerk aus Deponie- und Biogas, die als erneuerbare Energien auch unseren ›Carbon Footprint‹ senken.

Mit dem strategischen Projekt ›Energie 20+‹ will Dräger in den nächsten Jahren an seinen zehn wichtigsten Standorten weltweit 20% Wärmeenergie und Strom einsparen. Dafür haben wir die Gebäude und deren Technik umfassend analysiert. Den berechneten Energiebedarf von 79 Mio. kWh/Jahr können wir zukünftig um etwa 18 Mio. kWh/Jahr (ca. 23 %, entspricht rund 7.500 t CO₂) reduzieren. Deutliche Einsparpotenziale von bis zu 40% haben wir bei alten Gebäuden identifiziert, die die heutigen Wärmeschutzanforderungen noch nicht erfüllen. Wasser verwenden wir vorwiegend für sanitäre Zwecke. Nur in wenigen Produktionsbereichen (Atemkalk-, Partikelfilter- und Filtervliesfertigung) werden regelmäßig größere Mengen Prozesswasser benötigt. Dieser Wasserbedarf hängt von den Produktionsvolumina ab; deshalb schwankt unser Wasserverbrauch stark.

Unsere Abfallwirtschaft haben wir dezentral organisiert. Regelmäßig prüfen wir die Gesetzeskonformität unserer Entsorgungsprozesse in internen und externen Umweltaudits. Qualifizierte Entsorgungsunternehmen verwerten oder entsorgen alle Abfälle lokal. An unserem wichtigsten Produktionsstandort Lübeck entstanden 2013 etwa 3.790 t Abfall (160 t oder 4% weniger als im Vorjahr). 97,2% (3.690 t) davon konnten wir über den Dräger Abfallwirtschaftsverband w.V. verwerten, 105 t (2,8%), etwas mehr als 2012 (85 t), mussten wir entsorgen.

Mengenmäßig gab es bei den verschiedenen Abfallarten gegenüber den Vorjahren kaum Veränderungen. Eine wichtige Ausnahme waren die Abfälle aus der Atemkalkproduktion. Neue Formwerkzeuge haben die Produktivität der Anlage verbessert und zu dem fast 40 prozentigen Rückgang der Kalkabfälle beigetragen. Die größten Abfallfraktionen sind weiterhin Pappe/Papier, Metalle, Atemkalk und hausmüllähnliche Abfälle, die wir vollständig verwerten.

Unsere wichtigsten umweltrelevanten Verbrauchs- und Emissionsdaten lagen auch 2013 auf stabil niedrigem Niveau. Trotz steigender Umsatz- und Mitarbeiterzahlen hat sich unsere Umweltleistung in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert.

Dräger ist kein energie- und ressourcenintensives Unternehmen, der ökologische Fußabdruck unserer Geschäftstätigkeiten und Produkte ist daher gering. Wir ermitteln und bewerten ihn unternehmensweit für unsere wichtigsten Produktions-, Service- und Vertriebsprozesse und haben uns 2013 erneut am ›Carbon Disclosure Project‹⁵ beteiligt.

PRODUKTBEZOGENER UMWELTSCHUTZ

Dräger-Produkte unterliegen den strengen gesetzlichen Anforderungen, die für Medizin- und Sicherheitsprodukte gelten. Unsere Kunden erwarten von unseren elektrischen Geräten lange Einsatzzeiten und niedrige Nutzungskosten. Deshalb konstruieren wir unsere Produkte energiesparend und ressourcenschonend, ohne ihre Sicherheit und Funktionalität zu beeinträchtigen. Bei ordnungsgemäßer Verwendung setzen unsere Produkte entweder gar keine gefährlichen Stoffe frei, oder ihre Betreiber sind verpflichtet, die Geräte während der Nutzung zu überwachen (zum Beispiel bei Verwendung von Anästhesiegasen).

Damit unsere Kunden die lange Nutzungsdauer ihrer Dräger-Geräte voll ausschöpfen können, bieten wir weltweit über den Dräger-Service eine fachgerechte Wartung und Reparatur an und stellen eine langfristige Versorgung mit Ersatzteilen sicher. Ein sicheres Recycling und die Entsorgung gebrauchter Geräte unterstützen wir durch Recyclingpässe und eine als Entsorgungsfachbetrieb zertifizierte Produktrücknahme.

In der EU müssen alle elektrischen und elektronischen Medizingeräte ab dem 22. Juli 2014 die stoffbezogenen Restriktionen der RoHS-II-Richtlinie⁶ (2011/65/EU) erfül-

⁵ Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine anerkannte unabhängige Reporting-Organisation für Informationen zum Klimawandel und hat die weltweit größte Datenbank mit Unternehmenskennzahlen zu diesem Thema aufgebaut.

⁶ EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹

len. Mit unserem RoHS-II-Projekt sorgen wir deshalb unter Einbindung der F&E und unserer Lieferanten dafür, dass wir alle betroffenen Geräte fristgerecht CE-konform vertreiben können. Die meisten Elektrogeräte der Sicherheitstechnik müssen erst ab dem 22. Juli 2017 RoHS-II-konform sein. Bei allen Neuentwicklungen und Änderungen beachten wir schon jetzt systematisch die RoHS-II-Konformität und sichern damit die langfristige Lieferbarkeit der Geräte ab.

Der sogenannte Dodd-Frank Act regelt für den US-amerikanischen Markt die Verwendung sogenannter Konfliktminerale aus der Demokratischen Republik Kongo und aus angrenzenden Regionen. Dräger selbst unterliegt diesem Gesetz nicht. Einige unserer Kunden allerdings, denen wir Teile und Komponenten liefern, müssen diese Dokumentations- und Berichtspflichten zu Konfliktmineralien erfüllen. Deshalb beteiligen wir uns an den erforderlichen Kommunikationsprozessen und hinterfragen die Herkunft der in den Teilen und Komponenten enthaltenen Rohstoffe Wolfram, Zinn, Tantal und Gold.

EMISSION GEFÄHRLICHER SUBSTANZEN UND GIFTIGER MATERIALIEN

Die Luftemissionen unserer Standorte entstehen vor allem bei der Energieversorgung. Wir überwachen sie laufend und halten die dafür festgelegten Grenzwerte stets ein. Gefährliche Luftemissionen, die im Europäischen Schadstoffemissionsregister (European Pollutant Emission Register, EPER) zu erfassen sind, fallen bei Dräger nicht an.

In den meisten Produktionsbereichen werden Montage- und Servicearbeiten ohne schädliche Luftemissionen durchgeführt. In einigen Produktionsstätten allerdings müssen wir lösemittelhaltige Reinigungsmittel, Klebstoffe und Lacke einsetzen. Damit sind Emissionen verbunden, für die wir effiziente Systeme zur Reinigung der Abluft eingerichtet haben. Deshalb können wir auch hier alle Emissionsgrenzwerte einhalten. Zur Kalibrierung von

Vaporen (Geräte zur Narkosemittel-Dosierung) müssen wir Narkosegase verwenden, deren Emissionen wir in einem in die Produktion integrierten Recyclingprozess reduzieren und die 2 t jährlich nicht überschreiten.

An den Standorten Blyth und Chomutov lackieren wir Feuerwehrhelme und Druckgasbehälter. Dort wurden Lackierroboter installiert, die zu Materialkosteneinsparungen von bis zu 20% führen. Mit den reduzierten Lackverbräuchen werden auch die Lösungsmittellemissionen abgesenkt. Für die Atemkalk- und Aktivkohle-Produktion verwenden wir hoch effiziente Technologien zur Reinigung der Abluft. Die Restemissionen (non-carbon pollutants) liegen weit unter 1 t/Jahr und der Konzentrationsgrenzwert wird um 95% unterschritten.

Gesellschaftliche Verantwortung

Im Geschäftsjahr 2013 lag der Schwerpunkt unserer humanitären Aktivitäten auf Medizintechnik-Spenden an Organisationen und Krankenhäuser in Schwellenländern und Katastrophengebieten.

Im Rahmen des Programms *develoPPP.de* des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist Dräger eine Entwicklungspartnerschaft mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) für Bolivien eingegangen. 2013 haben wir uns in dieser Partnerschaft dafür eingesetzt, das Gesundheitswesen im bolivianischen Hochland zu stärken. Deshalb haben wir das staatliche Krankenhaus von La Paz mit einem Anästhesiegerät, vier Beatmungsgeräten, zwei Neonatalbeatmungsgeräten sowie dem dazugehörigen Patientenmonitoring ausgestattet. Diese Geräte kommen der Vorsorge, Diagnose und Behandlung herzkranker Kinder und Jugendlicher zugute. Rund 40 Angestellte des Krankenhauses wiesen wir in den fachgerechten Umgang mit den Geräten und ihre Wartung ein.

Auch die größte nicht staatliche Gesundheitsorganisation Afrikas, die ›African Medical and Research Foundation‹ (AMREF), haben wir mit einer Gerätespende unterstützt: Ein Transportinkubator vervollständigt nun die Ausstattung des neu angeschafften Rettungsflugzeugs der AMREF Flying Doctors.

In die Krisengebiete Syriens haben wir zwei Notfallbeatmungsgeräte ›Oxylog 2000 plus‹ geliefert. Weitere Gerätespenden gingen an Kliniken in Ägypten und Ghana. Für ein medizinisches Hilfsprojekt in Indonesien spendeten wir Medizingeräte an den Verein ›Surgicare‹ aus Münster. Auch nach dem verheerenden Taifun auf den Philippinen im November konnten unsere Mitarbeiter in Singapur schnell und unbürokratisch mit Geld- und Gerätespenden helfen.

Aber auch an unserem Stammsitz in Lübeck haben wir gemäß unserer Leitidee ›Technik für das Leben‹ gehandelt. Zum Beispiel haben wir engagierte Medizinstudenten der Universität zu Lübeck unterstützt, die im Juni eine ›Teddyklinik‹ auf dem Lübecker Marktplatz errichteten. Ziel war es, Kindern die Angst vor dem Arztbesuch zu nehmen. An einer Typisierungaktion für Knochenmarkspender, initiiert von der Lübecker Gewerbeschule, beteiligte sich Dräger mit einer Geldspende. Am ›Sozialen Tag 2013‹ des Vereins ›Schüler Helfen Leben‹ beschäftigten wir fast 50 Schüler einen Tag lang in unserem Unternehmen. Der Erlös ihrer Arbeit kam Jugend- und Bildungsprojekten in Südosteuropa zugute.

Soziales Engagement bewiesen auch unsere Auszubildenden: In einer Lübecker Schule für schwer kranke und körperlich eingeschränkte Kinder richteten sie eine neue Bibliothek ein.

Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT

Unser Chancen- und Risikomanagement verfolgt zwei Ziele: Chancen konsequent zu nutzen sowie Risiken frühzeitig zu erkennen und mit konkreten Maßnahmen zu steuern. Mit diesem Ansatz wollen wir den Wert unseres Unternehmens dauerhaft steigern.

Wir erreichen unsere Ziele, indem wir die Chancen nutzen, ohne dabei die Risiken außer Acht zu lassen. Regelmäßig aktualisieren wir unsere Risikoeinschätzungen, vor allem im Hinblick auf Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Unser Chancen- und Risikomanagement umfasst sowohl langfristige als auch mittel- und kurzfristige Zeithorizonte.

Die Chancen und Risiken aus unserem Umfeld berücksichtigen wir in unserer strategischen Unternehmensplanung. Auf dieser Grundlage und unter Einbeziehung unserer Stärken und Schwächen erarbeiten wir Maßnahmen für die Entwicklung von Produkten und deren Positionierung auf den Märkten während ihres gesamten Produktlebenszyklus.

ERKENNUNG VON CHANCEN

Die Erkennung von Chancen erfolgt getrennt vom Risikomanagement im Rahmen unseres strategischen Planungsprozesses. Hier werden Trends identifiziert, strategische Schwerpunkte für Dräger festgelegt und Maßnahmen definiert. Wir nutzen unseren sogenannten Sales Funnel, eine Übersicht aller potenziellen Aufträge, um mittel- und kurzfristige Marktchancen konsequent zu verfolgen und möglichst in Kundenaufträge zu verwandeln. Auch in unsere rollierende Vorausschau (Financial Rolling Forecast) fließt die eventuelle Nutzung dieser Chancen ein.

CHANCEN

Die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik, in denen Dräger aktiv ist, sind Wachstumsmärkte. Die Megatrends Globalisierung, Gesundheit und zunehmende digitale Vernetzung befördern dieses Wachstum (siehe dazu auch den Abschnitt 'Trends, die die Geschäftsentwicklung beeinflussen' auf Seite 10). Beispielsweise ergeben sich für uns Geschäftsgelegenheiten durch die wachsende und alternde Bevölkerung, den Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur in den Schwellenländern, steigende Sicherheitsanforderungen sowie die zunehmende Bedeutung von Systemlösungen. Auch durch den gezielten Einsatz unserer Stärken können wir Chancen wahrnehmen. Zum Beispiel nutzen wir die Basis der installierten Dräger-Geräte, um unser Service- und Zubehörgeschäft noch auszuweiten. Und dank unserer hohen Innovationsintensität können wir unser Produktangebot weiter optimieren.

Wachsende und alternde Bevölkerung:

Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und aufgrund von Strukturveränderungen steigt in vielen Industrieländern, aber auch in zahlreichen Schwellenländern die Nachfrage nach Medizinprodukten. Auch das in vielen Ländern der Welt anhaltende Bevölkerungswachstum erhöht den Bedarf an medizinischer Versorgung.

Steigender Wohlstand in den Schwellenländern:

Mit steigenden Einkommen in den Schwellenländern wachsen die Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und die Sicherheit am Arbeitsplatz. Durch unser breites Produktportfolio in den entsprechenden Segmenten und unsere Präsenz in den jeweiligen Märkten sind wir gut positioniert, um diese Chance zu nutzen.

Wachsende Bedeutung des Systemgeschäfts:

Die zunehmende digitale Vernetzung lässt Geräteanforderungen in der Medizin- wie auch in der Sicherheitstechnik ansteigen. Im Krankenhaus unterstützen vernetzte

Geräte und IT-Systeme die medizinischen Abläufe ebenso wie die Verwaltungsprozesse. Auch in der Sicherheitstechnik gewinnt die Übertragung sicherheitsrelevanter Daten in Echtzeit an IT-Systeme an Bedeutung.

HOHE MARKTEINTRITTSBARRIEREN

Es bestehen hohe Markteintrittsbarrieren: Bestehende und zunehmende Zulassungsanforderungen durch staatliche Regulierung, komplexe und oft geschützte Technologien sowie die Tatsache, dass viele Kunden auch weiterhin in der Praxis bewährte Lösungen einsetzen. Diese betreffen sowohl den Markt für die Medizintechnik als auch für die Sicherheitstechnik. Für Dräger als etablierten Anbieter sind diese Barrieren eine Chance.

AUSBAU FÜHRENDER MARKTPPOSITIONEN

Dräger gehört nach unserer Einschätzung in vielen Teilbereichen und Produktsegmenten seiner beiden Unternehmensbereiche weltweit zu den Marktführern. Wegen des hohen technologischen Know-hows, der hohen Produktqualität, der Markenbekanntheit sowie der langfristigen Kundenbeziehungen von Dräger sehen wir Chancen für einen weiteren Ausbau unserer Marktanteile. Wir konzentrieren uns dabei nicht nur auf unsere etablierten Marktsegmente, sondern auch auf attraktive Teil- und Nischenmärkte mit aus unserer Sicht vielversprechenden Ertrags- und Wachstumschancen. Darüber hinaus wollen wir durch die Entwicklung neuer Produkte neue Märkte erschließen.

AUSWEITUNG DES SERVICE- UND ZUBEHÖRGESCHÄFTS

Wir wollen den Anteil unseres Umsatzes, den wir im stabilen und attraktiven Service- und Zubehörgeschäft erwirtschaften, weiter ausbauen. Die Betreuung unserer Kunden nach dem Gerätekauf mit unseren Serviceangeboten, Zubehörprodukten und Verbrauchsmaterialien entwickeln wir weiter, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei profitieren wir in beiden Unternehmensbereichen von der großen Anzahl Dräger-Geräte, die weltweit bereits im Einsatz sind.

EINSATZ VON KUNDENFINANZIERUNGSMASSEN

In einigen Regionen könnten wir unsere Geschäftsmöglichkeiten durch den Einsatz bestimmter Finanzierungsmaßnahmen weiter ausbauen. In einer ersten Projektphase haben wir eine Reihe von Ländern in Zentral- und Südamerika sowie im Nahen Osten bzw. Afrika identifiziert, in denen wir Finanzierungsinstrumente in begrenztem Umfang einsetzen wollen, um zusätzliches Umsatzpotenzial zu erschließen.

PROJEKTGESCHÄFT

Im Krankenhausgeschäft ergeben sich vermehrt Chancen aus sogenannten Turnkey-Projekten, in denen schlüsselfertige Krankenhäuser oder Krankenhausbereiche inklusive der medizinischen Ausstattung umgesetzt werden.

Im Industriegeschäft haben wir als Global Project Player insbesondere Möglichkeiten, an Großprojekten im Öl- und Gas-, Chemie- und Bergbau-Geschäft teilzunehmen und uns somit eine nachhaltige positive Geschäftsentwicklung zu sichern.

VERÄNDERUNGEN IM PRODUKTPORTFOLIO

Veränderungen im Produktportfolio bieten sowohl Chancen als auch Risiken. Wir wollen den Anteil neuer Produkte an unserem Produktportfolio erhöhen und so unsere Profitabilität steigern. Gleichzeitig arbeiten wir an der Skalierbarkeit unseres Produktportfolios, um gerade die Schwellenländer besser bedienen zu können.

VERBUNDEFFEKTE UND PLATTFORMSTRATEGIE

Durch künftige Verbundeffekte zwischen unseren beiden Unternehmensbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik ergeben sich Chancen. Vor allem in den Vertriebs- und Service Gesellschaften können wir Synergien, beispielweise aus der Zusammenlegung von Verwaltungsfunktionen, nutzen. Zudem können wir durch die Bündelung von Bedarfen im gemeinsamen Einkauf günstigere Einkaufskonditionen für Flotten- oder Travel-Management in Europa erzielen.

Auch durch die Plattformstrategie, das heißt die Verwendung gemeinsamer Bauteile in verschiedenen Modellen, wollen wir die Materialkosten reduzieren: Bereits bei der Produktentwicklung berücksichtigen wir die späteren Herstellungskosten des Produkts.

Im vergangenen Jahr haben wir die bislang nach Unternehmensbereichen getrennten Funktionen Marketing und Vertrieb gemäß unserer funktionalen Managementstruktur organisatorisch zusammengeführt. Außerdem führen wir konzernweit ein einheitliches CRM-System (Customer Relationship Management) ein, um unsere Zielgruppen noch effektiver ansprechen zu können, unsere Kundenbindung zu erhöhen und so wachsende Umsätze zu erzielen. Durch einen noch effizienteren Vertrieb wollen wir unsere Wettbewerbsposition verbessern und unsere Marktanteile erhöhen.

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER WÄHRUNGSKURSE

Aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Veränderung der Währungskurse können sich Chancen und auch Risiken ergeben. Diese Risiken sind nachfolgend detaillierter beschrieben. Bei einer positiven Entwicklung der dargestellten Faktoren ergeben sich gleichermaßen auch Chancen.

Erkennen und Berücksichtigen von Risiken

Ein essentielles Element unseres Risikomanagements ist, mögliche strategische und operative Risiken frühzeitig zu erkennen, ihren Umfang zu erfassen, sie zu überwachen und zu steuern. Grundlage dafür ist die strategische Unternehmensplanung: Bereits während des Planungsprozesses benennen wir mögliche Unsicherheiten in den Annahmen, die dieser Planung zugrunde liegen. Unser internes Steuerungssystem überwacht diese Unsicherheiten laufend und zeigt mögliche Abweichungen auf.

Mindestens zweimal jährlich berichten alle operativen Bereiche anhand vorgegebener Kriterien über die Risiken; das Konzerncontrolling fasst diese auf Unternehmensebene zusammen. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt den Risikobericht, damit wir auf wesentliche Risiken schnellstmöglich eingehen können. Die verantwortlichen Risikoeigner, im Regelfall aus den Fachbereichen, werden bei der Bewertung und Steuerung der Risiken von unserem Risikokomitee unterstützt. Das Risikokomitee stellt das Bindeglied zwischen dem Chief Risk Officer und den Funktionsbereichen dar. Seine Mitglieder verfügen über ein tiefes Verständnis der Fachbereiche und der Risikosituation des Unternehmens. Zudem hat das Risikokomitee die Aufgabe, das Risikomanagementsystem fachübergreifend zu verbessern und bei funktionsübergreifenden Risiken den geeigneten Risikoeigner zu benennen. Risiken dürfen grundsätzlich nicht eingegangen werden, wenn sie den Fortbestand des Unternehmens gefährden, zu einem erheblichen Imageschaden führen können oder das Risiko größer ist als die damit verbundene Chance. Bei der Risikoerfassung stehen EBIT-Risiken im Vordergrund. Aber auch wesentliche Cashflow-Risiken sowie schwer quantifizierbare strategische oder Reputationsrisiken werden berichtet.

Dank des Informationsaustauschs zwischen den Prozessverantwortlichen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat können Maßnahmen bei Bedarf zügig eingeleitet werden. Die Konzernrevision und der Aufsichtsrat ergänzen das Risikomanagement und überprüfen dessen Wirksamkeit. Als Element unseres Risikomanagementsystems ist auch unser Risikofrüherkennungssystem ein Bestandteil der jährlichen Abschlussprüfung.

Unsere Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik beobachten und überwachen die Qualität ihrer Produkte und Leistungen nach den strengen nationalen und internationalen Standards dieser besonders qualitäts- und risikobewussten Branchen (siehe ›Qualität‹, Seite 15 ff).

RISIKOBEWERTUNG

Um die Wesentlichkeit der möglichen Auswirkungen der Risiken auf unser Unternehmen darzustellen, bilden wir sowohl für die quantitativen als auch die qualitativen Einzelrisiken Risikoklassen. Dabei werden die Risiken der Risikoklassen 1 und 2 als wesentlich betrachtet.

Zur Einstufung der Risiken in die Risikomatrix werden sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit also auch das mögliche Schadensausmaß berücksichtigt. Diese sind in den folgenden Tabellen näher beschrieben.

Der Stichtag für die berichteten Risiken ist der 31. Dezember 2013, wobei die Risikobewertung auf der Aktualisierung des internen Risikoberichts beruht. Während der Prognosezeitraum für das Ergebnis ein Jahr umfasst, betrachten wir für die quantitative Risikobewertung einen Zeitraum von zwei Jahren.

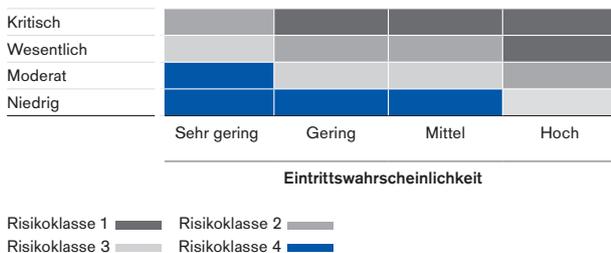
Die nachfolgend beschriebenen Risiken und ihre möglichen Auswirkungen auf unser Unternehmen müssen nicht die einzigen sein, denen wir ausgesetzt sind. Auch Risiken, die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts nicht bekannt sind oder als unwesentlich erscheinen, könnten unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig beeinträchtigen. Die hier genannten Risiken der Risikoklasse 1 und 2 sind die unseres Erachtens Wesentlichen. Über die mit unwesentlichem Risikogehalt behafteten Risiken aus Finanzinstrumenten wird gemäß IFRS 7 berichtet.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Die Weltwirtschaft wuchs 2013 erneut langsamer als im Vorjahr. Während sich die wirtschaftliche Situation in den Industrieländern allmählich verbesserte, trübten sich die Aussichten wichtiger Schwellenländer, die zuvor Wachstumsmotoren waren, ein; ihre Zuwachsraten blieben hinter denen aus der Zeit vor der Finanzkrise zurück. Veränderungen der aktuell weltweit expansiven Geldpolitik könnten nachhaltige Auswirkungen auf die internationalen

RISIKOMATRIX

Schadensausmaß



ERLÄUTERUNG EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

Eintrittswahrscheinlichkeit	Risikoaufkommen
sehr gering	≤ 5 % nicht häufiger als einmal in 20 Jahren
gering	> 5 % – 25 % nicht häufiger als einmal in 4 Jahren/häufiger als einmal in 20 Jahren
mittel	> 25 % – 50 % nicht häufiger als einmal in 2 Jahren /häufiger als einmal in 4 Jahren
hoch	> 50 % häufiger als einmal in 2 Jahren

ERLÄUTERUNG SCHADENSAUSMASS

Schadensausmaß	Definition des Schadensausmaßes
Kritisch	≥ 25 Mio. € Signifikant negative Auswirkung auf das Ergebnis
Wesentlich	< 25 Mio. € Negative Auswirkung auf das Ergebnis
Moderat	< 10 Mio. € Begrenzt negative Auswirkung auf das Ergebnis
Niedrig	< 5 Mio. € Unwesentlich negative Auswirkung auf das Ergebnis

Kapitalströme haben und zu Währungsturbulenzen führen, die insbesondere die Schwellenländer treffen könnten.

Für 2014 erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) ein Wachstum der Weltwirtschaft von 3,7%. Getragen wird das im Vergleich zum Vorjahr (Vorjahresprozentwert) etwas höhere Wachstum von den Industrieländern, unter anderem von der Eurozone, die nach Jahren der Rezession erstmals wieder leicht expandieren sollte.

Die weiterhin schwierige wirtschaftliche Situation in mehreren europäischen Ländern sowie niedrigere Wachstumsraten, insbesondere in Asien, bringen das Risiko mit sich, dass der Dräger-Konzern das geplante Wachstum nicht erreicht. Darüber hinaus können fehlende Finanzierungsangebote in bestimmten Schwellenländern sowie ein weiterhin starker Wettbewerb, Umsatz und Marge des Unternehmens negativ beeinflussen.

Zahlreiche weitere Faktoren, zum Beispiel regionale politische, religiöse oder kulturelle Konflikte, könnten sich auf makroökonomische Entwicklungen oder die internationalen Kapitalmärkte auswirken und dadurch auch die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen beeinflussen. Insbesondere besteht ein Risiko aufgrund der anhaltenden Unruhen im Mittleren Osten (Risikoklasse 2).

STRATEGISCHE RISIKEN

Wir sind in zukunftsorientierten und wachstumsstarken Branchen tätig, in denen aber auch künftig eine Konsolidierung mit Konsequenzen für die Struktur und Intensität des Wettbewerbs zu erwarten ist: Krankenhäuser und andere für uns wichtige Kundengruppen schließen sich zusammen oder bilden Einkaufsgemeinschaften, bündeln dadurch ihre Beschaffungsvolumina und erlangen so eine größere Nachfragemacht. Größere Mischkonzerne unter unseren Hauptwettbewerbern sind durch ein breites Angebot in manchen Segmenten und Regionen stark positioniert. Neue Wettbewerber, insbesondere aus dem asiatischen Raum, kommen hinzu; die Qualität ihrer Produkte ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, sodass sie im unteren und mittleren Leistungs- und

Preissegment mit uns konkurrieren. Wir müssen unter anderem unser Produktportfolio, unsere Vertriebswege und unser Serviceangebot erweitern, um langfristig in diesen Kundensegmenten erfolgreich zu sein. Es besteht ein gewisses Risiko, dass wir damit Produkte aus höheren Leistungssegmenten kannibalisieren.

In beiden Unternehmensbereichen sind wir von der Investitionskraft öffentlicher Stellen abhängig, da öffentliche Auftraggeber im In- und Ausland einen Großteil unserer Kunden stellen, etwa öffentliche Krankenhäuser, Feuerwehren, Polizei, Militär und Katastrophenschutz. In vielen Industrienationen war das Volumen öffentlicher Beschaffungsprogramme in den vergangenen Jahren rückläufig, beispielsweise in den USA und in Europa. Im gegenwärtigen Marktumfeld könnte sich dieser Trend fortsetzen. Wir begegnen dieser Herausforderung durch Kundenorientierung, Innovationen, hoher Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte und Dienstleistungen sowie gegebenenfalls durch Kooperationen und Akquisitionen. Damit wollen wir unsere Marktposition sichern und ausbauen (Risikoklasse 1).

OPERATIVE RISIKEN

Die operativen Risiken bei Dräger umfassen insbesondere Lieferanten- und Materialpreisrisiken. Für unser aktuelles und geplantes Produktportfolio stimmen wir uns intensiv mit zuverlässigen und kompetenten Zulieferern ab. Wir integrieren sie in unsere Prozesse, weil wir unsere Fertigungstiefe auf notwendige Kerntechnologien und die Montage zugekaufter Teile und Komponenten reduziert haben. Für die Lieferantenauswahl und die Beschaffungsprozesse gelten strenge Qualitätsstandards. Mit den meisten strategischen Lieferanten haben wir verbindliche Preisvereinbarungen getroffen, die in der Regel ein Jahr lang gültig sind und so für einen gewissen Zeitraum Planungssicherheit gewährleisten.

Für Bauteile und Module, die künftig nicht mehr serienmäßig von unseren Lieferanten produziert werden, haben

wir die geschätzten Bedarfe des verbleibenden Produktlebenszyklus beschafft und fallweise bei Dräger oder beim Lieferanten eingelagert. In der Medizintechnik analysieren wir funktionsübergreifend mögliche Risiken in Zusammenhang mit unseren zugekauften Modulkomponenten. Diese kaufen wir teilweise bei jeweils einem einzigen Lieferanten. Da sie zudem Verwendung in mehreren unserer Produkte finden, können Engpässe bei diesen Komponenten zeitweise Produktionsunterbrechungen verursachen. In solchen Fällen greifen etablierte Krisenmanagementprozesse, zum Beispiel die Einsetzung einer Task Force, um die Auswirkungen zu minimieren (Risikoklasse 2).

PRODUKTLEBENSZYKLUSRISIKEN

Für unsere Ertragskraft ist es wichtig, dass wir die Produktportfolios unserer Unternehmensbereiche aktuell halten. Neue Produkte sind erfahrungsgemäß rentabler als Produkte in einer späteren Phase des Produktlebenszyklus. Deshalb investieren wir kontinuierlich in Forschung und Entwicklung, um den Anteil neuer Produkte auf einem möglichst hohen Niveau zu halten. Dabei müssen wir sowohl technologisch führende Lösungen als auch Produkte für die Anforderungen des breiten Marktes entwickeln. Wir optimieren unsere operativen Prozesse von der Entwicklung über den Vertrieb und die Auftragsabwicklung bis hin zur Pflege des Produktprogramms. So erreichen wir ein marktgerechtes Produktportfolio von hoher Qualität. Risiken könnten sich dabei unter anderem aus einer unerwartet hohen Komplexität von Entwicklungsprojekten, aus verspäteten Produkteinführungen und aus sich verändernden Marktanforderungen ergeben. Es besteht auch das Risiko, dass Lücken in unserem Produktportfolio entstehen, die zu Marktanteilsverlusten und Umsatzrückgängen führen könnten.

Außerdem ist unser Unternehmen einem erhöhten Risiko aus der Umstellung unserer Medizintechnik-Produkte auf die ab Juli 2014 geltende EG-Richtlinie 2011/65/EG zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher

Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten (RoHS-II⁷), sowie den neuen Gesetzen der IEC60601 3rd Edition⁸ ausgesetzt. Es besteht das Risiko, dass wir nicht alle betroffenen Produkte rechtzeitig anpassen können. Dann würden diese Produkte das CE-Zeichen verlieren und wir dürften die Produkte in einigen Ländern, beispielsweise in den Mitgliedsländern der Europäischen Union, nicht mehr vertreiben.

Zusätzliche regulatorische Anforderungen und steigende lokale Standards bringen höhere Aufwendungen für die Produktzulassung mit sich. Weitere Risiken in diesem Zusammenhang ergeben sich mit der laufenden Erneuerung notwendiger, aber zeitlich befristeter Zulassungszertifikate und deren nationalen Anpassungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass trotz unserer weitreichenden Qualitätsmanagementprozesse, Zulassungsbehörden bei der Überprüfung unserer Produkte oder Prozesse (Audits), die Zulassungsanforderungen als nicht erfüllt ansehen. Dann ist es möglich, dass Zulassungsbehörden die Zulassung widerrufen, ein Importverbot für bestimmte Produkte oder Produktbereiche verhängen oder eine Umrüstung der installierten Geräte anordnen. Den mit den Zulassungsanforderungen steigenden Risiken begegnet Dräger unter anderem durch Anpassung der jeweiligen Aufbau- und Ablauforganisation in den Produkt- und Qualitätsmanagementbereichen (Risikoklasse 2).

PROJEKTRISIKEN

Das Projektgeschäft ist ein wichtiger Bestandteil in den beiden Unternehmensbereichen von Dräger. Dabei sind insbesondere Großprojekte mit Risiken verbunden. Mögliche Risiken sind hier Qualitätsprobleme, Verlust oder Mangel qualifizierter Fachkräfte, Lieferprobleme bei den Zulieferern oder Zahlungsschwierigkeiten bei den Auftraggebern. Sollten wir bestimmte vertragliche Anforderungen nicht oder nicht rechtzeitig erfüllen, könnte dies Vertragsstrafen und Schadensersatzpflichten nach sich ziehen oder Überbrückungsmaßnahmen erfordern. Die tatsächlich erreichten Ergebnismargen können unter

anderem wegen gestiegener Kosten oder gesunkener Produktivität unter den erwarteten Margen liegen. Unser Projektmanagement und das laufende Projektcontrolling reduzieren solche Risiken (Risikoklasse 2).

IT-RISIKEN

Für unsere Geschäftsprozesse benötigen wir zuverlässige IT-Systeme. Deren Ausfall könnte kritische Geschäftsprozesse beeinträchtigen und beispielsweise zu einem kurzzeitigen Stillstand der Produktion führen, etwa durch Überlastung oder eine Störung von außen (etwa einen Virenangriff).

Für den Zugang zu den IT-Systemen und ihre Verfügbarkeit benötigen wir in den zentralen Bestandteilen des Tagesgeschäfts eine standardisierte Infrastruktur. Durch nicht zentral betreute und regelmäßig gewartete Geräte können Sicherheitslücken entstehen. Deshalb wurden verschiedene Maßnahmen initiiert, die die Effizienz und Sicherheit der Betriebsabläufe verbessern, zum Beispiel Netzwerksegmentierungen, Einsatz standardisierter Software weltweit sowie Nutzung einer einheitlichen Basisinstallation für Notebooks und Desktop-PCs.

Wichtig für die Minimierung der IT-Risiken ist auch die Sicherheit der Datenbestände. Zugriffs- und Änderungsrechte sind dabei essentiell für die Sicherheit von Kunden-, Produktions- und Lieferantendaten. Hierfür wurden bereits 2011 die Abläufe festgelegt und in den zentralen Systemen installiert sowie, wo notwendig, durch den Einsatz von elektronischen Systemen verbessert. Dieser Ansatz wird für die IT-Systeme standardisiert und schrittweise flächendeckend an allen unseren Standorten eingeführt (Risikoklasse 2).

REGULATORISCHE UND RECHTLICHE RISIKEN

Die Dräger-Gesellschaften unterliegen in allen Ländern, in denen sie tätig sind, unterschiedlichen rechtlichen Bestimmungen, die sich noch dazu häufig ändern. Dabei

⁷ EU-Richtlinie »Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment

⁸ International Electrotechnical Commission (Internationale Elektrotechnische Kommission)

handelt es sich um öffentlich-rechtliche (beispielsweise aus dem Steuerrecht) oder zivilrechtliche Verpflichtungen. Für das operative Geschäft wichtig sind auch Gesetze zum Schutz geistigen Eigentums und gewerbliche Schutzrechte Dritter, unterschiedliche Zulassungsvorschriften für Produkte, wettbewerbsrechtliche Vorschriften, Regelungen im Zusammenhang mit der Vergabe von Aufträgen, Ausfuhrkontrollbestimmungen und vieles mehr. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA unterliegt zudem kapitalmarktrechtlichen Vorschriften. Die Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, um all diese Bestimmungen jederzeit zu kennen, zu beachten und einzuhalten, können erhebliche operative Kosten verursachen.

Unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze sollen sicherstellen, dass wir unsere Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit gesetzlichen Vorschriften führen. Zusätzlich haben wir unternehmensweit gültige Compliance-Regeln aufgestellt. Trotz der Kontroll- und Präventionsmechanismen unserer Compliance-Struktur existiert ein Restrisiko, dass wir Rechte verletzen. Vertriebspartner könnten bei Beendigung der Zusammenarbeit gegebenenfalls Schadensersatz- oder Ausgleichsansprüche nach dem jeweiligen Recht geltend machen. Soweit gesetzlich möglich, schließen wir derartige Ansprüche in den Vertriebsvereinbarungen aus. Sofern wir Vertriebspartner nutzen, schließen wir mit diesen nur Verträge mit kurzen Laufzeiten.

Dräger-Gesellschaften sind derzeit an Rechtsstreitigkeiten beteiligt und könnten auch zukünftig im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten involviert werden. Für bestimmte rechtliche Risiken hat Dräger Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als angemessen und branchenüblich ansieht. In manchen Regionen können Unsicherheiten im rechtlichen Umfeld daraus entstehen, dass sich Rechte nur eingeschränkt durchsetzen lassen (Risikoklasse 2).

WÄHRUNGSRISIKO

Wir tätigen unsere Geschäfte in verschiedenen Währungen, deren Umtauschrelationen zu Euro zum Teil erheblich schwanken. Daher sind auch unsere Zahlungsflüsse entsprechenden Währungsrisiken ausgesetzt. Darüber hinaus können Wechselkursveränderungen bei der Umrechnung von Ergebnissen, die nicht auf Euro lauten, in die funktionale Währung des Konzerns (Euro) eine wesentliche Auswirkung auf das Konzernergebnis haben. Risiken entstehen insbesondere aufgrund der Tatsache, dass Herstellung und Verkauf von Produkten in unterschiedlichen Währungen in ungleicher Höhe erfolgen. Deutlich mehr als die Hälfte unserer Kosten fällt in Euro an, während der größere Teil des Umsatzes in anderen Währungen erfolgt (s. Grafik über geplante Umsätze / Kosten je Währung). Auch das ausgewiesene Konzerneigenkapital wird durch die Wechselkurse zum Bilanzstichtag beeinflusst.

Währungsrisiken werden auf Konzernebene zum Teil über Währungssicherungsgeschäfte abgesichert. Die Absicherungsstrategie wird jährlich neu festgelegt. Dabei wird das netto Plan-Exposure aus Transaktionsrisiken am Anfang eines Geschäftsjahres bis zu maximal 75 % abgesichert (Risikoklasse 1).

RISIKEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

Wir wollen das Liquiditätsrisiko und das Risiko aus Finanzinstrumenten, insbesondere das Zinsrisiko, das Währungsrisiko und das Ausfallrisiko, minimieren. Das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko sichern wir zentral in der Drägerwerk AG & Co. KGaA ab. Ausfallrisiken für Geldanlagen und Derivate begrenzen wir zentral. Ausfallrisiken für Forderungen aus dem operativen Geschäft werden zum Teil zentral, aber auch dezentral in den Tochtergesellschaften begrenzt und beispielsweise durch Letter of Credit oder Bürgschaften abgesichert.

Als Derivate setzen wir ausschließlich marktgängige Sicherungsinstrumente mit Banken hoher Bonität als Partner ein. Unternehmen des Dräger-Konzerns dürfen nur solche Derivate nutzen, die durch unsere Treasury-Richtlinie abgedeckt sind oder die der Vorstand genehmigt hat.

Um unser Liquiditätsrisiko zu verringern, nutzen wir im Dräger Konzern Schuldscheindarlehen mit verschiedenen Restlaufzeiten von bis zu fünf Jahren. Das zu tilgende Volumen liegt unter dem erwarteten freien Cashflow. Dadurch wird das Risiko einer Anschlussfinanzierung reduziert. Darüber hinaus haben wir zur Sicherung unserer Liquidität zum 30. Oktober 2013 unsere bilateralen Kreditlinien von 240,0 Mio. EUR um 75,0 Mio. EUR auf 315,0 Mio. EUR erhöht und die Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 verlängert. In der Rahmenvereinbarung über diese bilateralen Kreditlinien sind Sollwerte bezogen auf bestimmte finanzielle Kennzahlen (Financial Covenants) festgelegt. Sollten wir diese Werte nicht einhalten, dürfen die Banken die bilateral vereinbarten Kreditlinien kündigen. Die Werte haben wir so festgelegt, dass wir erst bei einer extremen Verschlechterung der

Finanzlage Gefahr laufen, sie nicht einzuhalten. Zudem können wir frühzeitig die Zustimmung der Banken für eine Über- oder Unterschreitung der Werte einholen. Wir überwachen die finanziellen Kennzahlen laufend.

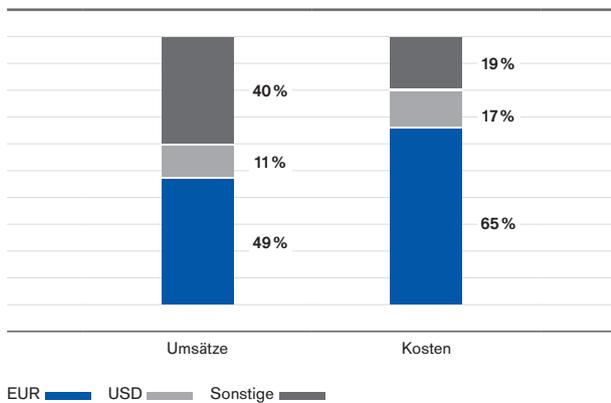
Dräger unterliegt Zinsrisiken im Wesentlichen im Euro-Bereich. Wir begegnen diesen Risiken durch eine Mischung aus fest- und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten. Dabei sichern wir Teile der variablen Zinsen durch marktübliche Zinssicherungsprodukte ab. Liquide Mittel legen wir ausschließlich kurzfristig bei Geschäftsbanken mit hoher Bonität an.

Währungsrisiken aus Nicht-Euro-Währungen begegnen wir durch Sicherungsgeschäfte mittels Forward- und Swap-Transaktionen mit ausgewählten Bankpartnern; diese Geschäfte sichern die Zahlungsströme transaktionsbezogen. Aufgrund des begrenzten und konservativen Einsatzes von Finanzinstrumenten werden diese Risiken als unwesentlich eingestuft. Trotz des geringen Risikos werden die Risiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 im Geschäftsbericht berichtet (Risikoklasse 4).

SONSTIGE RISIKEN

Da wir für Haftpflichtschäden keine unbegrenzte Deckung versichert haben, könnte sich die Deckungssumme der Haftpflichtversicherung als unzureichend erweisen (beispielsweise bei Massenklagen). Dass dieses Risiko eintritt, ist jedoch sehr unwahrscheinlich. Unsere Produktionsanlagen bergen Betriebs- und Unfallrisiken. Dräger investiert deshalb in Unfallsicherheit und Brandschutz und hat umfangreiche Industrieversicherungen abgeschlossen, um versicherbare Betriebsrisiken und daraus entstehende Ertragsrisiken finanziell abzusichern (Risikoklasse 2). Aufgrund eines erhöhten Forderungsbestands aus Projekten in Saudi-Arabien weisen wir auf ein Forderungsausfallrisiko mit sehr geringer Eintrittswahrscheinlichkeit hin (Risikoklasse 2).

UMSÄTZE UND KOSTEN NACH WÄHRUNGEN (2013)



SWOT-ANALYSE – DRÄGER KONZERN

Unternehmensbezogen

Stärken

- Hohe Innovationsintensität (F&R-Quote)
- Langjährige Präsenz in wichtigen Wachstumsmärkten in Asien sowie Zentral- und Südamerika
- Starke Marke und langfristige Kundenbeziehungen
- Detailliertes Verständnis aller relevanten Märkte und Wettbewerber
- Starker Direktvertrieb mit engem Vertriebsnetz
- Langfristiger und solider Finanzierungsrahmen und Eigenkapitalausstattung
- Langjährige Erfahrung mit komplexen Produkt- und Serviceangeboten
- Hoher Grad der Diversifizierung mit teils nicht voll ausgeschöpften Wachstumspotenzialen
- Breites Produktportfolio und Serviceangebot
- Hohe installierte Gerätebasis in vielen Märkten
- Enge Kooperation mit Lieferanten, teilweise gemeinsame Entwicklungsaktivitäten
- Stabile Eigentümerstruktur

Schwächen

- Starke Abhängigkeit vom europäischen Markt; teilweise Marktführer in nur langsam wachsenden Märkten
- In einigen Segmenten lediglich Nischenanbieter
- Hohe Komplexität durch breites Produktportfolio
- Hohe Kostenbasis in Euro
- Teilweise Abhängigkeit von Distributionspartnern, um geografisch weitläufige Länder wie USA oder China abzudecken

Markt-/Umfeldbezogen

Chancen

- Medizinischer Fortschritt und Alterung der Gesellschaften als Motor von Ausgaben für Medizintechnik
- Ausbau der Gesundheitssysteme und -versorgung in Schwellenländern (durch steigende Einkommen)
- Erschließung neuer Öl- und Gasvorkommen durch neue Fördertechniken
- Kontinuierlich steigende Anforderungen an die Sicherheitsbedingungen für Mitarbeiter an gesundheitsgefährdenden Arbeitsplätzen
- Breite des Produktportfolios und der bedienten Märkte schwächt Auswirkungen konjunktureller Schwankungen ab
- Hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber z. B. infolge von Regulierung, Technologien, Patentschutz
- Ausschreibungen von Großprojekten

Risiken

- Konjunkturelle Risiken aufgrund der Finanz- und Schuldenkrise in Europa
- Steigende Komplexität und Anforderungen an lokale Zulassungen und fortlaufende Zertifizierung von Produkten
- Neue Wettbewerber aus Niedriglohnländern
- Zentrale Einkaufsstrategie und erhöhte Einkaufsmacht weltweit tätiger Unternehmen sowie Einschränkungen öffentlicher Haushalte
- Teilweise Abhängigkeit von einzelnen Schlüssellieferanten
- Wechselkursschwankungen könnten zu Fremdwährungsverlusten führen
- Abwicklung von Großprojekten

Die SWOT-Analyse soll einen Überblick über wichtige Aspekte im strategischen Umfeld geben. Nicht alle im Berichtstext genannten Risiken und Chancen sind in der SWOT-Analyse enthalten. Die Reihenfolge der Themen soll nicht die Gewichtung einzelner Punkte darstellen, sondern spiegelt die thematischen Zusammenhänge wider.

GESAMTAUSSAGE ZU RISIKEN UND CHANCEN

Insgesamt kommt die größte Bedeutung im Risikoportfolio von Dräger den strategischen Risiken zu, insbesondere dem Risiko aus Konsolidierungsprozessen im Markt mit Auswirkungen auf die Wettbewerbsstruktur. Allerdings verringern wir dieses Risiko sowohl durch regionale Streuung als auch durch die Diversifikation unseres Produkt- und Leistungsangebots. Die leistungswirtschaftlichen Risiken aus der Abwicklung von Aufträgen begrenzen wir ebenfalls durch eine gute Streuung.

Insgesamt sind die Risiken des Dräger-Konzerns überschaubar; der Bestand unseres Unternehmens ist auf Grundlage der heute bekannten Informationen nicht gefährdet.

Unseres Erachtens überwiegen für den Konzern die Chancen, und zwar insbesondere die, die sich aus den Trends demographische Veränderungen, Entwicklung der Schwellenländer und zunehmende Bedeutung des Systemgeschäfts ergeben. Deshalb blicken wir optimistisch in die Zukunft.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns

DEFINITION UND BESTANDTEILE

Das interne Kontrollsystem stellt sicher, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß, zuverlässig und wirtschaftlich erfolgt und dass Geschäftsvorfälle übereinstimmend mit dem Handelsgesetzbuch (HGB) vollständig und pünktlich erfasst werden. Es besteht aus einem Steuerungs- und einem Überwachungssystem. Verantwortlich sind die Bereiche Controlling und Rechnungswesen der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Unser internes Kontrollsystem sieht prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen vor.

Zu den prozessintegrierten Maßnahmen zählen automatisierte und manuelle Prozesskontrollen (beispielsweise das Vier-Augen-Prinzip). Darüber hinaus stellen Gremien wie das Compliance-Komitee und spezifische Konzernfunktionen wie die zentrale Steuerabteilung oder die Konzernrechtsabteilung die prozessintegrierte Überwachung sicher. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, insbesondere sein Prüfungsausschuss, und die Interne Revision sind ebenfalls in unser internes Überwachungssystem eingebunden. Die Interne Revision prüft außerdem regelmäßig unsere nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Die Prüfung des internen Kontrollsystems nehmen die Abschlussprüfer vor.

Das interne Kontrollsystem wird in der Drägerwerk AG & Co. KGaA durch ein Risikomanagementsystem ergänzt. Es umfasst neben dem operativen Risikomanagement auch die systematische Früherkennung von Geschäftsrisiken. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist das Risikomanagement unter anderem darauf ausgerichtet sicherzustellen, dass Tatsachen in der Konzernbuchführung und der externen Berichterstattung korrekt dargestellt werden.

EINSATZ VON IT-SYSTEMEN

Rechnungswesen-relevante Informationen werden in der Drägerwerk AG & Co. KGaA mit Standardsoftware der Hersteller SAP und Microsoft erfasst. Der Dräger-Konzern verwendet einen unternehmensweit einheitlichen Kontenplan, aus dem auch die Überleitung zu den Berichtspostitionen erfolgt. Im Rahmen unseres Risikomanagements überprüfen wir regelmäßig das IT-Umfeld, identifizieren mögliche Risiken und berichten dem Vorstand mindestens zweimal im Jahr darüber. Zusätzlich prüfen die Abschlussprüfer jährlich das IT-Kontrollumfeld, das Änderungsmanagement, den IT-Betrieb, den Zugriff auf Programme und Daten sowie die Systementwicklung.

WESENTLICHE REGELUNGS- UND KONTROLLAKTIVITÄTEN

Die Tätigkeiten innerhalb unseres internen Kontrollsystems beinhalten auch die Prüfung, ob die Beträge in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung periodengerecht und vollständig zugeordnet sind und ob die Buchungsbelege verlässliche und nachvollziehbare Informationen über die Geschäftsvorfälle enthalten. Dafür setzen wir auf klare Verantwortlichkeiten und Kontrollmechanismen, transparente Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung sowie äußerst verlässliche IT-Systeme in der Buchhaltung.

In unserem Buchhaltungssystem haben wir durch unterschiedliche Berechtigungsprofile die Verwaltungs-, Ausführungs- und Genehmigungsfunktionen getrennt. Dadurch verringern wir das Risiko, dass Mitarbeiter dem Unternehmen vorsätzlich schaden.

Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin

Die nachfolgenden Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB geben die Verhältnisse wider, wie sie am Bilanzstichtag bestanden.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 42.777.600 EUR. Es besteht aus 10.160.000 auf den Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien und aus 6.550.000 Stück auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Stimmrecht mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 2,56 EUR. Aktien gleicher Gattung gewähren jeweils gleiche Rechte und Pflichten. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG, sowie aus der Satzung der Gesellschaft. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf die Vorzugsaktien aus dem Bilanzge-

winn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet. Sodann wird auf die Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR erhalten. Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet wird. Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind. Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25% des Gesamtliquidationserlöses. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Gesellschaftsrechtliche Gestaltungen bei der Dr. Heinrich Dräger GmbH bewirken, dass Stefan Dräger beziehungsweise die von ihm kontrollierte Stefan Dräger GmbH in der Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA bei Beschlussgegenständen im Sinne des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nehmen kann. Weitere Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen – auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können – bestehen nicht.

DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % ÜBERSCHREITEN

Die Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden zu 67,19 %, entsprechend 6.826.000 Stammaktien beziehungsweise einem Anteil am gesamten Grundkapital von 40,85 %, von der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck,

gehalten. Deren Anteile sind im Wesentlichen im Besitz von Mitgliedern und Gesellschaften der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte in der Hand der Familie Dräger liegen. 58,73% der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, werden von der Stefan Dräger GmbH gehalten. Die Stefan Dräger GmbH gehört zu 100% Stefan Dräger, Lübeck. Die Stimmrechte der Stefan Dräger GmbH sind gemäß § 22 WpHG wiederum ihrem Gesellschafter Stefan Dräger zuzurechnen. Daneben hält Stefan Dräger über die Stefan Dräger GmbH sämtliche Anteile an der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, der persönlich haftenden Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Damit ist Stefan Dräger einerseits Anteilseigner der persönlich haftenden Gesellschafterin und andererseits Stammaktionär der Drägerwerk AG & Co. KGaA. In den Fällen des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG steht ihm daher grundsätzlich kein Stimmrecht zu. Durch die gesellschaftsrechtliche Gestaltung der Dr. Heinrich Dräger GmbH ist sichergestellt, dass Stefan Dräger bei diesen Beschlussgegenständen keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nimmt.

[↗ Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang.](#)

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es existieren keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse oder besondere Stimmrechtskontrollen verleihen.

ART DER STIMMRECHTSKONTROLLE DURCH AM KAPITAL BETEILIGTE ARBEITNEHMER, DIE IHRE KONTROLLRECHTE NICHT UNMITTELBAR AUSÜBEN

Arbeitnehmer der Gesellschaft oder des Dräger-Konzerns können stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft an der Börse erwerben. Die ihnen aus stimmberechtigten Stammaktien zustehenden Kontrollrechte können sie, wie andere Aktionäre auch, unmittelbar entsprechend der Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Bestimmungen der Satzung ausüben.

ERNENNUNG UND ABERUFUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG SOWIE SATZUNGSÄNDERUNGEN

In der Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) hat die persönlich haftende Gesellschafterin – abgeleitet aus dem Recht der Personengesellschaft – die Befugnis zur Geschäftsführung und zur Vertretung der Gesellschaft. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Sie handelt durch ihren Vorstand. Der paritätisch besetzte Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, die persönlich haftende Gesellschafterin oder deren Vorstand zu bestellen oder abzurufen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist der Gesellschaft vielmehr durch eine entsprechende Erklärung beigetreten; sie scheidet in den in § 14 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft geregelten Fällen aus der Gesellschaft aus.

Die Bestellung und Abberufung des zur Geschäftsführung oder Vertretung der Drägerwerk AG & Co. KGaA befugten Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin folgt §§ 84, 85 AktG und § 8 der Satzung der Drägerwerk Verwaltungs AG. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin besteht aus mindestens zwei Personen; die weitere Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Zuständig für die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder ist der von deren Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er bestellt die Vorstandsmitglieder für eine Amtszeit von längstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist zulässig.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung zu erlassen oder einen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festzulegen, die seiner Zustimmung bedürfen. Über die Zustimmungen zu den in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegten Geschäftsführungsmaßnahmen entscheidet anstelle der Hauptversammlung der Gemeinsame Ausschuss, der aus

jeweils vier Mitgliedern der Aufsichtsräte der Gesellschaft und ihrer persönlich haftenden Gesellschafterin gebildet wird. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA vertritt die Gesellschaft gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß §§ 133, 179, 278 Abs. 3 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Dieser Beschluss erfordert eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen stimmberechtigten Grundkapitals. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit – für Änderungen des Unternehmensgegenstands jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit – bestimmen (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG). Bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden die Beschlüsse der Hauptversammlung gemäß § 30 Abs. 3 der Satzung, sofern dem nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Stimmenmehrheit) und, sofern das Gesetz zusätzlich zur Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst (einfache Kapitalmehrheit). Von der in § 179 Abs. 2 Satz 3 AktG eröffneten Möglichkeit, in der Satzung weitere Erfordernisse für Satzungsänderungen aufzustellen, hat die Gesellschaft keinen Gebrauch gemacht. Satzungsänderungen erfordern neben der entsprechenden Mehrheit der Kommanditaktionäre grundsätzlich auch die Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin (§ 285 Abs. 2 AktG). Der Aufsichtsrat ist gemäß § 20 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft zu Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ermächtigt.

BEFUGNISSE DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ZUR AUSGABE UND ZUM RÜCKKAUF VON AKTIEN

Mit Beschluss vom 7. Mai 2010 hat die ordentliche Hauptversammlung das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR bedingt erhöht, um bis zu 1.250.000 neue, auf den Inha-

ber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage auszugeben (bedingtes Kapital, § 6 Abs. 5 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dafür maßgebliche Optionsrechte ausgeübt werden: Aufgrund des von der Hauptversammlung am 7. Mai 2010 unter Tagesordnungspunkt 7 a) gefassten Ermächtigungs- und Anweisungsbeschlusses hat Dräger Optionsschuldverschreibungen mit in Optionsscheinen verbrieften Optionsrechten ausgegeben. Im dritten Quartal wurden vier Optionen ausgeübt, woraufhin 200.000 neue, auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) aus dem bedingten Kapital ausgegeben wurden. Von den ursprünglich 25 Optionen sind somit weiterhin 21 Optionen nicht ausgeübt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 5. Mai 2016 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und/oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, wahlweise neue Stammaktien und/oder neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und/oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen. Dabei ist die zulässige Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG zu beachten: Vorzugsaktien ohne Stimmrecht dürfen nur bis zur Hälfte des Grundkapitals ausgegeben werden. Die Aktionäre erhalten bei der Kapitalerhöhung grundsätzlich ein Bezugsrecht – wenn die Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein Bezugsrecht nicht ausgeschlossen hat. Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien kann ferner das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen werden (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss).

Die der persönlich haftenden Gesellschafterin auf der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 erteilte Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 zu erhöhen, wurde in dem bis dahin nicht ausgeschöpften Umfang aufgehoben.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 3. Mai 2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zu 10% eigener Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und/oder Vorzugsaktien), zu erwerben und zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden. Von diesem Beschluss hat die Gesellschaft im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms für die Vorstände und Geschäftsführer Gebrauch gemacht.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Die Gesellschaft hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots stehen.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT MIT MITGLIEDERN DES VORSTANDS DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ODER ARBEITNEHMERN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Für Fälle eines Übernahmeangebots gibt es im Dräger-Konzern keine Entschädigungsvereinbarungen mit Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin oder mit den Arbeitnehmern.

Nachtragsbericht

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

AUSSCHÜTTUNG

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG &

Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2013 die Ausschüttung eine Dividende von 0,77 EUR je Stammaktie und 0,83 EUR je Vorzugsaktie aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA in Höhe von 386,3 Mio. EUR vorzuschlagen. Die Ausschüttung würde sich damit auf insgesamt 13,3 Mio. EUR belaufen. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 8,30 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt. Der im Bilanzgewinn verbleibende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

AUSÜBUNG WEITERER OPTIONEN

Am 19. Februar 2014 wurden zwei Optionen auf je 50.000 Vorzugsaktien ausgeübt und insgesamt 100.000 Vorzugsaktien neu ausgegeben. Der Ausübungspreis betrug jeweils 63,51 Euro pro Vorzugsaktie. Die neuen Vorzugsaktien nehmen ab dem Geschäftsjahr 2014 am Gewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA teil. Von den ursprünglich 25 Optionen sind somit 19 Optionen auf insgesamt 950.000 stimmrechtslose Vorzugsaktien weiterhin nicht ausgeübt.

Ausblick

KÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft wuchs auch 2013 weniger dynamisch als im Vorjahr. Insbesondere viele Schwellenländer können nicht mehr an die hohen Wachstumswerte aus der Zeit vor der Finanzkrise anknüpfen. In den Industrieländern hat sich die wirtschaftliche Perspektive hingegen wieder verbessert.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) sprach in seiner aktualisierten Wirtschaftsprognose von Ende Januar 2014 davon, dass sich die weltwirtschaftliche Aktivität im zweiten Halbjahr 2013 verstärkt hat; er geht davon aus, dass sich diese Entwicklung im laufenden Jahr wie auch 2015 fortsetzt. Für die Weltwirtschaft erwartet

IWF-PROGNOSE VOM OKTOBER 2013 ZUM WACHSTUM DES BRUTTOINLANDPRODUKTS (BIP)

	2013	2014	2015
Weltwirtschaft	3,0%	3,7%	3,9%
USA	1,9%	2,8%	3,0%
Eurozone	-0,4%	1,0%	1,4%
Deutschland	0,5%	1,6%	1,4%
China	7,7%	7,5%	7,3%

Quelle: IWF (Internationaler Währungsfond)

der IWF daher, nach 3,0% im Jahr 2013, für 2014 mit 3,7% wieder ein höheres Wachstum und prognostiziert einen weiteren Anstieg um 3,9% im Jahr 2015. Laut IWF trägt insbesondere die Entwicklung in den Industrieländern zu diesem stärkeren Wachstum bei. Für die USA erwartet der IWF eine Wachstumsbeschleunigung, nachdem – unter anderem infolge der Einigung zum US-Haushalt – die Effekte der fiskalischen Konsolidierung (automatische Haushaltskürzungen) wegfallen. In den Problemländern der Eurozone hat sich die wirtschaftliche Entwicklung gedreht und die Länder wachsen wieder, wenn auch nur moderat. Für die Eurozone als Ganzes erwartet der IWF 2014 ein Wachstum von 1%. Der Wachstumsimpuls, den die Schwellenländer der Weltwirtschaft geben, ist derzeit geringer als noch vor einigen Jahren. Zwar stützt die Belebung in den Industrieländern die wirtschaftliche Situation der Schwellenländer, ein Zinsanstieg in den Industrieländern könnte aber zu geänderten Kapitalflüssen und zu Wechselkurssturbulenzen führen. Für die Industrieländer sieht der IWF das Hauptrisiko in deflationären Entwicklungen, die bei erneuter wirtschaftlicher Schwäche drohen könnten.

Nach zwei Jahren moderaten Wachstums hat die deutsche Wirtschaft nach Ansicht der Bundesbank wieder Fahrt aufgenommen. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist im letzten Quartal 2013 kräftig gestiegen und für das

erste Vierteljahr 2014 zeichnet sich eine weitere Verstärkung des Wachstums ab. Die Bundesbank rechnet daher für 2014 mit einer Steigerung des BIP um 1,7% und 2,0% im Folgejahr. Diese positive Grundtendenz spiegelt auch der Ifo-Geschäftsklimaindex wider. Er ist zuletzt dreimal in Folge gestiegen und hat im Januar 2014 den höchsten Wert seit Juni 2012 erreicht.

Die Prognosen für die Preisentwicklung gehen von einer weiterhin sehr moderaten Inflationsrate aus: Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) erwartet, dass der Preisanstieg in der Eurozone 2014 mit 1,3% nochmals niedriger ausfällt als im Vorjahr (1,4%). In Deutschland dürfte der Anstieg der Verbraucherpreise mit erwarteten 1,7% nur minimal höher sein als 2013 (1,5%).

KÜNFTIGE DRÄGER-KONZERN-SITUATION

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere Erwartungen bezüglich der Entwicklung verschiedener Prognosegrößen. Unser Prognosezeitraum erstreckt sich grundsätzlich auf ein Geschäftsjahr.

PROGNOSEGRÖSSEN DRÄGER-KONZERN

	Erzielte Werte 2013	Prognose 2014
	+ 3,1 %	3–6 %
Umsatz	(währungsbereinigt)	(währungsbereinigt)
EBIT-Marge	8,5 %	8,0–10,0 %
Prognosegrößen:		
Bruttomarge	48,3 %	48–49 %
F&R-Aufwendungen	201,5 Mio. EUR	206 Mio. EUR
Zinsergebnis	-23,5 Mio. EUR	Leichte Verbesserung
Steuerquote	32,4 %	30–34 %
Operativer Cashflow	34,0 % des EBIT	50-75 % des EBIT
Investitionsvolumen	110,6 Mio. EUR	100-120 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	39,5 %	41–44 %*
Nettofinanzverbindlichkeiten	110,0 Mio. EUR	Leichte Verbesserung

* ohne den Effekt einer möglichen Ausübung von Aktienoptionen

Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir, beim Umsatz währungsbereinigt zwischen 3 % und 6 % zu wachsen. Diese Erwartung unterliegt der Annahme einer sich stabilisierenden Wirtschaftsentwicklung in Europa – insbesondere Südeuropa – und Nordamerika, eines anhaltenden Marktwachstums in den Schwellenländern sowie gleichbleibender Wechselkursverhältnisse. Auch für das Geschäftsjahr 2014 wird das Wachstum hauptsächlich von den außereuropäischen Regionen – insbesondere den Schwellenländern – getragen. In unserem Geschäftsbereich Medizintechnik rechnen wir mit einem überdurchschnittlichen Umsatzanstieg in den Geschäftsfeldern Anästhesie und Krankenhauszubehör. In der Sicherheitstechnik gehen wir von einem weiteren Ausbau des Geschäftsvolumens in dem Bereich Betriebs- und Anlagensicherheit aus. Hier wollen wir Chancen in wichtigen Marktsegmenten wie der Öl- und Gasindustrie nutzen. Zusätzlich prognostizieren wir, dass auch das Geschäft mit kundenspezifischen Systemlösungen nennenswert zur Umsatzausweitung beiträgt. Gestützt wird das Wachstum

in beiden Unternehmensbereichen von neuen Produkten: Insgesamt planen wir, in der Medizintechnik 19 und in der Sicherheitstechnik 22 neue Produkte und Weiterentwicklungen in den Markt einzuführen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen weiterhin wachsenden Umsatzanteil neuer und verbesserter Produkte.

In unserem Unternehmensbereich Medizintechnik rechnen wir mit einer Stabilisierung der Bruttomarge. Die in den Vorjahren auf den Markt gebrachten neuen Produkte sollen grundsätzlich die Marge verbessern, jedoch erwarten wir auch, dass margendämpfende Effekte aus einem veränderten Ländermix gegenläufig wirken. In der Sicherheitstechnik rechnen wir damit, dass die Bruttomarge leicht über dem Vorjahresniveau liegt. Wir erwarten einen anhaltend hohen Anteil des margenstarken Industriegebietes und weniger margenschwache Großprojekte im Behördengeschäft. Veränderungen in den Wechselkursrelationen können wesentlichen Einfluss auf die Bruttomarge in unseren Unternehmensbereichen haben. Insbesondere eine weitere Abwertung der Währungen in den Schwellenländern gegenüber dem Euro würde das Margenziel gefährden.

Trotz allmählich auslaufender Aufwendungen für Sonderprojekte wie ROHS-II - und IEC60601 3rd Edition steigern wir die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in 2014 voraussichtlich um rund 2 % auf etwa 206 Mio. EUR (2013: 201,5 Mio. EUR), um den Anteil von Produktinnovationen weiter auszubauen. Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir eine Konzern-EBIT-Marge zwischen 8,0 % und 10,0 % (2013: 8,5 %).

Unser Zinsaufwand wird 2014 voraussichtlich leicht unter dem Vorjahresniveau liegen – unter Annahme eines gleichbleibenden Zinsniveaus. (2013: 23,5 Mio. EUR). Für das Geschäftsjahr 2014 erwarten wir eine Steuerquote von 30 % bis 34 % (2013: 32,4 %). Vor dem Hintergrund der prognostizierten Ertragsentwicklung und eines

optimierten Nettofinanzumlaufvermögens erwarten wir im Geschäftsjahr 2014 einen operativen Mittelzufluss in Höhe von 50 % bis 75 % des EBIT (2013: 34 %). Bedingt durch Immobilieninvestitionen zur Ausweitung und Optimierung der Produktionsfläche sowie für den Ausbau und den Ersatz von Verwaltungsgebäuden wird das Investitionsvolumen voraussichtlich über den Abschreibungen liegen und rund 100 bis 120 Mio. EUR betragen (2013: 110,6 Mio. EUR).

Aufgrund der erwarteten Ertragsentwicklung sowie eines nur leichten Anstiegs der Bilanzsumme rechnen wir zum Ende des Jahres 2014 mit einer gestiegenen Eigenkapitalquote von 41 % bis 44 % (2013: 39,5 %) – ohne den Effekt einer möglichen Ausübung von Aktienoptionen.

Trotz des erwarteten Investitionsvolumens rechnen wir – aufgrund eines höheren Mittelzuflusses aus operativer Tätigkeit – mit einer leichten Reduzierung der Nettofinanzverbindlichkeiten (2013: 110,0 Mio. EUR).

Aufgrund dieser Annahmen erwarten wir einen moderaten Anstieg des DVA gegenüber dem Vorjahr.

KÜNFTIGE UNTERNEHMENSITUATION DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Im Geschäftsjahr 2014 und 2015 wird die Drägerwerk AG & Co. KGaA ihre Leistungen den Konzerngesellschaften weiterhin zur Verfügung stellen. Das Ergebnis 2014 und 2015 wird im Wesentlichen durch Erträge aus Dienstleistungen, Beteiligungserträge und Ergebnisübernahmen geprägt sein.

Neben der für 2014 geplanten Ablösung von einem Schuldscheindarlehen über 50,0 Mio. EUR sowie für 2015 von zwei Schuldscheindarlehen über insgesamt 86,5 Mio. EUR wird die Entwicklung der Finanzmittel wesentlich durch die geplante Ausschüttung auf Stamm- und Vorzugsaktien sowie Genussscheine von 20,2 Mio. EUR

(inklusive Mindestdividende, vor Steuern) bestimmt. Insgesamt erwarten wir im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verbesserung der Nettofinanzverbindlichkeiten (2013: 143,3 Mio. EUR) und eine steigende Eigenkapitalquote unter Annahme höherer Ergebnisübernahmen von Tochtergesellschaften.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES DRÄGER-MANAGEMENTS

Nach zwei Jahren mit rückläufigen Steigerungsraten soll die Weltwirtschaft 2014 wieder etwas stärker wachsen. Dazu tragen insbesondere die Industrieländer bei. In den USA etwa zeichnet sich eine Wachstumsbeschleunigung ab, unterstützt von der expansiven US-Geldpolitik, der Einigung im Haushaltsstreit sowie niedrigeren Energiepreisen. In der Eurozone hat sich die wirtschaftliche Perspektive deutlich aufgehellt: In einigen südeuropäischen Ländern ist eine Stabilisierung erkennbar, sodass die Eurozone 2014 insgesamt wieder wachsen soll. Für Deutschland wird, nach nur moderatem Wachstum im vergangenen Jahr, 2014 mit einer Wachstumsbeschleunigung gerechnet. In den Schwellenländern war die wirtschaftliche Dynamik zuletzt deutlich gebremst und viele Schwellenländerwährungen waren aufgrund veränderter Kapitalflüsse zum Teil deutlich unter Druck geraten. Die Unsicherheit über die Nachhaltigkeit der weltwirtschaftlichen Belebung sowie die Gefahr weiterer Wechselkursunruhen stellen daher erhebliche Risikofaktoren für die künftige Entwicklung dar.

Mit einem erwarteten währungsbereinigten Umsatzwachstum von 3 bis 6 % gehen wir im Vergleich zu 2013 mit etwas höheren Wachstumserwartungen in das neue Geschäftsjahr. Nach dem Ausbau unserer Vertriebs- und Marketingstruktur wollen wir nun vermehrt Wachstumsmöglichkeiten in den Schwellenländern, aber auch in wichtigen Marktsegmenten nutzen. Grundlage dieser Wachstumserwartung ist jedoch, dass sich die wirtschaftliche Erholung in Europa 2014 fortsetzt. Darüber hinaus unterstellt unsere Prognose, dass sich die wirtschaftliche

Situation in wichtigen Schwellenländern nicht verschlechtert. Eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums der Schwellenländer sowie noch weitergehende Abwertungen ihrer Währungen gegenüber dem Euro würden unser Geschäft negativ beeinträchtigen und das Margenziel gefährden.

Auch 2014 werden wir weiter in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens investieren. Beispielsweise planen wir, erneut mehr als 200 Mio. EUR für Forschung und Entwicklung auszugeben. Auch unsere Anlageinvestitionen werden weiter steigen. Andererseits müssen wir nach einigen Jahren des Mitarbeiteraufbaus und steigender Funktionskosten sicherstellen, dass unsere neuen Strukturen effizient arbeiten. Die Funktionskosten sollen daher 2014 unterproportional zum Umsatz wachsen. Insgesamt erwarten wir im Geschäftsjahr 2014 eine EBIT-Marge des Konzerns zwischen 8,0 und 10,0%. Diese Erwartung basiert auf gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich veränderten durchschnittlichen Wechselkursverhältnissen.

Unsere neue Vertriebs- und Marketingstruktur soll zusätzliche Wachstumspotenziale erschließen. Die schwache Umsatzentwicklung der vergangenen Jahre in Europa, die wir in diesem Maße nicht erwartet hatten, wirkte sich negativ auf die relativen Vertriebsaufwendungen aus. Die ursprünglich bis 2014 erwarteten Einsparungen bei den relativen Marketing- und Vertriebskosten um gut einen Prozentpunkt auf Basis des Jahres 2011 werden sich daher bis zum Jahr 2015 verzögern.

Erklärung der Unternehmensführung

Die Geschäftsführung, die für den Inhalt und die Objektivität der dort vermittelten Informationen verantwortlich ist, hat den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA aufgestellt. Dies gilt in gleicher Weise für den mit dem Jahresabschluss in Übereinstimmung stehenden Lagebericht.

Die Berichterstattung erfolgt unter Beachtung des Handelsgesetzbuchs (HGB).

Durch die seitens der Unternehmensleitung veranlasste Einrichtung wirksamer interner Kontrollsysteme sowie durch Maßnahmen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden die Ordnungsmäßigkeit sowie die Übereinstimmung der Berichterstattung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet. Integrität und gesellschaftliche Verantwortung bilden die Grundlage für die Unternehmensgrundsätze und ihre Anwendung in Bereichen wie Umweltschutz, Qualität, Produkt- und Verfahrenssicherheit sowie Einhaltung von lokalen Gesetzen und Vorschriften. Die Umsetzung dieser Grundsätze sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der Internen Revision geprüft. Der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG führt den Konzern im Interesse der Aktionäre und im Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt. Unser erklärtes Ziel ist es, die uns anvertrauten Ressourcen einzusetzen, dass der Wert des Dräger-Konzerns gesteigert wird. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 folgend, hat der Aufsichtsrat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als unabhängige Abschlussprüfer mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA beauftragt. Im Hinblick auf die Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft außerdem das vorhandene Risikofrüherkennungssystem zu prüfen. In Anwesenheit der Abschlussprüfer wird der Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts und des Prüfungsberichts im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert werden. Darüber berichtet der Aufsichtsrat gesondert im Bericht des Aufsichtsrats im Geschäftsbericht 2013.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die gemeinsame Entsprechenserklärung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 17. Dezember 2013 diskutiert und verabschiedet. In ihr ist dargelegt, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in allen Punkten entsprochen wird.

Diese Erklärung hat das Unternehmen mit folgendem Wortlaut am 18. Dezember 2013 veröffentlicht:

»Die Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft zugeschnitten. Soweit diese Empfehlungen bei der AG & Co. KGaA aufgrund rechtsformspezifischer Besonderheiten funktional die persönlich haftende Gesellschafterin und ihre Organe betreffen, wendet Dräger die Empfehlungen sinngemäß auf die Drägerwerk Verwaltungs AG an.

Die persönlich haftende Gesellschafterin, vertreten durch ihren Vorstand, und der Aufsichtsrat erklären, dass die Drägerwerk AG & Co. KGaA den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung am 17. Dezember 2012 bis zum 9. Juni 2013 entsprochen hat und ihnen in der Fassung vom 13. Mai 2013 seit dem 10. Juni 2013 entsprochen hat und entsprechen wird.

Erläuternd wird auf Folgendes hingewiesen:

Zur Empfehlung in Ziffer 4.2.2 Satz 6 (vertikaler Vergütungsvergleich) und in Ziffer 4.2.3 Satz 10 (Versorgungszusagen an Vorstandsmitgliedern):

Auf bestehende Anstellungsverträge mit Vorstandsmitgliedern sind diese Empfehlungen nicht anzuwenden. Bei Änderung bestehender oder bei Abschluss neuer Anstellungsverträge mit Vorstandsmitgliedern wird beiden Empfehlungen entsprochen werden.

Zur Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Satz 7 (betragsmäßige Höchstgrenzen):

Die Anstellungsverträge mit den amtierenden Vorstandsmitgliedern sehen jeweils eine Festvergütung und variable Vergütungsbestandteile sowie eine mögliche Sonderzahlung auf Beschluss des Aufsichtsrats vor. Für alle Bestandteile sind Höchstgrenzen festgelegt, ebenso für die Dotierung und spätere Auszahlung der mittelfristigen Bonusreserve. Damit besteht auch insgesamt eine betragsmäßige Höchstgrenze.

Zur Empfehlung in Ziffer 5.1.2 Satz 2 (Diversity bei der Besetzung des Vorstands):

Bei der Besetzung des Vorstands lässt sich der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin von der Qualifikation der zur Verfügung stehenden Personen leiten. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen bevorzugt.«

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat zwölf Mitglieder, die entsprechend dem Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen von den Anteilseignern und den Arbeitnehmern gewählt werden. Die Überwachung der Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesellschafterin ist die wesentliche Aufgabe des Aufsichtsrats. Er kann diese oder ihren Vorstand weder bestellen noch abberufen. Er kann auch keinen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festsetzen, weil die persönlich haftende Gesellschafterin dafür der Zustimmung ihres eigenen Aufsichtsrats bedarf. Auch die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Einige Mitglieder des Aufsichtsrats sind oder waren in hochrangigen Positionen bei anderen Unternehmen tätig. Alle Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat sind vom Unternehmen unabhängig im Sinne des Corporate Governance Kodex. Soweit zu einigen Aufsichtsratsmitgliedern geschäftliche Beziehungen bestehen, werden diese zu Bedingungen wie unter frem-

den Dritten abgewickelt und berühren die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder nicht. Der daneben bestehende Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat sechs Mitglieder, die von der Stefan Dräger GmbH gewählt werden und die derzeit personengleich mit den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht mitbestimmt, ihm gehören daher keine Arbeitnehmervertreter an. Er bestellt den Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Als freiwilliges zusätzliches Organ hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA gemäß § 22 ihrer Satzung einen Gemeinsamen Ausschuss gebildet. Er besteht aus acht Mitgliedern: je vier Mitgliedern aus den Aufsichtsräten der Drägerwerk Verwaltungs AG und der Drägerwerk AG & Co. KGaA, davon aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Gemeinsame Ausschuss entscheidet über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der Komplementärin, die in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegt sind.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat mit Blick auf Ziffer 5.4.1 des Kodex nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

Der Aufsichtsrat wird sich bei seinen Wahlvorschlägen von folgenden Kriterien, die die Vielfalt berücksichtigen, leiten lassen:

- Fachliche und persönliche Qualifikation unabhängig vom Geschlecht. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen bevorzugt. Damit wird eine angemessene Beteiligung von Frauen angestrebt;
- Unternehmerische Führungserfahrung in deutschen und ausländischen Unternehmen mit globaler Präsenz in unterschiedlichen Kulturräumen;
- Erfahrung als Vertreter familiengeführter Unternehmen und Repräsentant börsennotierter Gesellschaften;

- Ausgewiesene Kompetenz im Finanz-, Bilanz- und Rechnungswesen sowie in Finanzierung und Kapitalmarktkommunikation;
- Erfahrung in Marketing und Vertrieb in technologiegeprägten diversifizierten Unternehmen;
- Geistig und finanziell unabhängige Persönlichkeiten von hoher persönlicher Integrität, die nicht in einem Interessenkonflikt zum Unternehmen stehen;
- Mehrheit der Anteilseignervertreter als unabhängige Mitglieder;
- Wahl oder Wiederwahl bis zur Vollendung des 70. Lebensjahres.

Die Ziele wurden bei den Vorschlägen zur Neuwahl der Vertreter der Anteilseigner auf der Hauptversammlung am 3. Mai 2013 berücksichtigt und vollumfänglich erreicht. Von den sechs bisherigen Vertretern der Anteilseigner haben sich fünf zur Wiederwahl gestellt. Für den Nachfolgekandidaten für das ausscheidende Mitglied wurden männliche und weibliche Kandidaten berücksichtigt, von denen aufgrund der Qualifikation ein männlicher Kandidat für die Wahl vorgeschlagen wurde. Der hohe Anteil an Aufsichtsratsmitgliedern, die über Erfahrung in der Vertretung familiengeführter Unternehmen und börsennotierter Gesellschaften sowie in Marketing und Vertrieb technologiegeprägter Unternehmen verfügen, wurde gewahrt. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind alle Anteilseignervertreter unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA überwacht und berät den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der Führung der Geschäfte der KGaA. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Umsetzung der Strategie anhand schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er prüft den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

Dabei berücksichtigt er die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und die Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungsausschuss. Der Aufsichtsrat gibt der Hauptversammlung seine Empfehlung zur Beschlussfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und zur Genehmigung des Konzernabschlusses.

Der Gemeinsame Ausschuss trifft Entscheidungen über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der persönlich haftenden Gesellschafterin. Die einzelnen zustimmungspflichtigen Maßnahmen sind in § 23 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft festgelegt.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, der als gesetzlicher Vertreter der persönlich haftenden Gesellschafterin die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA führt, fällt in den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Um die Effektivität und Effizienz des Gremiums zu erhöhen, hat der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) gebildet. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie vier weitere Mitglieder an, jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Aufsichtsrat achtet auf die Unabhängigkeit der Ausschussmitglieder und deren besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollprozessen. Der Prüfungsausschuss beaufsichtigt die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Gemeinsam mit den Abschlussprüfern erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand während des Jahres erstellten Berichte, die Jahresabschlüsse des Unternehmens sowie die Prüfungsberichte. Auf dieser Grundlage erarbeitet der Prüfungsausschuss Empfehlungen zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch die Hauptversammlung. Er befasst sich mit dem internen Kontrollsystem des Unternehmens und mit dem Verfah-

ren zur Risikoerfassung, zur Risikokontrolle und zum Risikomanagement sowie mit der Compliance. Die interne Revision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss, von dem sie bei Bedarf Prüfungsaufträge erhält. Im Übrigen wird auf den Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss im Sinne der Ziffer 5.3.3 des Kodex gebildet. Dieser Ausschuss soll geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vorschlagen. Auf dieser Basis formuliert der Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge für die Hauptversammlung.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

In seiner Funktion als Leitungsorgan der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns entscheidet der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG über die Unternehmenspolitik. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, plant und legt das Unternehmensbudget fest, verantwortet die Ressourcen-Allokation und kontrolliert die Geschäftsentwicklung. Außerdem stellt er die Quartalsabschlüsse und den Jahresabschluss für die Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzern auf. Er arbeitet eng mit den Aufsichtsgremien zusammen. Der Vorsitzende der Aufsichtsräte der Gesellschaft und der persönlich haftenden Gesellschafterin steht in engem Arbeitskontakt mit dem Vorsitzenden des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Dieser informiert regelmäßig, aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen: Strategie und Strategieumsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie unternehmerische Risiken. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat der Geschäftsordnung des Vorstands in seiner Sitzung am 4. Mai 2012 zugestimmt. In der Sitzung am 16. Dezember 2013 wurde die Geschäftsverteilung mit Wirksamkeit zum 1. Januar 2014 neu festgelegt.

BEZIEHUNG ZU DEN AKTIONÄREN

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat insgesamt 16.710.000 Aktien ausgegeben, die alle an den deutschen Börsen gehandelt werden; sie sind in 10.160.000 Stammaktien und 6.550.000 Vorzugsaktien ohne Stimmrecht unterteilt. Von den 10.160.000 Stammaktien sind 71,6% der Familie Dräger zuzurechnen. Dräger berichtet seinen Aktionären in zwei Quartalsberichten, einem Halbjahresbericht und dem jährlichen Geschäftsbericht über die Geschäftsentwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Sie stellt unter anderem den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA fest. Darüber hinaus entscheidet sie über die Gewinnverwendung, die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Außerdem wählt sie die Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat und beschließt Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen, die die persönlich haftende Gesellschafterin umsetzt. Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung der Gesellschaft wahr. Soweit Beschlüsse der Hauptversammlung außergewöhnliche Geschäfte und Grundlagengeschäfte betreffen, bedürfen sie außerdem der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Regelmäßige Treffen des Vorstandsvorsitzenden, des Finanzvorstands sowie der übrigen Vorstandsmitglieder mit Analysten und institutionellen Anlegern sind Teil der Investor-Relations-Arbeit. Neben einer jährlichen Analystenkonferenz finden Telefonkonferenzen zu den Quartalszahlen und zu besonderen Anlässen statt.

COMPLIANCE

Dräger steht seit 125 Jahren für ›Technik für das Leben‹. Ein Höchstmaß an Beständigkeit und Professionalität

bestimmen auch unsere Haltung und unsere Werte. Den Rahmen dazu finden wir in unseren Geschäfts- und Verhaltensgrundsätzen. Risikobezogene Regelungen ergänzen wir um fachbezogene Regelungen, etwa zu den Themen Antikorruption oder Kartellrecht.

Unser Compliance-Programm wird gesteuert durch ein vom Vorstand eingesetztes Compliance-Komitee, das mit den Leitungsfunktionen der Abteilungen Recht, Personal, Konzernrevision, Rechnungswesen sowie Vertrieb und Service besetzt ist. Die verabschiedeten Maßnahmen werden vom Compliance Office und von dezentralen Compliance-Beauftragten in ausgewählten Ländern umgesetzt.

Compliance-Schulungen finden regelmäßig in Form von Präsenzveranstaltungen statt; sie werden auch speziell für Führungskräfte angeboten. Hinzu kommen Online-Trainings zu den Themen Antikorruption und Kartellrecht. Wir bieten den Mitarbeitern darüber hinaus an, über eine Compliance-Helpline Fragen zu stellen oder auch Hinweise zu Compliance-Verstößen zu geben.

Im Jahr 2013 haben wir weltweit einen Prozess zur Risikobewertung von Vertriebspartnern eingeführt. Um die Wirksamkeit von Compliance-bezogenen Maßnahmen beurteilen zu können, führt das Compliance Office außerdem Vor-Ort-Reviews in ausgewählten Ländern durch.

Wir werden auch künftig unser Compliance-Programm weiterentwickeln, um stets aktuellen rechtlichen und ethischen Anforderungen entsprechen zu können.

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG sowie den derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Lübeck, 19. Februar 2014

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DRÄGERWERK AG & CO. KGAA 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

	Anhang	2013	2012
in Tsd. €			
Sonstige betriebliche Erträge	20	189.758	155.984
Personalaufwand	21	-72.689	-63.298
Abschreibungen	22	-12.697	-10.236
Sonstige betriebliche Aufwendungen	23	-136.828	-133.066
Erträge aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen	24	255.199	249.292
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	25	1.383	1.492
Zinsergebnis	26	-20.679	-26.780
Aufwendungen aus dem Rückkauf von Genussscheinen der Serien A, K, D		-	-90.306
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		203.446	83.082
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	28	-30.286	-414
Sonstige Steuern		-305	-400
Ergebnis vor Ausschüttung auf das Genussscheinkapital		172.856	82.268
Ausschüttung auf das Genussscheinkapital	38	-4.705	-5.215
Jahresüberschuss		168.152	77.053
Gewinnvortrag		218.168	155.694
Bilanzgewinn	40	386.320	232.747

BILANZ DRÄGERWERK AG & CO. KGAA ZUM 31. DEZEMBER

	Anhang	31. Dezember 2013	31. Dezember 2012
in Tsd. €			
Aktiva			
Immaterielle Vermögensgegenstände	6	17.329	14.479
Sachanlagen	7	57.330	40.149
Finanzanlagen	8	865.135	857.790
Anlagevermögen		939.794	912.418
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		123	57
Übrige Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände		172.978	38.808
Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände	9	173.100	38.865
Guthaben bei Kreditinstituten		107.216	171.386
Umlaufvermögen		280.317	210.251
Rechnungsabgrenzungsposten	10	6.643	5.039
Aktive latente Steuern	11	48.642	70.011
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	12	3.391	2.841
Summe Aktiva		1.278.787	1.200.560

	Anhang	31. Dezember 2013	31. Dezember 2012
in Tsd. €			
Passiva			
Gezeichnetes Kapital, Bedingtes Kapital: 3.200 Tsd. €	13	42.778	42.266
Kapitalrücklage	14	173.456	161.266
Gewinnrücklagen	15	199.191	199.191
Andere Gewinnrücklagen		199.191	199.191
Bilanzgewinn		386.320	232.747
Genussscheinkapital, Grundbetrag: 14.488 Tsd. € (Serie D)	17	28.511	28.511
Eigenkapital		830.255	663.981
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		82.434	83.269
Übrige Rückstellungen		54.298	60.339
Rückstellungen	18	136.733	143.608
Genussscheinkapital, Grundbetrag: 6.777 Tsd. € (Serien A+K)	17	15.588	15.588
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		250.532	311.516
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		19.023	14.248
Übrige Verbindlichkeiten		26.657	51.619
Verbindlichkeiten	19	311.799	392.971
Summe Passiva		1.278.787	1.200.560

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

	Anschaffungs- / Herstellungskosten				
	Stand 1. Januar 2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen*	Stand 31. Dez. 2013
in Tsd. €					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	30.159	4.172	129	3.302	37.503
Geleistete Anzahlungen	4.726	3.364	275	-3.265	4.550
Immaterielle Vermögensgegenstände	34.885	7.536	404	37	42.054
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	132.343	11.185	9.932	4.086	137.682
Technische Anlagen und Maschinen	2.131	68	-	1.063	3.262
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	22.776	4.588	2.376	7.275	32.262
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.236	6.524	-	-661	7.100
Sachanlagen	158.486	22.365	12.308	11.762	180.306
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	193.371	29.901	12.711	11.800	222.360
Anteile an verbundenen Unternehmen	855.078	4.010	12	-	859.076
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.692	4.124	769	-	9.047
Beteiligungen	135	-	-	-	135
Sonstige Ausleihungen	18	-	8	-	11
Finanzanlagen	860.923	8.134	788	0	868.269
	1.054.294	38.034	13.500	11.800	1.090.628

* Die Zugänge von Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen von verbundenen Unternehmen sind unter Fortführung der historischen Werte in den Spalten Umbuchungen enthalten.

	Stand 1. Januar 2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen*	Abschreibungen	Buchwerte	
					Stand 31. Dez. 2013	31. Dez. 2013	31. Dez. 2012
	20.406	4.396	90	13	24.724	12.779	9.753
	0	–	–	–	0	4.550	4.726
	20.406	4.396	90	13	24.724	17.329	14.479
	98.712	3.602	6.875	798	96.237	41.445	33.631
	2.018	115	–	675	2.808	453	113
	17.607	4.584	2.368	4.107	23.930	8.332	5.169
	0	–	–	–	0	7.100	1.236
	118.337	8.301	9.242	5.581	122.976	57.330	40.149
	138.743	12.697	9.333	5.594	147.700	74.659	54.628
	2.632	–	–	–	2.632	856.443	852.446
	472	–	–	–	472	8.575	5.220
	26	–	–	–	26	109	109
	3	–	–	–	3	8	15
	3.133	0	0	0	3.133	865.135	857.790
	141.876	12.697	9.333	5.594	150.834	939.794	912.418

Anhang der Drägerwerk AG & Co. KGaA 2013

1 ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Alleinige persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, die keine Anteile hält. Das gezeichnete Kapital der Komplementärin beträgt 1 Mio. EUR.

Der Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst; sie werden im Anhang gesondert ausgewiesen. Der Jahresabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Tausend Euro (Tsd. EUR) angegeben, dadurch können Rundungsdifferenzen entstehen.

2 CORPORATE GOVERNANCE

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist abgegeben und den Aktionären im Internet unter www.draeger.com am 18. Dezember 2013 dauerhaft zugänglich gemacht worden.

3 WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden mit dem am Tage des Geschäftsvorfalles gültigen Devisenkurs erfasst.

Zum Bilanzstichtag werden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet, sofern sie eine Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger aufweisen. Kursgewinne und -verluste aus dieser Umrechnung werden erfolgswirksam berücksichtigt. Bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden nur die Verluste aus Fremdwährungskursänderungen erfasst. Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung werden im Anhang unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen.

4 BILANZIERUNGS-UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Dabei wird von einer Nutzungsdauer von längstens vier Jahren ausgegangen. Selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden nicht aktiviert.

Gegenstände des **Sachanlagevermögens** werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer. In den Anschaffungskosten sind gemäß § 255 Abs. 1 HGB auch Anschaffungsnebenkosten sowie nachträgliche Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Anschaffungskostenminderungen enthalten. In die Herstellungskosten werden die Material- und Fertigungseinzelkosten, die Sonderkosten der Fertigung sowie Material-

und Fertigungsgemeinkosten in angemessenem Umfang und der Werteverzehr des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist, einbezogen. Forschungs- und Vertriebskosten sowie Zinsen für Fremdkapital werden nicht berücksichtigt. Geschäfts- und Fabrikgebäude werden in längstens 50 Jahren, Gebäudeeinbauten werden in längstens 10 Jahren, Technische Anlagen und Maschinen in längstens acht Jahren, Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung überwiegend in zwei bis fünf Jahren, längstens in 15 Jahren abgeschrieben. Bis zum 31. Dezember 2009 zugegangene Gegenstände des beweglichen Sachanlagevermögens werden mit den steuerrechtlich zulässigen Höchstsätzen degressiv abgeschrieben. Auf danach zugegangene Vermögensgegenstände wird die degressive Abschreibung nur noch angewendet, wenn sie dem tatsächlichen Werteverzehr des Anlagevermögens entspricht. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis 150 EUR werden sofort aufwandswirksam erfasst. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Wert von 150 EUR bis zu 500 EUR werden im Geschäftsjahr als Zugang erfasst, in dem Jahr des Zugangs voll abgeschrieben und im gleichen Geschäftsjahr als Abgang berücksichtigt.

Im **Finanzanlagevermögen** werden die **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** mit den Anschaffungskosten beziehungsweise bei voraussichtlich dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Unverzinsliche und niedrig verzinsliche **Ausleihungen** werden mit dem Barwert, marktüblich verzinsten Ausleihungen mit dem Nominalwert, angesetzt. Abzinsungen werden als Abschreibungen und Aufzinsungen als Zuschreibungen im Anlagengitter ausgewiesen. Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Buchwert von Gegenständen des Anlagevermögens über dem Wert liegt, der ihnen am Bilanzstichtag beizulegen ist, werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Kursgewinne beziehungsweise -verluste aus der Bewertung von auf fremder Währung lautender Finanzanlagen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Aufwendungen ausgewiesen.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert unter Abzug erforderlicher Wertberichtigungen angesetzt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Vornahme von pauschalen Wertberichtigungen ausreichend Rechnung getragen. Unverzinsliche und niedrigverzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Für derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Zeitwert werden Drohverlustrückstellungen gebildet. Liegt kein verlässlich ermittelbarer Marktwert vor, wird der beizulegende Zeitwert aus dem Marktwert gleichartiger derivativer Finanzinstrumente abgeleitet oder mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Hierzu zählen beispielsweise die Discounted-Cash-Flow-Methode (Barwertverfahren) und das Black-Scholes-Modell (beim Vorliegen von Optionen). Dabei stellen die verwendeten marktgerechten Zinsstrukturkurven, Wechselkurse und Commodity-Preise die wichtigsten Einflussgrößen für die Modelle dar.

Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert angesetzt.

Latente Steuern werden für zeitliche, sich in der Zukunft voraussichtlich umkehrende Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Anlage- sowie Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten sowie Rückstel-

lungen und Verbindlichkeiten ermittelt. Dabei werden bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA als Organträgerin nicht nur die Unterschiede aus den eigenen Bilanzpositionen einbezogen, sondern auch solche, die bei den Organgesellschaften bestehen. Zusätzlich zu den zeitlichen Bilanzierungsunterschieden werden steuerliche Verlustvorträge und Zinsvorträge berücksichtigt. Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des Ertragsteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Die latenten Steuerabgrenzungen werden in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung bzw. -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre gebildet. Steueransprüche aus Verlust- und Zinsvorträgen werden nur berücksichtigt, wenn ihre Realisierung innerhalb der nächsten fünf Jahre hinreichend gesichert erscheint.

Das **Genussscheinkapital der Serie D** wird aufgrund der Genussscheinbedingungen als bilanzielles Eigenkapital beurteilt. Es wird daher unter Erweiterung des gesetzlichen Gliederungsschemas als gesonderter Posten des Eigenkapitals unterhalb des Bilanzgewinns der Drägerwerk AG & Co. KGaA ausgewiesen. Der Grundbetrag des Genussscheinkapitals wird in der Vorspalte vermerkt. Die Genussrechte verlieren durch die bilanzielle Behandlung des Genussscheinkapitals nicht ihre obligatorische Rechtsnatur. Das über den Grundbetrag hinaus erzielte Aufgeld kann daher nicht in die Kapitalrücklage eingestellt oder einer anderen Verwendung zugeführt werden. Das Agio bleibt insoweit untrennbarer Bestandteil des Bilanzpostens ›Genussscheinkapital‹. Die Ausschüttung der Genussscheindividende der Serie D vermindert den Jahresüberschuss beziehungsweise erhöht den Jahresfehlbetrag. Der Ausschüttungsbetrag wird als gesonderter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung vor dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag ausgewiesen.

Das **Genussscheinkapital der Serien A und K** wird als langfristiges Fremdkapital bilanziert, da die Genussscheinbedingungen dieser Serien unter anderem eine Mindestdividende beziehungsweise keine Verlustübernahme enthalten. Die zivilrechtliche Einordnung der Genussrechte als Gläubigerrechte schuldrechtlicher Art hat zur Folge, dass die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital zu Lasten des Jahresergebnisses zu verrechnen ist. Die Genussscheindividende der Serien A und K wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die **Pensionsverpflichtungen** werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Auf- bzw. Abzinsung der Pensionsverpflichtungen basiert auf dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren.

Die zum 1. Januar 2005 eingeführte betriebliche Altersversorgung für die deutschen Gesellschaften setzt sich aus den drei Stufen – arbeitgeberfinanzierte Grundstufe, arbeitnehmerfinanzierte Aufbaustufe und arbeitgeberfinanzierte Zusatzstufe – zusammen. Der Versorgungsaufwand bei der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe richtet sich nach dem Einkommen des Mitarbeiters. Im Rahmen der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe hat der Mitarbeiter die Möglichkeit, seinen Versorgungsanspruch durch Entgeltumwandlung zu erhöhen. Die Höhe des Versorgungsbeitrags in der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe ist abhängig vom Mitarbeiterbeitrag im Rahmen der Entgeltumwandlung sowie vom Geschäftserfolg (EBIT) des Dräger-Konzerns.

Die Versorgungskonten der Mitarbeiter weisen eine Mindestverzinsung in Höhe von 2,75 % auf. Die finanziellen Mittel aus der neuen Versorgungsordnung werden in einem ausschließlich für Dräger aufgelegten Spezialfondsvermögen angelegt, das besonderen Verfügungsbeschränkungen unterliegt. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert; dieser wird mit den jeweils zugrunde liegenden Verpflichtungen verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Pensionsrückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert des Deckungsvermögens die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als »**Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**«.

Die **Rückstellungen** werden so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung und ungewissen Verpflichtungen Rechnung tragen. Der Ansatz erfolgt in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Langfristige Rückstellungen werden mit dem ihrer Laufzeit entsprechenden von der Bundesbank veröffentlichten Marktzinssatz abgezinst.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen werden gesondert unter dem Posten »Zinsen und ähnliche Aufwendungen« ausgewiesen.

Verbindlichkeiten werden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Der Wertansatz der **Haftungsverhältnisse** entspricht dem am Abschlussstichtag bestehenden Umfang der möglichen Haftung. Bei Haftungsverhältnissen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden neben den verbürgten Höchstbeträgen die zum Bilanzstichtag tatsächlich in Anspruch genommenen Kreditbeträge vermerkt.

Die **Sonstigen finanziellen Verpflichtungen** aus Dauerschuldverhältnissen werden mit dem Nominalwert bewertet und vermerkt.

Erläuterungen zur Bilanz

5 ANLAGEVERMÖGEN

Die Aufgliederung des in der Bilanz ausgewiesenen Anlagevermögens und dessen Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 sind im Anlagengitter als Anlage zum Anhang dargestellt.

6 IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Bei den Zugängen handelt es sich um den Erwerb von Software in Höhe von 4,1 Mio. EUR (2012: 5,1 Mio. EUR) sowie geleistete Anzahlungen und noch nicht fertig gestellte Software in Höhe von 3,4 Mio. EUR (2012: 3,0 Mio. EUR).

7 SACHANLAGEN

Die Investitionen im Bereich des Sachanlagevermögens betragen 22,4 Mio. EUR (2012: 9,3 Mio. EUR). Diese betrafen überwiegend Gebäudeumbauten, Einbauten in fremde Gebäude sowie den Neubau des Empfangsgebäudes in Höhe von insgesamt 11,2 Mio. EUR (2012: 1,4 Mio. EUR), Investitionen in IT-Hardware in Höhe von 4,5 Mio. EUR sowie Investitionen in sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung von 0,1 Mio. EUR (2012: 6,4 Mio. EUR). Die Zugänge bei geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau beliefen sich am 31. Dezember 2013 auf 6,5 Mio. EUR (2012: 1,4 Mio. EUR).

8 FINANZANLAGEN

Im Mai 2013 hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA die Dräger Holding International GmbH, Lübeck, gegründet. Sie ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Die Dräger Finance B.V., Zotermeer, in den Niederlanden, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Drägerwerk AG & Co. KGaA, wurde im Dezember 2013 liquidiert.

Im Juli 2013 hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA der indirekten Tochtergesellschaft Dräger Medical Mexico, S.A. de C.V., Mexico, ein Darlehen in Höhe von 24,0 Mio. MXN mit einer Laufzeit von drei Jahren gegeben.

Die OPTIO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG hat das im Geschäftsjahr 2011 gegebene verzinsliche Darlehen in Höhe von 5,9 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von 0,5 Mio. EUR getilgt. Der Darlehensstand zum 31. Dezember 2013 beläuft sich somit auf 4,7 Mio. EUR.

9 FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Cash-Management in Höhe von 151.661 Tsd. EUR (2012: 22.672 Tsd. EUR) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten. Dieser Anstieg resultiert aus höheren Forderungen aus Cash-Management gegenüber der Dräger Medical GmbH.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Steuerguthaben, die aus Ertrag- und Umsatzsteuer resultieren, sowie sonstige Forderungen, die außerhalb des Warenverkehrs liegen.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

in Tsd. €	2013	2012
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	123	57
Übrige Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	157.614	26.497
Sonstige Vermögensgegenstände	15.363	12.311
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	(756)	(634)
	172.978	38.808
Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände	173.100	38.865

10 RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ausschließlich transitorische Abgrenzungen.

11 AKTIVE LATENTE STEUERN

Insgesamt erwartet die Drägerwerk AG & Co. KGaA als Organträgerin zum 31. Dezember 2013 aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen eine zukünftige Steuerentlastung von 48.642 Tsd. EUR (2012: 70.011 Tsd. EUR). Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgte auf Basis eines Ertragsteuersatzes von 30,92% (2012: 30,92%). Der Ertragsteuersatz umfasst die Körperschaftsteuer sowie den darauf entfallenden Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer. Der Rückgang der latenten Steueransprüche resultiert im Wesentlichen aus der Nutzung von aktivierten Verlust- und Zinsvorträgen sowie aus der Veränderung von temporären Differenzen im Anlagevermögen und in den Rückstellungen.

AKTIVE LATENTE STEUERN / PASSIVE LATENTE STEUERN

in Tsd. €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2013	2012	2013	2012
Anlagevermögen	8.667	9.928	3.441	288
Umlaufvermögen	5.616	5.282	1.889	3.914
Rechnungsabgrenzungsposten	70	98	–	–
Rückstellungen	21.537	24.220	–	–
Verbindlichkeiten	7	16	560	101
Aktive latente Steuern auf Verlust- und Zinsvorträge	18.635	34.770	–	–
Bruttowert	54.532	74.314	5.890	4.303
Saldierung	–5.890	–4.303	–5.890	–4.303
Bilanzansatz	48.642	70.011	0	0

In Ausübung des Wahlrechts aus § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde für den Überhang eine aktive latente Steuer bilanziert.

12 AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Das Deckungsvermögen wurde mit den zugrunde liegenden Verpflichtungen aus der neuen Versorgungsordnung gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB verrechnet. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens den Betrag der Pensionsverpflichtungen wird der übersteigende Betrag unter der Position ›Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung‹ aktiviert.

Der in der nachstehenden Tabelle genannte beizulegende Zeitwert des angelegten Deckungsvermögens wurde, soweit es sich um Fondsanteile handelt, aus dem Börsenkurs des Fondsvermögens am Abschlussstichtag abgeleitet.

Bei dem Deckungsvermögen handelt es sich um Anteile an einem ausschließlich für Dräger aufgelegten Spezialfondsvermögen-Wertpapier – Kenn-Nr. A0HG1B – und einem Abrechnungskonto. Das Fondsvermögen wird von dem AllianzGI-Fonds treuhänderisch für die Drägerwerk AG & Co. KGaA verwaltet und ist dem Zugriff übriger Gläubiger entzogen.

Dieses Fondsvermögen und das Abrechnungskonto dienen der Sicherung der Pensionsverpflichtungen nach der neuen Versorgungsordnung und unterliegen besonderen Verfügungsbeschränkungen.

AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

in Tsd. €	2013	2012
Beizulegender Zeitwert des angelegten Deckungsvermögens	13.403	10.506
Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtungen des Rentenplans 2005	-10.013	-7.666
Überschuss des Vermögens über die Pensionsverpflichtungen	3.391	2.841
Anschaffungskosten des angelegten Deckungsvermögens	12.363	9.858

13 GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 42.777.600 EUR (2012: 42.265.600 EUR).

Das Grundkapital ist aufgeteilt in 10.160.000 Stück nennbetragslose Stammaktien und 6.550.000 Stück nennbetragslose Vorzugsaktien ohne Stimmrecht. Die persönlich haftende Gesellschafterin Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital beteiligt.

Die ordentliche Hauptversammlung hat am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital). Das bedingte Kapital dient der Bedienung der an die Siemens AG, München, ausgegebenen Optionsrechte. Am 30. August 2010 hat Dräger Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von 1,25 Mio. EUR an die Siemens AG, München, ausgegeben. Die Optionsrechte ermöglichen den Bezug von insgesamt 1,25 Mio. Vorzugsaktien. Die Optionsrechte laufen bis zum 30. April 2015 und sind unterteilt in 25 einzelne Optionen, die es ermöglichen, jeweils 50.000 Vorzugsaktien zu beziehen. Sie haben eine Gesamtlaufzeit von fünf Jahren.

Die Ausübung von zwei Optionen von je 50.000 Vorzugsaktien im August 2013 sowie von weiteren zwei Optionen von je 50.000 Vorzugsaktien im September 2013 und der

Bezug aus dem bedingten Kapital führten zu der Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 512.000 EUR.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 5. Mai 2016 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und/oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, wahlweise neue Stammaktien und/oder neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und/oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen. Dabei ist die zulässige Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG zu beachten: Vorzugsaktien ohne Stimmrecht dürfen nur bis zur Hälfte des Grundkapitals ausgegeben werden. Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen, das unter bestimmten Voraussetzungen mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden kann. Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien kann ferner das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen werden (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss).

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 3. Mai 2017 ermächtigt, eigene Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und/oder Vorzugsaktien), bis zu insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms, demzufolge Dräger für jeweils drei vom Mitarbeiter erworbene Vorzugsaktien eine Bonusaktie gewährt, hat Dräger 6.847 Vorzugsaktien für einen Gesamtkaufpreis von 674 Tsd. EUR im Mai 2013 am Börsenmarkt erworben. Diese eigenen Aktien wurden im Mai 2013 vollständig an die teilnehmenden Mitarbeiter weitergereicht.

Alle Aktien sind voll eingezahlt. Die Vorzugsaktien werden unverändert am Kapitalmarkt gehandelt. Die neuen Stammaktien sind am 2. Juli 2010 erstmalig zum regulierten Markt (Prime Standard) zugelassen worden.

Die Vorzugsaktien haben mit Ausnahme des Stimmrechts die mit den Stammaktien verbundenen Rechte. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet.

Sodann wird auf Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR je Aktie erhalten.

Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet wird.

Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind.

Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % vom Gesamtliquidationserlös. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

14 KAPITALRÜCKLAGE

KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist entstanden aus Aufgeldern	Betrag in Tsd. €
anlässlich der Gründung (Umwandlung) der Gesellschaft	2.556
anlässlich der Kapitalerhöhungen	
vom März 1979	5.726
vom Juni 1981	7.016
vom Juli 1991	23.569
	38.867
Dividendenrückzahlung Stefan Dräger in 2009	582
Erhöhung der Kapitalrücklage in 2010 durch die Ausgabe von 3.810.000 neuen Stammaktien	95.277
Ersatz der variablen Optionskomponente durch eine Eigenkapitalkomponente in 2010	26.540
Stand zum 31.12.2012	161.266
Ausübung von vier Optionsscheinen von je 50.000 Aktien	12.190
Kapitalrücklage zum 31. Dezember 2013	173.456

Die Kapitalrücklage ist gegenüber dem Vorjahr um 12,2 Mio. EUR gestiegen. Dieses resultiert aus der Ausübung von vier Optionsscheinen (siehe Textziffer 13) von je 50.000 Aktien zu einem Preis von 63,51 EUR je Aktie abzüglich des Grundbetrags von 2,56 EUR je Aktie.

15 GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen veränderten sich im Geschäftsjahr 2013 nicht. Bei der zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Gewinnrücklage in Höhe von 199.191 Tsd. EUR (2012: 199.191 Tsd. EUR) handelt es sich um Einstellungen aus vorangegangenen Jahren.

16 ANGABEN ZU AUSSCHÜTTUNGSGESPERRTEN BETRÄGEN GEM. § 268 ABS. 8 HGB

Der gemäß § 268 Abs. 8 HGB zur Ausschüttung gesperrte Betrag beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 49.682 Tsd. EUR (2012: 70.659 Tsd. EUR).

ANGABEN ZU AUSSCHÜTTUNGSGESPERRTEN BETRÄGEN GEM. § 268 ABS. 8 HGB

in Tsd. €	Ausschüttungssperre			
	31.12.2013	Latente Steuer	31.12.2013	31.12.2012
Zeitwert des Planvermögens, der die Anschaffungskosten übersteigt	1.040	-322	719	448
Aktivsaldo latente Steuern		48.964	48.964	70.211
Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge i.S. § 268 Abs. 8 HGB	1.040	48.642	49.682	70.659
Zur Deckung zur Verfügung stehende Eigenkapitalteile			586.092	432.520
Frei verfügbare Eigenkapitalbestandteile			536.409	361.861

Die Bewertung des Spezialfondsvermögens der neuen Versorgungsordnung erfolgt gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum Zeitwert. Dieser beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 13.403 Tsd. EUR (2012: 10.506 Tsd. EUR) und liegt damit um 1.040 Tsd. EUR über den Anschaffungskosten von 12.363 Tsd. EUR (2012: 9.858 Tsd. EUR).

Dem die Anschaffungskosten übersteigenden Betrag stehen frei verfügbare Gewinnrücklagen in Höhe von 199.191 Tsd. EUR (2012: 199.191 Tsd. EUR), freie Kapitalrücklagen von 582 Tsd. EUR (2012: 582 Tsd. EUR) sowie ein Bilanzgewinn von 386.320 Tsd. EUR (2012: 232.747 Tsd. EUR) gegenüber.

GENUSSSCHEINE

17 GENUSSSCHEINKAPITAL

Das Genussscheinkapital aus den bis zum 30. Juni 1991 begebenen Genussscheinen ist Bestandteil der Wertpapierserie A und wird im Fremdkapital ausgewiesen. Das nach dem 30. Juni 1991 geschaffene Genussscheinkapital der Wertpapierserie K wird ebenfalls im Fremdkapital ausgewiesen.

GENUSSSCHEINKAPITALBEDINGUNGEN

	Kündigungsrecht der Drägerwerk AG & Co. KGaA	Kündigungsrecht des Genussscheininhabers	Verlustbeteiligung	Mindestverzinsung	Genussscheindividende
				€	
Serie A	Ja	Nein	Nein	1,30	Dividende auf Vorzugsaktie x 10
Serie K	Ja	Ja	Nein	1,30	Dividende auf Vorzugsaktie x 10
Serie D	Ja	Ja	Ja	-	Dividende auf Vorzugsaktie x 10

Auf die Darstellung in Textziffer 5 dieses Anhangs wird verwiesen.

Die Genussscheinbedingungen für die Serie K unterscheiden sich von denjenigen für die bis zum 30. Juni 1991 bereits im Umlauf befindlichen Genussscheine (Serie A) durch ein Kündigungsrecht der Genussscheininhaber frühestens zum 31. Dezember 2021 mit einer Ankündigungsfrist von fünf Jahren und danach alle fünf Jahre.

Seit der Hauptversammlung 1997 werden Genussscheine der Serie D begeben, die im Wesentlichen hinsichtlich der Mindestverzinsung, einer Verlustbeteiligung der Genussscheine und entsprechender Aufholmechanismen geändert wurden. Der Entfall der Mindestverzinsung entspricht dem Ausfall der Vorzugsdividende bei Vorzugsaktien. Entsprechend der Nachzahlung der Vorzugsdividende auf Vorzugsaktien wird auch die entfallene Genussscheindividende nachbezahlt. Das Kündigungsrecht der Genussscheininhaber der Serie D kann mit einer Kündigungsfrist von mindestens fünf Jahren alle fünf Jahre zum Ende eines Kalenderjahres, erstmals zum 31. Dezember 2026, ausgeübt werden. Die Genussscheine der Serie D werden im Eigenkapital ausgewiesen.

Seit dem 1. Dezember 1999 beträgt der Grundbetrag der Genussscheine 25,56 EUR. Eine Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht beabsichtigt. Im Falle einer Kündigung durch den Genussscheininhaber entspricht der Rückzahlungsbetrag dem durchschnittlichen Mittelkurs der letzten drei Monate an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, höchstens dem gewogenen Mittel der Ausgabekurse dieser Tranche.

Die Genussscheindividende beträgt das Zehnfache der Dividende auf Vorzugsaktien, da ursprünglich der Nominalwert der Wertpapiere identisch war, der rechnerische Nominalwert der Vorzugsaktien aber mittlerweile auf 1/10 des ursprünglichen Nominalwerts gesplittet wurde.

Im Einzelnen verweisen wir auf die Genussscheinkapitalbedingungen für die Serien A, K und D.

GENUSSSCHEINKAPITAL

	Anzahl	Nominalbetrag	Aufgeld	Genussscheinkapital
		€	€	€
Im Fremdkapital ausgewiesen				
Serie A	195.245	4.990.462,20	7.642.509,00	12.632.971,20
Serie K	69.887	1.786.311,72	1.168.305,27	2.954.616,99
	265.132	6.776.773,92	8.810.814,27	15.587.588,19
Im Eigenkapital ausgewiesen				
Serie D	566.819	14.487.893,64	14.023.388,96	28.511.282,60
Stand 31. Dezember 2013 (Serie A, K und D)				
(Im Jahr 2013 wurden keine neuen Genussscheine ausgegeben.)	831.951	21.264.667,56	22.834.203,23	44.098.870,79

18 RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsverpflichtungen für das Geschäftsjahr 2013 wurden anhand des allgemein anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Außerdem werden zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen bei der Ermittlung der Verpflichtungen berücksichtigt. Der zugrunde gelegte Rechnungszins für die Ab- und Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen basiert auf dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren. Die Pensionsverpflichtungen wurden mit einem Rechnungszins von 4,90 % (2012: 5,07 %) ermittelt.

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	Bilanzstichtag 31.12.2013	Bilanzstichtag 31.12.2012
Abzinsungssatz	4,90 %*	5,07 %
Künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	3,00 %	3,00 %
Künftige Rentensteigerungen	1,00–2,00 %	1,00–2,00 %
Durchschnittliche Mitarbeiterfluktuation	3,00 %	3,00 %

* Verwendung des von der Bundesbank veröffentlichten Zinssatzes vom 31. Oktober 2013

ÜBRIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	2013	2012
Steuerrückstellungen	24.460	19.054
Sonstige Rückstellungen	29.838	41.285
Übrige Rückstellungen	54.298	60.339

Der Anstieg der Steuerrückstellungen um 5,4 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus der Zuführung aufgrund der Ergebnisentwicklung 2013. Die sonstigen Rückstellungen enthalten Vorsorgen für die Abdeckung von Verpflichtungen aus dem Personalbereich, insbesondere für Erfolgsbeteiligungen an Mitarbeiter, noch nicht genommenen Urlaub sowie Altersteilzeit und für ausstehende Lieferantenrechnungen, Prozesskosten /-risiken sowie für diverse sonstige Risiken. Die Altersteilzeit-Arbeitsverhältnisse werden auf Grundlage von Betriebsvereinbarungen abgeschlossen.

In den sonstigen Rückstellungen ist das Risiko eines drohenden Leerstands langfristig angemieteter Gebäude aufgrund des Neubaus der Medizintechnik in Lübeck in Höhe von 6,2 Mio. EUR berücksichtigt. Basis für diese Rückstellung sind die gültigen Mietverträge.

Für drohende Verluste aus der Abwicklung von Devisentermingeschäften (Derivative Finanzinstrumente) wurde im Geschäftsjahr 2013 eine Rückstellung in Höhe von 0,2 Mio. EUR gebildet.

Die Rückstellung für die Erfolgsbeteiligungen der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund der DVA-Entwicklung verringert. Ab dem Geschäftsjahr 2011 gilt für die variable Vergütung der oberen Führungskräfte ein neues, einheitliches Vergütungssystem, das 'Top Management Incentive' (TMI). Dieses setzt auf zwei Zielkomponenten: Die Steigerung des Dräger Unternehmenswerts (Dräger Value Added, DVA) und

persönliche Ziele. Bei Über- beziehungsweise Untererfüllung der DVA-Ziele wird ein entsprechender Betrag in die Bonusreserve eingestellt, die bis zum Jahr 2014 aufgebaut und dann im Folgejahr an die Führungskräfte ausgezahlt wird. Dieser langfristige Teil der Rückstellung wird entsprechend abgezinst. Im Geschäftsjahr 2013 wurde die über die vergangenen Jahre aufgebaute Bonusreserve teilweise aufgelöst.

Geringere ausstehende Lieferantenrechnungen im IT-Bereich für Projektleistungen führten zu einer Reduzierung der Rückstellungen um etwa 4,4 Mio. EUR auf 3,8 Mio. EUR.

19 VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. €	2013				2012			
	Gesamt	davon Restlaufzeit			Gesamt	davon Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	von 1-5 Jahre	von mehr als 5 Jahre		bis 1 Jahr	von 1-5 Jahre	von mehr als 5 Jahre
Genussscheinkapital Serie A+K	15.588	–	–	15.588	15.588	–	–	15.588
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	250.532	50.032	190.375	10.125	311.516	79.016	194.000	38.500
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.023	19.023	–	–	14.248	14.248	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.077	5.077	–	–	26.751	26.751	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	21.580	20.362	1.211	7	24.868	24.766	95	7
davon aus Steuern	(1.272)	–	–	–	(1.025)	–	–	–
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(326)	–	–	–	(180)	–	–	–
Verbindlichkeiten	311.799	94.494	191.586	25.719	392.971	144.781	194.095	54.095

Durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesicherte Verbindlichkeiten bestehen nicht.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert im Wesentlichen aus der Tilgung von zwei Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 79,0 Mio. EUR. Zum 31. Dezember 2013 bestehen insgesamt Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen in Höhe von 232,5 Mio. EUR (2012: 311,5 Mio. EUR). Diese haben verschiedene Restlaufzeiten, längstens bis Ende 2018.

Außerdem hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA im Geschäftsjahr 2013 einen KfW-Tilgungskredit in Höhe von 18,0 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2023 in Anspruch genommen.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren überwiegend aus Cash-Management in Höhe von 1.710 Tsd. EUR (2012: 25.057 Tsd. EUR) und aus Lieferungen und Leistungen.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Sonstigen Verbindlichkeiten resultieren überwiegend aus 6,2 Mio. EUR Zinsabgrenzung für Schuldscheindarlehen, 6,9 Mio. EUR Verbindlichkeiten aus der Ausschüttung auf das Genussscheinkapital und 3,5 Mio. EUR Verbindlichkeiten gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

20 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten insbesondere Erträge aus Leistungen an Konzerngesellschaften. Daneben werden in dieser Position im Wesentlichen Währungs- und Kursgewinne, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Mieterträge erfasst.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA erbringt zentrale Leistungen in den Bereichen Informationstechnologie, Unternehmenskommunikation, Marketingkommunikation, Strategischer Einkauf sowie Personal und Rechnungswesen. So wirkten sich bei den sonstigen betrieblichen Erträgen die gegenüber dem Vorjahr höhere Verrechnung von Lizenzaufwendungen in die Unternehmensbereiche in Höhe von 0,7 Mio. EUR, die gegenüber 2012 höhere Weiterberechnung von IT-Leistungen von 3,0 Mio. EUR, die um 14,2 Mio. EUR höhere Weiterberechnung von zentralen Dienstleistungen, aber auch 4,1 Mio. EUR höhere Weiterberechnungen von Vermietungen in die Unternehmensbereiche aus.

Die in diesem Posten enthaltenen Erträge aus der Währungsumrechnung betragen 3.798 Tsd. EUR (2012: 2.206 Tsd. EUR).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 5,4 Mio. EUR enthalten.

21 PERSONALAUFWAND / MITARBEITER

PERSONALAUFWAND / MITARBEITER

in Tsd. €	2013	2012
Gehälter	-60.174	-53.525
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-12.515	-9.773
davon für Altersversorgung	(-3.763)	(-2.464)
Personalaufwand	-72.689	-63.298
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt/Sonstige Bereiche	779	677
Mitarbeiter zum Stichtag/Sonstige Bereiche	822	738

Der Personalaufwand ist im Wesentlichen aufgrund der gestiegenen Mitarbeiterzahl um 9,4 Mio. EUR höher als im Vorjahr. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich im Wesentlichen aufgrund von Neueinstellungen erhöht.

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Im Februar 2013 hat der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG entschieden, Mitarbeitern von Dräger in Deutschland im Rahmen eines neu aufgelegten Mitarbeiteraktienprogramms die Beteiligung am Unternehmen zu ermöglichen. Dräger gewährt den Teilnehmern dieses Programms für jeweils drei vom Mitarbeiter erworbene und mit einer Haltefrist von zwei Jahren versehene Aktien eine Bonusaktie. Der Personalaufwand für die Bonusaktien beträgt im Geschäftsjahr 2013 0,1 Mio. EUR.

Auswirkungen aus Zinssatzänderungen bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen werden im Personalaufwand gezeigt. Deswegen wird die Zeitwertänderung des Deckungsvermögens im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Die Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG wurden durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA erteilt, sodass der Pensionsaufwand und die Verpflichtungen bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA ausgewiesen werden.

22 ABSCHREIBUNGEN

ABSCHREIBUNGEN

in Tsd. €	2013	2012
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-12.697	-10.220
Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	-	-16
Abschreibungen	-12.697	-10.236

Die Abschreibungen stiegen aufgrund höherer Investitionen um 2.477 Tsd. EUR gegenüber dem Vorjahr. Durch in früheren Jahren nach §§ 254, 280 Abs. 2 HGB a.F. aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen wurde das Ergebnis des Geschäftsjahres 2013 um 454 Tsd. EUR (2012: 600 Tsd. EUR) verbessert.

23 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Verwaltungskosten wie Mieten, Pachten, Versicherungsprämien, Beiträge, Honorare, öffentliche Abgaben, Reisekosten, Zuführungen zu Rückstellungen, Währungs- und Kursverluste sowie Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Die Veränderung der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beruht im Wesentlichen aus niedrigeren sonstigen Fremdleistungen, in denen auch die Vergütungen an den Vorstand enthalten sind.

Darüber hinaus sind in diesem Posten Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 4.449 Tsd. EUR (2012: 3.840 Tsd. EUR) enthalten.

24 ERTRÄGE AUFGRUND VON ERGEBNISABFÜHRUNGSVERTRÄGEN

ERTRÄGE AUFGRUND VON ERGEBNISABFÜHRUNGSVERTRÄGEN

in Tsd. €	2013	2012
Erträge aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen (vor Steuerumlagen)	208.005	202.764
Konzerninterne Steuerumlagen	47.194	46.528
Erträge aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen	255.199	249.292

Die Dräger Safety AG & Co. KGaA führte im Geschäftsjahr 2013 ein um 33,8 Mio. EUR höheres, die Dräger Medical GmbH ein um 27,7 Mio. EUR niedrigeres Ergebnis (inkl. der konzerninternen Steuerumlagen) als im Vorjahr ab.

Die Ermittlung der konzerninternen Steuerumlagen erfolgt aufgrund der jeweiligen steuerlichen Bemessungsgrundlagen der Gesellschaften.

25 ERTRÄGE AUS SONSTIGEN BETEILIGUNGEN

ERTRÄGE AUS SONSTIGEN BETEILIGUNGEN

in Tsd. €	2013	2012
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	1.383	1.492
davon von verbundenen Unternehmen	(1.113)	(1.239)

26 ZINSERGEBNIS

ZINSERGEBNIS

in Tsd. €	2013	2012
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	204	225
aus verbundenen Unternehmen	(204)	(225)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	689	1.550
aus verbundenen Unternehmen	(419)	(265)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-17.406	-24.353
an verbundene Unternehmen	(-435)	(-1.105)
aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen	(-926)	(-897)
aus der Ausschüttung auf Genussscheine der Serien A und K	(2.201)	(2.439)
Zinsaufwand Pensionsrückstellungen	-4.435	-4.481
Erträge aus dem Deckungsvermögen	268	279
Saldierter Betrag	-4.166	-4.202
Zinsergebnis	-20.679	-26.780

Zinsaufwendungen aus den Pensionsverpflichtungen werden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den originären Erträgen aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen saldiert. Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen 268 Tsd. EUR (2012: 279 Tsd. EUR) und der Zinsaufwand aus den Pensionsverpflichtungen 4.435 Tsd. EUR (2012: 4.481 Tsd. EUR). Daraus resultiert in 2013 ein saldierter Betrag von 4.166 Tsd. EUR (2012: 4.202 Tsd. EUR).

Die Auswirkungen aus Zinssatzänderungen bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen sowie die Zeitwertänderung des Deckungsvermögens werden im operativen Ergebnis gezeigt.

Die Zinsaufwendungen gegenüber verbundenen Unternehmen sind aufgrund der durchschnittlich niedrigeren Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 670 Tsd. EUR gesunken. Der gegenüber 2012 niedrigere Zinsaufwand resultiert aus den im Februar und April 2013 getilgten Schuldscheindarlehen. Außerdem wurde eine

um 749 Tsd. EUR niedrigere Genussscheindividende für das Geschäftsjahr 2013 berücksichtigt.

27 SONDEREFFEKT 2012: AUFWENDUNGEN AUS DEM RÜCKKAUF VON GENUSSSCHEINEN DER SERIEN A, K UND D

Der Unterschiedsbetrag von 90.306 Tsd. EUR zwischen dem Rückkaufwert von 122.109 Tsd. EUR und dem Buchwert der Fremd- und Eigenkapitalkomponenten der zurückgekauften Genussscheine wird in der Gewinn- und Verlustrechnung 2012 unter dem Posten »Aufwendungen aus dem Rückkauf von Genussscheinen der Serien A, K, D« ausgewiesen. Die Abweichung zwischen dem Angebotspreis von 210 EUR pro Genussschein und dem Buchwert belastete das Ergebnis 2012 mit 91,4 Mio. EUR und der gleichzeitige Verzicht auf die Ausschüttung 2011 führte zu einem gegenläufigen Effekt von 1,1 Mio. EUR. Am 16. April 2012 hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA die erworbenen Genussscheine eingezogen.

28 STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Als Ertragsteuern werden laufende Körperschaftsteuer, der darauf entfallende Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer sowie die Veränderungen der latenten Steuern für den steuerlichen Organkreis der Drägerwerk AG & Co. KGaA ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2013 zeigt die Drägerwerk AG & Co. KGaA als Organträgerin aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen einen latenten Steueraufwand von 21.369 Tsd. EUR (2012: latenter Steuerertrag 8.126 Tsd. EUR). Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgte auf Basis eines Ertragsteuersatzes von 30,92 % (2012: 30,92 %). Der Ertragsteuersatz umfasst die Körperschaftsteuer sowie den darauf entfallenden Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer.

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

in Tsd. €	2013	2012
Tatsächliche Steuern	-8.916	-8.540
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus zeitlichen Unterschieden	-5.234	4.257
Latenter Steuerertrag / -aufwand aus Verlust- und Zinsvorträgen	-16.136	3.869
Latenter Steuerertrag / -aufwand	-21.369	8.126
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-30.286	-414

Vergütungsbericht

29 VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Geschäftsjahr 2013 beträgt die Gesamtvergütung des Vorstands 2.894.840 EUR (2012: 6.429.342 EUR). Diese setzt sich aus erfolgsunabhängigen Leistungen in Höhe von 1.845.612 EUR (2012: 1.819.327 EUR) und erfolgsbezogenen kurzfristigen Leistungen in Höhe von 1.046.576 EUR (2012: 4.610.015 EUR) sowie einer aktienbasierten Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung von 2.652 EUR zusammen.

Die Bonusreserve der Mitglieder des Vorstands – als langfristige, erfolgsbezogene Komponente – ist aufgrund der DVA-Entwicklung zum großen Teil aufgelöst worden. Der Wert der Bonusreserve beträgt zum 31. Dezember 2013 271.175 EUR.

Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6% ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Diese Vergütung beträgt für das Geschäftsjahr 2013 80.167 EUR (2012: 76.452 EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

Die Pensionsverpflichtungen für die Mitglieder des Vorstands sind im Jahresabschluss 2013 mit 1.901.331 EUR (2012: 1.412.416 EUR) berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2013 führte die Gesellschaft den Pensionsverpflichtungen 488.915 EUR (2012: 400.309 EUR) für die Mitglieder des Vorstands zu.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 3.227.995 EUR (2012: 3.091.968 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betragen 37.650.017 EUR (2012: 37.652.000 EUR).

Bei Tod im aktiven Anstellungsverhältnis hat der überlebende Ehegatte Anspruch auf Dräger-Witwen- bzw. Witwerrente. Die hinterlassenen Kinder haben Anspruch auf Dräger-Waisenrenten. Die Höhe der jährlichen Dräger-Witwen- bzw. Witwerrente beträgt 55% der Dräger-Rente, die die verstorbene Führungskraft erhalten hat oder erhalten hätte, wenn sie zum Zeitpunkt des Todes erwerbsunfähig geworden wäre (fiktive Erwerbsminderungsrente). Die Höhe der Dräger-Waisenrente beträgt 10% der fiktiven Dräger-Erwerbsminderungsrente beziehungsweise der laufenden Dräger-Rente der verstorbenen Führungskraft.

30 VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt. Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 beträgt 592.309 EUR (2012: 613.334 EUR).

Im Geschäftsjahr 2013 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135.041 EUR (2012: 135.000 EUR) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt

55.028 EUR (2012: 55.000 EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Lagebericht.

31 AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2013 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG und ihnen nahestehende Personen direkt 6.108 Vorzugsaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA (das entspricht 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 117.105 Stammaktien (das entspricht 0,70 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hielt 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hielt 68,34 % der Stimmrechte, wobei ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG 67,19 % der Stimmrechte zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder und ihnen nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2013 direkt oder indirekt insgesamt 244 Vorzugsaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft) sowie direkt oder indirekt keine Stammaktien.

32 TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Für Stefan Dräger und die Stefan Dräger nahestehenden Gesellschaften und Personen, die Dräger-Stiftung und die Dräger Familienstiftung wurden im Geschäftsjahr 2013 Dienstleistungen in Höhe von 239 Tsd. EUR (2012: 63 Tsd. EUR) erbracht. Im Geschäftsjahr 2013 wurden Nachberechnungen für Dienstleistungen für Vorjahre in Höhe von 94 Tsd. EUR erstellt (2012: 18 Tsd. EUR).

Zum 31. Dezember 2013 bestanden hieraus Forderungen in Höhe von 4 Tsd. EUR (2012: 4 Tsd. EUR).

Für das assoziierte Unternehmen MAPRA Assekuranzkontor GmbH wurden im Geschäftsjahr 2013 Miet- und Dienstleistungen in Höhe von 100 Tsd. EUR von der Drägerwerk AG & Co. KGaA erbracht.

Forderungen bestanden hieraus zum 31. Dezember 2013 in Höhe von 2 Tsd. EUR; Verbindlichkeiten bestanden nicht.

Claudia Dräger, die Ehefrau von Stefan Dräger, hat einen Anstellungsvertrag mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA, der unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen wurde.

Die Komplementärin der Drägerwerk AG & Co. KGaA und somit die persönlich haftende Gesellschafterin mit einem Kapitalanteil von 0% ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Es gibt nur wenige Transaktionen mit der Komplementärin, weil diese lediglich verwaltende Funktionen ausübt.

Die persönlich haftende Gesellschafterin hat Anspruch auf Ersatz aller ihrer mit der Geschäftsführung für die Drägerwerk AG & Co. KGaA zusammenhängenden Aufwendungen. Hierzu zählt die vertragsgemäße Vergütung ihrer Organe. Diese Auslagen setzen sich zusammen aus der Vergütung des Vorstands, der Vergütung ihres Aufsichtsrats, der Haftungsvergütung sowie sonstiger Aufwendungen.

Gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG bestehen zum 31. Dezember 2013 Verbindlichkeiten in Höhe von 1,8 Mio. EUR.

Drei Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG haben sich an dem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm beteiligt. Jedes dieser Vorstandsmitglieder hat neun Pakete

von je drei Aktien zu einem Durchschnittspreis von 97,99 EUR pro Stück aus eigenen Mitteln erworben. Für je drei Vorzugsaktien erhalten sie von Dräger eine Vorzugsaktie zu einem Wert von 98,17 EUR gratis in ihrem jeweiligen Depot gutgeschrieben. Die Haltefrist für diese Vorzugsaktien – auch die, die sie selbst erworben haben – läuft bis 30. April 2015.

Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Das Honorar des Abschlussprüfers wird nicht angegeben. Die Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA einbezogen und die Angabe erfolgt im Anhang des Konzernjahresabschlusses unter Textziffer 49.

Organe der Gesellschaft

33 AUFSICHTSRAT DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Vorsitzender

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Rechtsanwalt, Bad Homburg

ehemaliger Vorstandsvorsitzender der ALTANA AG, Bad Homburg

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Medical GmbH, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck (Vorsitzender)
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Diehl-Konzern, Nürnberg (Beiratsvorsitzender)
- Max-Planck-Innovation GmbH, München (Beirat)

Stellvertretender Vorsitzender

Siegfried Kasang

Betriebsratsvorsitzender der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Konzern-Betriebsratsvorsitzender der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck

Daniel Friedrich

Bezirkssekretär IG Metall Küste, Hamburg

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck,
(stellvertretender Vorsitzender seit 3. Mai 2013)
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, seit 3. Mai 2013

Klaus-Dieter Fürstenberg (seit 3. Mai 2013)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck
(stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr. Thorsten Grenz

Geschäftsführender Gesellschafter der KIMBRIA Gesellschaft für Beteiligung und Beratung mbH, Berlin

Professor für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität, Kiel

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

Peter-Maria Grosse (bis 3. Mai 2013)

Betriebsratsmitglied der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Stefan Klein (seit 3. Mai 2013)

Leitender Angestellter der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck

Stefan Lauer (seit 3. Mai 2013)

Vorstandsmitglied der Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt, bis 30. Juni 2013

Aufsichtsratsmandate:

- Lufthansa Flight Training GmbH, Frankfurt am Main (Vorsitzender), bis 30. Juni 2013
- Lufthansa Cargo AG, Frankfurt
- Fraport AG, Frankfurt am Main, bis 31. Dezember 2013
- LSG Lufthansa Service Holding AG, Neu Isenburg, bis 30. Juni 2013
- Pensions-Sicherungs-Verein VVaG, Köln, bis 30. Juni 2013
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, seit 3. Mai 2013
- Dräger Medical GmbH, Lübeck, seit 3. Mai 2013
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, seit 3. Mai 2013

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Aircraft Maintenance and Engineering Corp., Peking, (stellvertretender Vorsitzender)
- Günes Ekspres Havacilik A. S. (Sun Express), Antalya (stellvertretender Vorsitzender)
- Austrian Airlines AG, Wien, bis 27. Juni 2013
- ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin (Aufsichtsrat), bis 28. Mai 2013

- Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Offenbach (Verwaltungsrat), bis 31. Dezember 2013
- SN Airholding SA/NV, Brüssel, bis 1. Juli 2013
- Swiss International Air Lines AG, Basel, bis 30. September 2013

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Jürgen Peddinghaus (bis 3. Mai 2013)

Selbständiger Unternehmensberater, Hamburg

Prof. Dr. Klaus Rauscher

ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Vattenfall Europe AG, Berlin

Aufsichtsratsmandate:

- Endi AG, Halle (Vorsitzender), bis 31. August 2013
- Deutsche Annington Immobilien SE, Düsseldorf
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
- Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck, seit 3. Mai 2013

Thomas Rickers

1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Lübeck-Wismar, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, seit 3. Mai 2013

Ulrike Tinnefeld

Betriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Stellvertretende Konzern-Betriebsratsvorsitzende der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
(stellvertretende Vorsitzende), seit 3. Mai 2013

Dr. Reinhard Zinkann

Geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG, Gütersloh

Aufsichtsratsmandate:

- Falke KGaA, Schmallenberg (Vorsitzender)
- Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
- Dräger Medical GmbH, Lübeck
- Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:

- Krombacher Brauerei GmbH & Co. KG, Kreuztal-Krombach (Beirat)
- Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl (Beirat)

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Thorsten Grenz (Vorsitzender)
Siegfried Kasang
Prof. Dr. Klaus Rauscher, seit 3. Mai 2013
Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Ulrike Tinnefeld

Mitglieder des Nominierungsausschusses:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Uwe Lüders
Dr. Reinhard Zinkann

Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses:

Vertreter der Drägerwerk Verwaltungs AG:
Prof. Dr. Thorsten Grenz
Stefan Lauer, seit 3. Mai 2013
Uwe Lüders
Prof. Dr. Klaus Rauscher

Vertreter der Drägerwerk AG & Co. KGaA:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Dr. Reinhard Zinkann
Siegfried Kasang
Thomas Rickers

ALS VORSTÄNDE DER DRÄGERWERK VERWALTUNGS AG HANDELN FÜR DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Stefan Dräger

Vorstandsvorsitzender

Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Vorstandsvorsitzender der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Vorsitzender Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

– Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Dr. Herbert Fehrecke

Vorstand Einkauf und Qualität

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs
AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:

– Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck (Vorsitzender)

Gert-Hartwig Lescow

Vorstand Finanzen

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Anton Schrofner

Vorstand Innovation

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck,

(Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

(Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)

Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Sonstige Angaben

34 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

in Tsd. €	2013	2012
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	110.912	62.033
tatsächlich in Anspruch genommene Kreditbeträge	27.416	19.854

Die Gewährleistungsverpflichtungen sind in Höhe von 108.126 Tsd. EUR (2012: 58.895 Tsd. EUR) für Tochtergesellschaften eingegangen worden. Darüber hinaus hat die Gesellschaft für Tochterunternehmen Patronatserklärungen abgegeben.

Die finanzielle Situation der Tochtergesellschaften stellt sicher, dass diese den Verpflichtungen nachkommen werden. Somit besteht kein Risiko der Inanspruchnahme.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Miet- und Leasingverträge

Am Bilanzstichtag bestehen Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus langfristigen Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 47,1 Mio. EUR (2012: 57,8 Mio. EUR); davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 16,1 Mio. EUR (2012: 19,2 Mio. EUR). Die jährliche Belastung beträgt 7,9 Mio. EUR (2012: 7,5 Mio. EUR).

Abnahmeverpflichtungen

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist zur Absicherung der Verfügbarkeit von IT-Leistungen Abnahmeverpflichtungen mit Dienstleistern im Rahmen des üblichen Bedarfs eingegangen.

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist aufgrund der Zentralisierung der informationstechnologischen Aktivitäten auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA in alle bestehenden langfristigen Verpflichtungen der Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gegenüber IT-Dienstleistern eingetreten.

Sonstige

Durch offene Bestellungen bestehen am 31. Dezember 2013 Verpflichtungen zum Erwerb immaterieller Vermögensgegenstände in Höhe von 347 Tsd. EUR (2012: 69 Tsd. EUR) und zum Erwerb von Sachanlagen von 8,9 Mio. EUR (2012: 5,2 Mio. EUR). Das Bestellobligo für Sachanlagen beruht im Wesentlichen auf Gebäudeum- und -neubauten. Im Zusammenhang mit der Erstellung eines Gebäudes für die Dräger Medical AG & Co. KG (jetzt: Dräger Medical GmbH) ist die Drägerwerk AG (heutige Drägerwerk AG & Co. KGaA) gegenüber der MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG eine Mietbeitriffsverpflichtung im Rahmen eines Immobilien-Leasing-Vertrags eingegangen.

Bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA bestehen zum 31. Dezember 2013 keine Kapitaleinzahlungsverpflichtungen auf Geschäftsanteile.

Aus der Beteiligung an den Zweckgesellschaften

- OPTIO Grundstück-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG,
 - Dräger Grundstückverwaltungs GmbH,
 - Hamus Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG,
 - MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG
 - Fimmus Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG
 - DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fertigung Dräger Medizintechnik KG
 - FUNDUS Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. KG
- bestehen gegenwärtig keine wesentlichen Chancen und Risiken.

35 RECHTLICHE RISIKEN

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist in Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit involviert. Der Vorstand geht davon aus, dass das Ergebnis der Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen keine wesentliche nachteilige Auswirkung auf die Vermögens- und Finanzlage oder das Geschäftsergebnis haben wird.

36 DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken werden sogenannte derivative Finanzinstrumente eingesetzt, insbesondere Devisentermingeschäfte und Devisenoptionsgeschäfte. Die Geschäfte werden nur mit Banken hoher Bonität abgeschlossen und sind auf die Finanzierungsvorgänge beschränkt. Das Volumen der Devisentermingeschäfte umfasst im Wesentlichen Kurssicherungsgeschäfte für Konzerngesellschaften zur Absicherung des operativen Geschäfts. Für die Drägerwerk AG & Co. KGaA handelt es sich dabei ausschließlich um geschlossene Positionen. Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten Verpflichtungen aus Devisentermingeschäften in Höhe von 163 Tsd. EUR.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE 2013

in Tsd. €	Nominalbetrag	Laufzeit in Jahren	Zeitwert	Buchwert
Devisentermingeschäfte	30.223	bis 1	24	-125
Devisentermingeschäfte	2.336	1-3	61	-39

37 DIRECTORS' DEALINGS

Im Geschäftsjahr 2013 wurden der Gesellschaft folgende Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG gemeldet.

DIRECTORS' DEALINGS

Datum	Name	ISIN	Stück	Art	Kurs	Volumen
26.04.2013	Stefan Klein	DE0005550636 Vz.	27	Kauf	97,99 EUR	2.645,73 EUR
14.05.2013	Stefan Klein	DE0005550636 Vz.	150	Kauf	101,40 EUR	15.210,00 EUR

Meldungen über Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG werden unter www.dgap.de in der Rubrik ›Directors' Dealings‹ veröffentlicht.

38 AUSSCHÜTTUNG AUF DAS GENUSSSCHEINKAPITAL

Die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital der Serie D wird in einer gesonderten Position innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Steueraufwand und vor dem Jahresfehlbetrag /-überschuss unter der Bezeichnung ›Ausschüttung auf das Genussscheinkapital‹ ausgewiesen. Die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital der Serien A und K wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Dividende auf Genussscheinkapital ist insoweit Bestandteil der Gewinnermittlungsrechnung und vermindert den Jahresüberschuss beziehungsweise erhöht den Jahresfehlbetrag. Der Anspruch auf jährliche Ausschüttung entspricht nach § 2 Abs. 1 der Genussscheinbedingungen dem Zehnfachen der Dividende auf Vorzugsaktien der Gesellschaft. Dieses entspricht einer Genussscheindividende von 8,30 EUR pro Genussschein.

39 WESENTLICHE DIREKTE UND INDIREKTE BETEILIGUNGEN DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

ANTEILSBESITZ DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA, STAND 31. DEZEMBER 2013

	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %		in Tsd. €	
		direkt	indirekt	Eigenkapital	Ergebnis
Deutschland					
	Dräger Medical GmbH, Lübeck	100		529.797	0 ¹
	Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck	100		151.872	0 ¹
	Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck		100	26.047	0 ¹
	Dräger Electronics GmbH, Lübeck	100		-9.845	948
	Dräger Medizin System Technik GmbH, Lübeck	100		1.594	36
	Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck	100		1.120	0 ¹
	Dräger TGM GmbH, Lübeck		100	829	17 ^{1,4}
	Dräger MSI GmbH, Hagen		100	1.332	221
	Dräger Medical ANSY GmbH, Lübeck		100	2.826	0 ¹
	Dräger Interservices GmbH, Lübeck		100	444	64 ^{1,4}
	Dräger Gebäude und Service GmbH, Lübeck	100		308	19 ^{1,4}
	Dräger Medical International GmbH, Lübeck		100	213.546	0 ¹
	MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck ²	49		607	552 ³
	Fachklinik für Anästhesie und Intensivmedizin Vahrenwald GmbH, Lübeck		100	-7.670	0 ¹
	Dräger Energie GmbH, Lübeck		100	25	0 ¹
	FIMMUS Grundstücks-Vermietungs GmbH, Lübeck	100		30	0 ¹
	Dräger Finance Services GmbH & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe		95	514	28
	OPTIO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Lübeck	100		-835	34
	FIMMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, Lübeck	100		57	6
	HAMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, München	100		-432	36
	MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG, Düsseldorf	100		5	-11
	DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fertigung Dräger Medizintechnik KG, Düsseldorf	100		-31	-198
	Dräger Grundstücksverwaltungs GmbH, Lübeck	100		27	1
	Dräger Holding International GmbH, Lübeck	100		25	0
	FUNDUS Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. KG, Lübeck	100		3.980	-4
Europa					
Belgien					
	Dräger Medical Belgium NV, Wemmel		100	6.771	881
	Dräger Safety Belgium NV, Wemmel		100	7.773	2.374
Bulgarien					
	Draeger Medical Bulgaria EOOD, Sofia		100	710	94
	Draeger Safety Bulgaria EOOD, Sofia		100	717	243
Dänemark					
	Dräger Safety Danmark A/S, Herlev		100	1.335	195
	Dräger Medical Danmark A/S, Allerød		100	821	202
Finnland					
	Dräger Suomi Oy, Helsinki		100	1.414	217
Frankreich					
	Dräger Médical SAS, Antony		100	16.290	1.503
	Draeger Safety France SAS, Strasbourg		100	14.363	2.457

¹ Ergebnisabführungsvertrag

² Assoziiertes Unternehmen im Sinne von §§ 311, 312 HGB

³ Vorjahr

⁴ Ausgewiesener Wert entspricht dem abführungsgesperrem Betrag

ANTEILSBESITZ DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA, STAND 31. DEZEMBER 2013

	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %		in Tsd. €	in Tsd. €
		direkt	indirekt	Eigenkapital	Ergebnis
Europa (Fortsetzung)					
Frankreich	AEC SAS, Antony		100	1.262	345
Griechenland	Draeger Hellas A.E. for Products of Medical and Safety Technology, Athen		100	473	60
Großbritannien	Draeger Safety UK Ltd., Blyth		100	44.109	13.687
	Draeger Medical UK Ltd., Hemel Hempstead	30	70	6.307	1.268
Irland	Draeger Medical Ireland Ltd., Dublin		100	484	129
Italien	Draeger Medical Italia S.p.A., Corsico-Milano		100	23.821	2.801
	Draeger Safety Italia S.p.A., Corsico-Milano		100	2.915	424
Kroatien	Dräger Medical Croatia d.o.o., Zagreb		100	4.459	240
	Dräger Safety d.o.o., Zagreb		100	632	126
Niederlande	Dräger Nederland B.V., Zoetermeer		100	13.346	2.076
	Dräger Medical Netherlands B.V., Zoetermeer		100	8.053	1.014
Norwegen	Dräger Safety Norge AS, Oslo		100	1.024	225
	Dräger Medical Norge AS, Drammen		100	2.952	326
Österreich	Dräger Medical Austria GmbH, Wien		100	38.791	9.454
	Dräger Safety Austria GmbH, Wien		100	1.327	141
Polen	Dräger Polska sp. zo.o., Bydgoszcz		100	4.752	959
	Dräger Safety Polska sp. zo.o., Bytom		100	1.624	445
Portugal	Dräger Portugal, LDA, Lissabon		100	1.585	331
Rumänien	Dräger Medical Romania SRL, Bukarest		100	1.264	322
	Dräger Safety Romania SRL, Bukarest		100	-126	-201
Russland	Draeger OOO, Moscow		100	4.925	983
Schweden	Dräger Safety Sverige AB, Partille		100	2.311	795
	Dräger Medical Sverige AB, Kista		100	2.709	906
	ACE Protection AB, Svenljunga		100	2.843	816
Schweiz	Dräger Medical Schweiz AG, Liebefeld-Bern		100	5.738	2.015
	Dräger Safety Schweiz AG, Dietlikon		100	1.694	241
Serbien	Draeger Tehnika d.o.o., Beograd		100	2.490	7
Slowakei	Dräger Slovensko s.r.o., Piestany		100	1.303	123
Slowenien	Dräger Slovenija d.o.o., Ljubljana-Crnuce		100	985	62
Spanien	Dräger Medical Hispania SA, Madrid		100	15.965	253
	Dräger Safety Hispania SA, Madrid		100	7.625	61
Tschechien	Dräger Medical s.r.o., Prag		100	1.665	97
	Dräger Safety s.r.o., Prag		100	1.366	146
	Dräger Chomutov s.r.o., Chomutov		100	2.292	-47
	Danisevsky spol. s r.o., Policka		100	1.969	-845
Türkei	Draeger Medikal Ticaret ve Servis Limited Sirketi, Istanbul		67	28	821
	Draeger Safety Korunma Teknolojileri Limited Sirketi, Ankara		90	3.391	3.910
Ungarn	Dräger Safety Hungaria Kft., Budapest		100	719	2
	Dräger Medical Hungary Kft., Budapest		100	1.025	182

ANTEILSBESITZ DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA, STAND 31. DEZEMBER 2013

	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %		in Tsd. €	
		direkt	indirekt	Eigenkapital	Ergebnis
Afrika					
Marokko	Draeger Maroc SARLAU, Casablanca		100	454	-55
Südafrika	Dräger South Africa (Pty.) Ltd., Bryanston		100	4.597	273
	Dräger Medical South Africa (Pty.) Ltd., Johannesburg		69	2.477	171
	Dräger Safety Zenith (Pty.) Ltd., King William's Town		100	633	167
Amerika					
Argentinien	Dräger Argentina SA, Buenos Aires		100	1.303	-1.417
Brasilien	Dräger do Brasil Ltda., São Paulo	100		-3.422	-647
	Dräger Industria e Comércio Ltda., São Paulo		100	12.386	4.844
	Dräger Safety do Brasil Equipamentos de Segurança Ltda., São Paulo		100	2.862	254
Chile	Dräger Chile Ltda., Santiago		100	2.768	712
Kanada	Draeger Safety Canada Ltd., Mississauga / Ontario		100	3.913	166
	Draeger Medical Canada Inc., Richmond Hill / Ontario		100	-22.020	-2.042
Kolumbien	Draeger Colombia SA, Bogota D.C.		100	2.950	498
Mexiko	Draeger Safety S.A. de C.V., Querétaro		100	1.036	-188
	Dräger Medical Mexico S.A. de C.V., Mexiko D.F.D.		100	9.138	-786
Panama	Draeger Panama S. de R.L., Panama		100	449	-144
	Draeger Panama Comercial, S. de R.L., Panama		100	271	-238
Peru	Draeger Peru S.A.C., Piso Miraflores-Lima		100	1.153	-27
USA	Draeger Medical, Inc., Telford		100	22.208	4.523
	Draeger Safety, Inc., Pittsburgh		100	11.279	2.451
	Draeger Safety Diagnostics, Inc., Durango		100	5.885	53
	Draeger Medical Systems, Inc., Telford		100	112.845	-14.803
	Draeger Interservices, Inc., Pittsburgh		100	470	115
Venezuela	Draeger Medical Venezuela S.A., Caracas		100	14	-6
Asien / Australien					
China V.R.	Shanghai Dräger Medical Instrument Co., Ltd., Shanghai		100	7.152	1.850
	Draeger Safety Equipment(China) Co., Ltd., Beijing		100	14.885	2.093
	Dräger Medical Equipment (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai		100	18.787	4.962
	Draeger Hong Kong Limited, Wanchai		100	1.544	769
	Draeger Medical Systems (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai		100	7.946	-282
Indien	Draeger Medical (India) Pvt. Ltd., Mumbai		100	286	-2.531
	Draeger Safety India Pvt. Ltd., Mumbai		100	855	199
Indonesien	PT Draegerindo Jaya, Jakarta		100	1.716	548
	PT Draeger Medical Indonesia, Jakarta		100	1.094	61
Japan	Draeger Medical Japan Ltd., Tokio		100	7.328	2.183
	Draeger Safety Japan Ltd., Tokio		100	968	156
Saudi-Arabien	Draeger Arabia Co. Ltd., Riyadh		51	9.957	1.687
Singapur	Draeger Safety Asia Pte Ltd, Singapore		100	7.511	3.010
	Draeger Medical South East Asia Pte Ltd, Singapore		100	3.510	265
Südkorea	Draeger Medical Korea Co., Ltd., Seoul		100	2.176	409

ANTEILSBESITZ DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA, STAND 31. DEZEMBER 2013

	Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %		in Tsd. €	in Tsd. €
		direkt	indirekt	Eigenkapital	Ergebnis
Asien / Australien (Fortsetzung)					
Taiwan	Draeger Safety Taiwan Co., Ltd., Hsinchu City		100	742	-62
	Draeger Medical Taiwan Ltd., Taipei		100	673	-271
Thailand	Draeger Medical (Thailand) Ltd., Bangkok		100	1.773	497
	Draeger Safety (Thailand) Ltd., Bangkok		100	1.596	422
Vietnam	Draeger Medical Vietnam Co., Ltd., Ho Chi Minh City		100	480	-39
Australien	Draeger Safety Pacific Pty. Ltd., Notting Hill		100	8.209	3.159
	Draeger Medical Australia Pty. Ltd., Notting Hill		100	5.444	1.031

40 VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 beträgt 386.319.703,86 EUR. Darin ist ein Gewinnvortrag von 218.167.998,38 EUR enthalten. Die Drägerwerk Verwaltungs AG als Komplementärin der Drägerwerk AG & Co. KGaA beabsichtigt gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, vorzuschlagen, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

in €	
0,77 EUR Dividende auf 10.160.000 Stück Stammaktien	7.823.200,00
0,83 EUR Dividende auf 6.550.000 Stück Vorzugsaktien	5.436.500,00

Es wird vorgeschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 373.060.003,86 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Lübeck, 19. Februar 2014

Drägerwerk AG & Co. KGaA
 Die persönlich haftende Gesellschafterin
 Drägerwerk Verwaltungs AG
 diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
 Herbert Fehrecke
 Gert-Hartwig Lescow
 Anton Schrofner

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Lübeck, 19. Februar 2014

Drägerwerk AG & Co. KGaA
Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der geschäftsführenden Komplementär-AG. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes der geschäftsführenden Komplementär-AG sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 21. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Borchering
Wirtschaftsprüfer

Dr. Andreas Focke
Wirtschaftsprüfer

ClimatePartner^o
klimateutral

Druck | ID: 10595-1403-1001



Drägerwerk AG & Co. KGaA
Moislinger Allee 53 – 55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Corporate Communications
Tel. +49 451 882-3998
Fax +49 451 882-3944

Investor Relations
Tel. +49 451 882-2685
Fax +49 451 882-3296